

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Errscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 29621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. —
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Klassen
R.-M. 1.—, auswärtige Klassen R.-M. 1.50 für die einseitige Anzeigenspalte oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr
abgenommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7505.

Nr. 146.

Dienstag, 30. Mai 1933.

81. Jahrgang.

Genfer Spitzfindigkeiten.

Immer neues Unrecht. — Weltwirtschaftskonferenz und Abrüstung.

Vor der Unterzeichnung des Viermächtepaktes?

aus Berlin, 30. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Mit dem Schicksal des Viermächtepaktes beschäftigen sich auch heute wieder zahlreiche, aus dem Ausland kommende Meldungen. Sie wollen zum Teil wissen, daß der Pakt heute bereits in Rom unterzeichnet werden würde, zum anderen Teil wird als Unterzeichnungstermin der Donnerstag genannt, wobei freilich zunächst offen bleibt, wie der endgültige Text des Vertrages aussehen wird. Alle diese Nachrichten sind zweifellos mit Vorsicht aufzunehmen, denn die Verhandlungen scheinen doch noch nicht ganz so weit gediehen zu sein, zumal gewisse Komplikationen dadurch entstanden sind, daß man in mehreren Orten zugleich verhandelte, so in London, in Paris und auch in Genf. Jedenfalls ist

an den amtlichen Berliner Stellen keine Bestätigung dafür zu erlangen, daß die Unterzeichnung des Viermächtepaktes unmittelbar bevorsteht.

Die gegenwärtige Lage in Genf scheint auch kaum dazu angetan zu sein, die Unterzeichnung eines solchen Vertrages, durch den doch eine verständnisvolle Zusammenarbeit der Großmächte erreicht werden soll, zu beschleunigen. Nach wie vor setzt man sich in Genf über deutsche Einsprüche hinweg und läßt jedes Verständnis für die Lage Deutschlands vermissen. In dieser Hinsicht ist der Beschluß des sogenannten Effektivauschusses wieder charakteristisch, wonach von der Schutzpolizei die kasernierten Bereitschaften in Höhe von 34 000 Mann und die Polizeianwärter in Höhe von 4000 Mann, insgesamt also 38 000 Mann, bei der endgültigen Festsetzung der deutschen Heeresstärke angezählt werden sollen. Man versucht immer wieder Beschlüsse durchzusetzen, die darauf hinauslaufen, daß das künftige deutsche Heer einen möglichst geringen Mannschaftsbestand erhält. Selbstverständlich ist

deutscherseits gegen diese neue Ungerechtigkeit sofort ein Vorbehalt eingelegt und darauf hingewiesen worden, daß der Ausschuss keineswegs immer mit gleichem Maße mißt.

Der Beschluß selbst konnte jedoch nicht verhindert werden.

Nicht ganz unbedenklich ist es auch, daß der Effektivauschuss beschloß, den Hauptauschuss, also das eigentliche Arbeitsorgan der Konferenz, auf den bulgarischen Arbeitsdienst hinzuweisen, obwohl es trotz größter Bemühungen dem Ausschuss nicht gelang, irgendwelchen militärischen Charakter bei diesem Arbeitsdienst festzustellen. Man geht wohl kaum in der Annahme fehl, daß es dem Ausschuss weniger um den bulgarischen Arbeitsdienst zu tun ist, als um den geplanten Arbeitsdienst in Deutschland.

Offensichtlich möchte man sich jetzt schon die Möglichkeit schaffen, einmal gegen den deutschen Arbeitsdienst vorzugehen,

weshalb auch darauf hingewiesen wurde, daß der Arbeitsdienst eine gewisse Disziplinierung voraussetze, womit offenbar gesagt sein soll, daß hier Möglichkeiten für eine militärische Ausbildung bestünden. Man wird sich deutscherseits gegen eine solche falsche Einschätzung des Arbeitsdienstes von vornherein sehr energisch zur Wehr setzen müssen.

Ob bei dieser Lage der Dinge die Abrüstungskonferenz noch vor dem Beginn der Weltwirtschaftskonferenz, also vor dem 12. Juni, zu positiven Ergebnissen kommen wird, wie das von

Deutschland immer wieder gefordert worden ist, erscheint recht fraglich. Die Franzosen erörtern bereits den Vorschlag, die Abrüstungskonferenz mit dem 10. Juni auf etwa zwei Wochen zu vertagen und dann

die Weltwirtschaftskonferenz nach dem Abschluß der Generaldebatte von London nach Genf zu verlegen, sodas dort Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz nebeneinander tagen würden.

Daß dieses Verfahren äußerst unweidmässig wäre, liegt auf der Hand. Man hält deutscherseits denn auch daran fest, daß alles daran gesetzt werden muß, um auf der Abrüstungskonferenz vor dem 12. Juni zu einem gewissen Abschluß zu gelangen.

Im übrigen bereitet man sich natürlich in Berlin auch auf die Weltwirtschaftskonferenz vor. Zwischen den verschiedenen Reichsressorts finden schon seit längerer Zeit Besprechungen statt, um Material für die Londoner Konferenz zur Verfügung zu haben. Das Kabinett wird sich demnächst auch mit der Zusammensetzung der deutschen Delegation beschäftigen. Es heißt, daß ihr Reichsminister Hugenberg und Reichsbankpräsident Dr. Schacht angehören werden, doch ist die endgültige Entscheidung, wie betont werden muß, noch nicht getroffen worden.

Wie soll der Angreifer festgestellt werden?

Genf, 29. Mai. Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz hat heute die Beratungen über die Definition des Angreifers fortgesetzt und die erste Lesung des hierzu vorliegenden, auf russischen Gedankengängen beruhenden Projektes beendet. Der deutsche Vertreter, Botschafter Radolny, wies auf die Bedenken hin, die gegen das vorgeschlagene starre und automatische System vorgebracht worden seien und die insbesondere von dem Vertreter Englands in Erinnerung gebracht worden seien. Nach deutscher Auffassung habe die Aufstellung von Regeln für die Definition des Angreifers einen großen vorbeugenden Wert: Die Staaten wüßten, was sie nicht tun dürften. Man müsse aber die Gefahr vermeiden, daß der Völkerbundrat während eines Verhandlungsverfahrens nicht einschreiten könne. Man müsse das biegsame Element in den Kriterien zur Feststellung des Angreifers stärken. Der italienische Vertreter Marchese di Dorgna schloß sich den kürzlich schon von England geltend gemachten Einwänden gegen das vorgeschlagene System an. Der französische Außenminister Paul-Boncour trat den Ausführungen des italienischen Vertreters entgegen und erklärte, daß Frankreich an der starren und automatischen Definition des Angreifers festhalte. Für den Vorschlag traten ferner die Vertreter Chinas und Litauens ein. Vizepräsident Politis glaubte feststellen zu müssen, daß der Hauptauschuss sich in einem Gegenjah zur Botschaft Roosevelt stelle, wenn er die Vorschläge zurückweise, die bekanntlich unter führender Mitwirkung des griechischen Delegierten ausgearbeitet worden sind. Gegen das vorgeschlagene System sprachen sich außer Italien noch Bulgarien und Ungarn aus. Präsident Henderson stellte zum Schluß fest, daß man zwei Thesen gegenüberstehe. Die eine stelle eine starre Definition dar, die andere wolle den vorgeschlagenen Text ablehnen. Henderson schloß vor, daß sich bis zur zweiten Lesung mehrere Delegierte mit Politis zusammensehen sollten, um womöglich einen weniger starren Text auszubereiten. Der Vertreter Sowjetrußlands bezweifelte als Urheber des ganzen Planes, daß es möglich sei, die beiden Thesen zu vereinen. Er erklärte sich aber bereit, an den vorgeschlagenen Verhandlungen teilzunehmen.

Umgestaltung des preußischen Staatsrates.

Pläne von größter Tragweite.

Berlin, 29. Mai. Wie der Amtliche Preussische Presse- dienst mitteilt, hat in der Sitzung des preussischen Staatsministeriums am Montag, 29. Mai, der preussische Ministerpräsident Göring dem Staatsministerium Pläne für eine Umgestaltung des preussischen Staatsrates vorgelegt, die vollkommen neue Wege beschreiten und für die Entwicklung Preußens von größter Tragweite sein werden. Das vorgeschlagene Gesetzeswerk soll in kürzester Frist vom preussischen Staatsministerium verabschiedet werden.

Gemeinderatswahlen im Saargebiet.

Die gleichen Kräfteverhältnisse wie im Reich.

Nalbach (Saargebiet), 29. Mai. Gestern fanden in Nalbach (Kreis Saarlouis) die Gemeinderatswahlen statt, da der vorangegangene Gemeinderat für ungültig erklärt worden war. Da im Saargebiet vor der Volksabstimmung keine allgemeinen Wahlen mehr stattfinden dürfte, das Ergebnis über das örtliche Interesse hinaus Bedeutung haben. Es erhielten: Zentrum 389 Stimmen, 6 Sitze (am 13. November 1932: 576 Stimmen, 10 Sitze), Wirtschaftspartei 102 Stimmen, 1 Sitz (233 Stimmen, 4 Sitze), Sozialistische Arbeiterpartei 74 Stimmen, 1 Sitz (158 Stimmen, 2 Sitze), SPD 62 Stimmen, 1 Sitz (185 Stimmen, 4 Sitze), KPD 58 Stimmen, 1 Sitz (108 Stimmen, 1 Sitz), RSDAP 802 Stimmen, 11 Sitze (83 Stimmen, 1 Sitz).

Zehn Jahre.

Sonderlich günstig sind die Verhandlungen über den Viermächte-Pakt nicht gelaufen. Von jenem ersten Vorschlag Mussolinis an, der in Deutschland als eine befreiende Tat angesehen wurde, bis zu dem Endergebnis, ist ein langer Weg mit vielen Krümmungen durchschritten worden. Das ursprüngliche Ziel, eine wirkliche Befriedung Europas hat man inzwischen beinahe ganz aus den Augen verloren. Was jetzt vor den erlauteten Völkern enthüllt wird, ist beinahe nur noch eine Fassade, hinter der sich nichts, aber auch gar nichts mehr verbirgt. Wenn man eine Preisgabe gestellt hätte, mit möglichst vielen Worten nichts zu sagen, sie wäre ausgezeichnet gelöst gewesen. Der Kellogg-Briand-Pakt war noch wenigstens moralisch ein Fortschritt. Man verwarf den Krieg als Mittel zur Politik. Übertriebene Bedeutung haben wir ihm auch nicht beigelegt und die Unterzeichnung im Uhrensaal des französischen Außenministeriums als eine schöne Geste angesehen. Der neue Pakt ist nicht einmal das. Allerdings, bei all solchen Erörterungen muß eines scharf hervorgehoben werden: Man kann allmählich vielleicht etwas Wertvolles aus ihm machen. Nur mit dem Inhalt hat das nichts zu tun. Es ist dann lediglich Sache diplomatischer Geschicklichkeit, die sich ebenso gut bewähren würde, wenn er nicht in Kraft träte. Daß Deutschland ihm schließlich zugestimmt hat, obwohl der erste Entwurf zu ganz anderen Hoffnungen berechtigte, war trotzdem selbstverständlich. Wir dürfen keine Zweifel an unserer Friedensliebe aufkommen lassen. Die anderen unterzeichnen, also tun wir das auch.

Die Entwertung ist dadurch entstanden, daß England vor dem französischen Widerstreben auf der ganzen Linie kapituliert hat. Überraschend ist das nicht. Die Politik des Foreign Office in der Nachkriegszeit füllt ein eigenartiges Kapitel britischer Geschichte. Das Motto lautet: Die verpackten Gelegenheiten. Immer hat man sich an der Theme abdrängen lassen, sobald man an der Seine auftrumpfte. Es macht dabei gar keinen Unterschied aus, welche Partei am Ruder war. Damit haben wir gerechnet und werden vermutlich vorläufig auch weiter rechnen müssen. Bis in die vergangene Woche hinein haben die Engländer sich dagegen gestraubt, eine Anwendungsmöglichkeit des Artikels 16 der Völkerbundsakte in den Pakt aufzunehmen. Das war das letzte Außenwort, das nun auch gefallen ist. In den Unterhaltungen, die der Geschäftsträger Campbell mit Daladier und dem Generalsekretär am Quai d'Orsay, Leger, gehabt hat, ist die entsprechende Zusicherung gegeben worden. Sanktionen sind danach zulässig. Wir wissen allerdings nicht, wie sich die Dinge in dieser Hinsicht gestalten werden. Im Locarno-Vertrage war auf Betreiben Stresemanns der Artikel 16 für uns ausdrücklich ausgeschlossen worden. Unter Berücksichtigung unserer besonderen geographischen, wirtschaftlichen, finanziellen und militärpolitischen Lage hatte man diese Verpflichtung für uns aufgehoben. Wir waren nicht gehalten, uns an irgendeiner Maßnahme gegen Dritte zu beteiligen. Es wird erst festgestellt werden müssen, ob diese Klausel durch den neuen Pakt berührt wird oder nicht.

Auch in einer zweiten Frage hat Frankreich den Erfolg für sich. Noch vor wenigen Wochen war man in Paris bereit, auf einstimmige Beschlüßfassung bei der Revision der Diktate von Versailles und St. Germain zu verzichten. Allerdings haben wir sofort hinzugefügt, daß wir diesem Zustandnis keine übermäßige Bedeutung beimessen vermögen, weil die Abänderung der Sanktionen in Genf auch wiederum Einstimmigkeit erfordert. Nun ist selbst dieser schmale Weg versperrt worden. Wir behalten zwar das Antragsrecht, denn das ist im Friedensvertrage niedergelegt worden, aber zunächst werden wir keinen Gebrauch davon machen können, denn jede Veränderung in territorialer Hinsicht stößt auf das veto des Staates, der davon betroffen werden würde. Ganz abgesehen davon, daß Frankreich seine Bundesgenossen immer mobil machen kann. Die einzige Möglichkeit bestände darin, daß man eine Revision anderweitig erlangen müßte. An sich ist das denkbar, nur ist die Stimmung gegenwärtig dafür nicht sonderlich günstig. Vielleicht haben wir hier auch den Grund zu suchen, weshalb man in Berlin sich mit der zehnjährigen Bindung abgefunden hat. Auch diese zehn Jahre gefallen uns wenig. Man wollte nur eine fünfjährige Dauer zugestehen, hat aber diese Auffassung nicht durchsetzen können, nachdem uns England und Italien im Stich gelassen haben.

Zum Überflus hat das Kabinett Daladier noch einen Vorbehalt durchgesetzt. Seine Allianzen mit den mitteleuropäischen Staaten werden von dem Pakt nicht berührt. Die französischen Verträge mit der Kleinen Entente und Polen bestehen fort, was

Das schwierige Transferproblem.

Dr. Schacht vor den Gläubigervertretern.

Außerordentlich günstiger Eindruck.

Berlin, 29. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht eröffnete die Transferzusammenkunft mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es sich nicht um eine Regierungsangelegenheit, aber auch nicht um eine Aussprache zwischen deutschen Schuldner und ausländischen Gläubigern handle, da das Transferproblem kein privatwirtschaftliches sei, wofür in erster Linie die Reichsbank zuständig sei. Dr. Schacht stellte dann ausführlich dar, wie es zu der Transferkrise kam, die ihre letzte Ursache in den Reparationen habe. Die ausländische Kreditgewährung an Deutschland nach der Stabilisierung habe die Wiederauf-füllung der Rohstofflager, den Wiederaufbau der Export-expedition und die Vergrößerung der Gold- und Devisen-deckung der Reichsbank ermöglicht. Die Tatsache, daß die Auslandskredite größtenteils in Form von Waren nach Deutschland hereinstromten, stand im Gegensatz zu den Bestrebungen der Reparationspolitiker, daß Deutschland seiner-seits keine Reparationslast durch einen verhärteten Waren-export abgeben sollte.

Da sich das Ausland gegen den Export sträubte, sei nichts anderes übrig geblieben, als die Auslandskredite zu Reparationszahlungen zu verwenden. Dieses in sich völlig verfehlte System brach nach der ameri-kanischen Oktoberkrise 1929 zusammen.

Der Zusammenbruch der österreichischen Kredit-anstalt gab dann den Anstoß zur direkten Katastrophe, zur Kündigung der kurzfristigen Auslandskredite und zur Einführung der Devisenwangswirtschaft. Die Stillhalte-abkommen hätten aber, so führte Dr. Schacht weiter aus, die Beendigung der Katastrophe nur verschoben. Seit der Amerika-Krise seien über zehn Milliarden Mark an Kapital und Zinsen aus Deutschland abgeflossen. Die Devisenwangswirtschaft habe zu einer völligen Lahmlegung des gesamten Handels und damit zu einer weiteren Ver-zingerung der Devisenbestände geführt. Es sei nicht Auf-gabe der Reichsbank, ihre Devisen- und Goldreserven zur Er-stattung mehr oder minder langfristigen Schulden der Volks-wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Eine solche Politik mache das zentrale Notenbankinstitut handlungsunfähig.

Der übermäßige Transfer habe die Reichsbank außer-Gesicht gesetzt. Sie könne, obwohl sie die Mark durch die Devisenwangswirtschaft stabil halte, wegen ihres Mangels an Gold- und Devisenreserven den Gold- und Devisenmarkt nicht regulieren. Eine mandatorienfähige Notenbank liefere aber — dies sei die schlimmste Wirkung der ganzen Entwicklung — ein Land jedem Zufall aus.

Dr. Schacht wies zum Schluß darauf hin, daß nach Abzug des am 1. Juli fälligen Goldkontokorrentkredits die Reichs-bankreserve unter 300 Millionen gesunken, die Deckung mit-hin auf 8 Prozent gefallen ist. Es bestehe Gefahr, daß die Reichsbankreserve auf Null zusammenschrumpfe. Dr. Schacht schloß:

Wenn wir die Dinge weiterlaufen lassen, kommt die Reichsbank in Gefahr, den Verkauf von Reichsmark im Ausland nicht mehr verhindern zu können, d. h. wir kommen mit Sicherheit in ein offizielles Disagio der Reichsmark hinein und erleben eine neue Entwertung der Reichsmark, die eine noch größere Katastrophe be-

deuten würde als die von 1923, eine Katastrophe, die die Reichsbank weder zuzulassen noch zu verantworten gewillt oder in der Lage ist."

Die Ausführungen, die der Reichsbankpräsident machte, haben in unterrichteten Kreisen einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterlassen. Man begrüßt es insbesondere, daß die Leitung der Reichsbank die Dinge nicht treiben läßt, sondern ihrerseits die Initiative ergriffen und die Gläubiger auf den Ernst der deutschen Devisen-situation hingewiesen hat. Man bezeichnet die Ausführun-gen des Reichsbankpräsidenten als eine geradezu be-greifende Tat. Die eindeutige Erklärung, daß die Reichsbank eine Katastrophe, ähnlich der des Jahres 1923, nicht zuzulassen und zu verantworten gewillt ist, dürfte in Verbindung mit der ersten Wahrung an das Ausland, auch seinerseits in die erforderlichen Maßnahmen einzuwilligen, ihre Wirkung nicht verfehlen.

Die Grundursache der Krise.

Frome über die falsche Behandlung der Kriegskostenfrage.

Wien, 29. Mai. Der Präsident der Internationalen Handelskammer Frome befachte sich in seiner Ansprache vor dem Wiener Kongreß der Internationalen Handels-kammer vor allem mit der Frage: Was ist die Grund-ursache dieser Wirren? Ein Grundirrtum, so er-klärt er, ist die Basis der ganzen Nachkriegsmoralität, daß man Hunderte von Milliarden, die im Kriege nur für Zwecke der Zerstörung ausgegeben wurden, als normale Kapitalinvestitionen angesehen hat, deren Ertrag und deren Tilgung die gleichen sein könnten und sein müßten, wie Ertrag und Tilgung der für Zwecke der Pro-duktion gemachten Investitionen. Aus diesem Grund-irrtum ist das Problem der Reparationen und der inter-alliierten Schulden entstanden, ein Problem, das, was die Reparationen angeht, gelöst ist, was die interalliierten Schulden angeht, gelöst werden muß, wenn die Wirtschaft der Länder dieser Welt wieder in Ordnung gebracht werden soll.

In vielen Ländern wird die Goldwährung als eine Ursache der Krise angesehen.

Ist das richtig? Die eigentlichen Aufgaben einer Währung, also auch der Goldwährung, ist doch die, Werte zu schaffen. Ein Wertmesser muß die Eigenschaft haben, möglichst stabil zu sein, und es scheint mir, daß alle Veruche, einen Wert-messer zu finden, der stabiler ist als das Gold, bisher vergeblich waren. Die durch die falsche Behandlung der Frage der Kriegskosten hervorgerufene Finanzkrise hat in ihrem weiteren Verlauf die Vertrauenskrise bewirkt. Worauf setzen wir nun unsere Hoffnung? Einzig und allein auf die Weltwirtschaftskonferenz. Der Verwaltungsrat hat einen umfassenden Bericht für diese Weltwirtschaftskonferenz vorbereitet, der hier zur Beratung vorliegt.

Wenn wir von den Regierungen der Welt fordern, daß sie endlich handeln, um die Weltwirtschaftskrise zu beseitigen, dann tun wir das nicht nur für uns. Wir tun dies auch für Hunderte und Millionen von Arbeitern, Angestellten, für die wir die Verantwortung tragen; wir tun es in der Hoffnung, daß die Vorschläge, die wir den Regierungen unterbreiten, die suchbare Zahl von 30 Mil-lionen Arbeitslosen schnell und dauernd reduzieren werden. Diese Sorge um unsere Arbeiter, um unsere Angestellten, um die Arbeitslosen, mache ich zum Leitmotiv dieses Kongresses.

reits davon gesprochen, daß der italienische Re-gierungschef als „christlicher Mäkler“ zwischen Deutschland und Österreich tätig werden soll. Ob Mussolini diese Rolle übernehmen will, ist nicht bekannt, doch steht auf alle Fälle die Absicht der gegenwärtigen Regierung fest, ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus zu einer Angelegenheit von internationaler Bedeutung zu machen. Das gestern veröffentlichte Interview des Bundeskanzlers mit der New York Times zeigt, daß Dollfuß kein politisches Schicksal einfach mit der Sache der Freiheit in Europa identifiziert. Er stellt sich damit in die Reihe derjenigen, die das neue Regime in Deutschland mit Ver-leumdungen und Verdächtigungen verfolgen. Diese Frontstellung gegen das in Deutschland zur Macht ge-langte politische und geistige Ideal wird auch dem betreuenden Ausland zu denken geben, wenn es etwa zur Vermittlung zwischen den beiden deutschen Staaten aufgefordert werden sollte.

Polen und das Danziger Wahlergebnis.

Stimmen der polnischen Presse.

Warschau, 29. Mai. Die polnische Presse bringt in großer Aufmachung das Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volks-tag, wobei schon in den Überschriften auf den entscheidenden Wahlsieg der Nationalsozialisten hingewiesen wird. Das maßgebendste Regierungsblatt, die „Gazeta Polska“ hebt in maßgebender Weise die Ruhe und Ordnung hervor, die in der freien Stadt Danzig während der Wahlen ge- herrscht habe, was darauf zurückzuführen sei, daß die So-zialisten die Strafe bestritten hätten. Eine un-terschiedliche Freude herrscht „ob der Niederlage der Partei Dr. Jędrzejewicz, die als einzige Partei die Wahlaktion unter der Leitung des Kampfes gegen Polen geführt habe. Das Wahl-ergebnis sei ein Urteil über die Politik des Danziger Bürger-meisters (?), der während seiner ganzen Amtszeit ausschließ-lich im Streit mit Polen gelegen habe. Die Aus-legung der Wahlniederlage der Deutsch-nationalen wird von der ganzen Presse beinahe wörtlich wiederholt. Der regierungsfremde „Tygodnik Poranny“ deutet die Wahlniederlage der Deutschnationalen damit, daß er erklärt, die Bevölkerung Danzigs habe sich durch eine Partei, die nur Streit mit Polen suche, nicht „anwerben“ lassen wollen. Hervorgehoben wird, daß die Polen „von moralischen und physischen Terror“ (?) ihren bisherigen Stand nicht nur erhalten, sondern um etwa 800 Stimmen erhöhen konnten. Der regierungs-treue „Kurjer Poranny“ erklärt, daß noch die Zeit komme, wo die Regreische Partei ihre Ankündigungen in Bezug auf Polen in die Tat werde umsetzen müssen. Das Blatt kann es nicht unterlassen, mit einer großen Warnung zu schließen, daß eine „Rückkehr zu der antipolnischen Politik Dr. Jędrzejewicz“ in der Praxis wirtschaftliche und dadurch auch politische Folgen nach sich ziehen müsse."

Der Kampf um Österreich.

Vorübergehende Schließung fast sämtlicher Hochschulen.

Wien, 29. Mai. Der Kreistag der Deutschen Studenten-schaft Österreichs hat zu den Vorfällen in der Wiener Universität am Samstag einen Beschluß gefaßt, in dem fest-gestellt wird, daß die Auseinandersetzung zwischen den Stu-dentengruppen das Eindringen der Polizei in die Universität nicht rechtfertige. Aus der Erkenntnis heraus, heißt es dann weiter, daß unsere deutsche Hochschule nur unter Be-wahrung der Selbstständigkeit ihren geschichtlichen Aufgaben gegenüber Volk und Staat gerecht werden kann, wird die Studentenschaft den den akademischen Behörden aus-gezwungenen Kampf um die durch historisches Gewohnheits-recht begründete Autonomie der Hochschule bedingungslos unterstützen. Daher bittet der Kreistag der Deutschen Stu-dentenschaft Österreichs die akademischen Behörden, zum Zeichen des Protestes gegen den erfolgten ersten Bruch der Hochschulautonomie alle Hochschulen Österreichs auf drei Tage zu schließen und die Wiederherstellung der bisher stets anerkannten akademischen Rechte eindeutig durchzusetzen. Inzwischen sind heute sämtliche Wiener Hoch-schulen im Einvernehmen mit allen Rektoren zur Ver-meidung von Ruhestörungen geschlossen worden.

Der Rektor der Universität Innsbruck hat die Universität ab 30. d. M. bis Pfingsten geschlossen.

Die Technische Hochschule in Graz wurde mit Rücksicht auf die Vorgänge an der Universität Wien bis Ende dieser Woche geschlossen.

Aufstellung einer besonderen Grenzformation?

Wien, 29. Mai. Wie das dem Sicherheitsminister Jędrzejewicz nahestehende Heimwehrorgan, das österreichische Abendblatt, erklärt, wird in Regierungskreisen die Aufstellung einer be-sonderen Grenzschutzformation für Österreich erwogen, wobei in erster Linie an die Heranziehung der Staats-treuen Verbände gedacht sei. Außenpolitische Schwierigkeiten seien nicht zu befürchten, da der Grenzschutz im Rahmen der Österreich bewilligten Truppen-lontingente halten würde.

Dollfuß' neue Romreise.

Berlin, 30. Mai. Wie aus Wien berichtet wird, beab-sichtigt der österreichische Bundeskanzler am kommenden Freitag nach Rom zu reisen. Den offiziellen Anlaß dieser Reise bilden, wie bei seinem unerwarteten Eintreffen in Rom vor einigen Wochen, kirchliche Angelegenheiten, und zwar diesmal die Unterzeichnung des in den letzten Wochen fertiggestellten Konkordates mit dem Vatikan. Der eigentliche Zweck der Reise wird aber wiederum in den innenpolitischen Schwierigkeiten der Re-gierung Dollfuß zu suchen sein. Ein Wiener Blatt hat be-

in einem besonderen Protokoll bekräftigt werden soll. Wie verlautet, wird das noch in amtlichen Schreiben an die Kabinette in Berlin, London und Rom zur Kennt-nis gebracht werden. Umso unverständlicher ist das Treiben in Warschau. Der polnische Gesandte in Paris, Chlapowski, hat allen Ernstes verlangt, daß Polen als fünfte Großmacht in den Kreis der Vier auf-genommen wird. Das ist selbst der französischen Re-gierung zu bunt gewesen. Sie ist darüber zur Tages-ordnung übergegangen. Was man den Polen dabei unter der Hand erklärt hat, entzieht sich unserer Kennt-nis. Man wird sie zweifellos beruhigt haben. Der Vormund an der Seine dürfte auch ohnedies für die Interessen unseres nördlichen Nachbarn sorgen. Wir müssen uns eben damit trösten, daß die Zeit für große Entscheidungen noch nicht reif ist. Die Weltwirt-schaftskrise mit ihren gewaltigen Gefahren für den Bestand aller Staaten hat die klügsten Gedanken einfach überrannt. Aufgabe ist es zunächst, diese Gefahren zu bannen. Das Opfer, das Deutschland den Interessen der gesamten Menschheit gebracht hat, wird man erst später zu würdigen wissen, wenn die Rauchschwaden von Haß und Mißtrauen sich verjagen haben.

Eines ist erreicht worden. Die Rüstungs-gleichheit, die schon in dem amtlichen Kommuniqué der fünf Mächte — damals beteiligte sich Amerika — im Dezember 1932 anerkannt worden ist, wozu Paul-Boncour später bekanntlich abzurufen versuchte, findet sich erwähnt. Man hat das getan, um eine Ver-stärkung der Abrüstungskonferenz auf den Herbst äußerlich zu begründen. So will man aus der Sad-gasse herauskommen, in die man durch die französische Sabotage hineingeraten ist. Man stand vor der Wahl, entweder die Konferenz aufzulösen zu lassen, was sogar in Frankreich einen sehr schlechten Eindruck hervorgeru-fen hätte, ganz zu schweigen von den Vereinigten Staaten und England, oder aber den Schiffbruch zu ver-schiebieren. Dazu dient die Anerkennung unserer Gleichberechtigung. Es ist insofern nicht ganz bedeutungslos, als wir bei Wiederbeginn der Verhand-lungen in Genf nun festen Boden unter den Füßen haben. Optimistisch stimmt uns das freilich noch nicht. Wir sind auf neue Quertreibereien auch für die fortge-setzten Beratungen vorbereitet.

Vorausichtlich wird der Pakt noch in dieser Woche paraphiert werden. Die feierliche Unterzeichnung dürfte dann in Rom erfolgen. Diese Ehrung des italienischen Regierungschefs, die Mussolini von An-fang an wünschte, ist wohl verdient. Sein Plan war gut, nur bedauern wir daher gerade umso schmerzlicher, daß er nicht so ausgeführt wird, wie er ihm vorschwebte. Wäre sein Entwurf allseitig angenommen worden, hätte er dem Frieden des alten Erdteils in erheblichem Maße genützt. Jetzt bleiben nur das Gebührende übrig. Man wird sich bemühen müssen in den vorgesehenen vertraulichen Aussprachen der Staatsmänner wenig-stens die schwierigsten Probleme leidlich zu lösen. Eine radikale Entscheidung ist vorläufig nicht zu erwarten. Die Bedeutung liegt ausschließlich darin, daß man Ge-legenheit findet, Konflikte aus der Welt zu schaffen. Man kann vielleicht auch hoffen, daß sich allmählich eine Annäherung anbahnt, und daß die feindselige Einstellung, die Frankreich unverhüllt zeigt, überwun-den wird.

Ein Scheinerfolg ist erzielt worden. Nun kann man nach London gehen und den Versuch unternehmen, auf wirtschaftlichem Gebiet das Notwendigste zu tun. Angesichts der Weltlage ist das ein gewisser Gewinn. Es sah in den letzten Tagen so aus, als ob nicht einmal das mehr erreicht werden könnte. Damit ist freilich noch nicht gesagt, daß nun an der Themse rasche Arbeit ge-leistet wird. Der Apparat ist zu groß. Zweitausend Vertreter von 66 Nationen setzen sich an einen Tisch, und jede will etwas anderes. Jede hat andere Lebens-bedingungen und daraus folgende andere Interessen. Beneidenswert sind die Vorsitzenden der Kommissionen nicht. Sie werden sehr viel Geschicklichkeit entfalten müssen, um Pannen zu verhindern. Das gilt für das Währungsproblem genau so gut wie für den Komplex von Fragen, der mit Zollpolitik, Kon-tingentierungen und Devisenpermanenzen zu-verhängt. Es scheint leider, als ob Roosevelt die verlangte Ermächtigung, die amerikanischen Zollsätze nach Belieben herauf- und herunterzuschrauben, vom Kongreß nicht erhält. Das würde den Gang der Ent-wicklung noch stärker hemmen. Zusammenfassend wird man sagen müssen, eine leise Entspannung ist zu ver-zeichnen, aber die eigentliche Arbeit beginnt erst.

Ausländische Lügenmeldung über Deutschland.

Märchen um die Deutschen Industriewerke in Spandau.

Berlin, 29. Mai. In welcher leichtfertiger Art das Aus-land Lügenmeldungen über Deutschland verbreitet, geht aus einem Bericht des „Daily Herald“ hervor, der unter dem 29. Mai schreibt, daß die neueste Handlung der deutschen Re-gierung dem Verdacht, daß Deutschland im geheimen rüste, neue Ausrüstung gegeben habe. Im „Daily Herald“ wird be-hauptet, daß der ganze Stab in den Deutschen In-dustriewerken in Spandau entlassen worden sei, und daß künftig nur Mitglieder der NSDAP Verwendung finden würden, die mindestens zwei Jahre der Partei angehört. Der Stab würde verdoppelt und die Fabrik sei der Aufsicht eines besonderen Kom-missars unterstellt worden. Die Deutschen Werke — so heißt es weiter — seien früher die Munitionsfabrik des Alliierten entmilitarisiert worden.

Hierzu wird von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß diese Meldung in allen Teilen un-wahr ist. Insbesondere ist es un-wahr, daß Entlassungen in den Deutschen Industriewerken in Spandau vorgekommen seien, und daß bei Neu-einstellungen nur Nationalsozialisten in Frage kämen. Ferner ist un-wahr, wenn behauptet wird, daß der Stab, womit wohl die Belegschaft des Werkes gemeint ist, verdoppelt würde. Ebenso ist un-wahr, daß die Fabrik unter Aufsicht eines be-sonderen Kommissars gestellt worden sei. Die Deutschen In-dustriewerke in Spandau sind privatwirtschaftlich eingestell-t und liefern nur nach Aufträgen, die ihnen aus dem öffent-lichen, privaten und wirtschaftlichen Leben zugehen.

Um den Reichsbischof.

von Bodelschwingh tritt sein Amt an.

Berlin, 29. Mai. Reichsbischof v. Bodelschwingh hat nach Beendigung der zweitägigen Zusammenkunft der Vertreter der Landeskirchen sogleich sein neues Amt übernommen. Er wird nunmehr in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den drei Bevollmächtigten des Kirchenbundes das Reformwerk der Kirche durchführen. Am Montagvormittag ließ sich der Reichsbischof die Mitglieder des Kirchenbundesamtes vorstellen. Er bat sie um vertrauensvolle Unterstützung bei der Erfüllung der großen Aufgaben,



Pastor D. von Bodelschwingh.

die jetzt auf ihn warten. Zugleich sprach er ihnen seine Absicht aus, für das kirchliche Reformwerk neben den bewährten Fachleuten jüngere Kräfte heranzuziehen. An manchen Stellen steht ein Wechsel bevor. Oberkonsistorialrat Dr. Scholz hat seine Beurlaubung erbeten mit dem Ziele des Ausscheidens aus seinem Amte. Der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Dr. Burgardt, hat schon vor einiger Zeit den gleichen Antrag gestellt. Der Reichsbischof wird zu seiner persönlichen Unterstützung mehrere jüngere Mitarbeiter berufen, die ihren Dienst ehrenamtlich tun, ebenso wie er selbst von der Kirchenbehörde kein Gehalt zu beziehen, sondern sein Pfarrgehalt wie bisher von der Beihilf-Gemeinde zu bekommen wünscht, deren Leitung er behält. Die Ausgaben für das Reformwerk beschränken sich daher auf die Erstattung der tatsächlichen Auslagen für Reisen usw. Da hierfür keine Etats-

mittel zur Verfügung stehen, hat der Reichsbischof die Bitte ausgesprochen, es möchten ihm aus der deutschen Christenheit für die Durchführung dieser Ausgaben freiwillige Gaben anvertraut werden.

Der Reichsbischof nimmt seinen Sitz in der Reichshauptstadt, und zwar im Gebäude des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes.

Volksabstimmung oder nicht?

Berlin, 29. Mai. Der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Pfarrer Hosenfelder, hat an das Kirchenbundesamt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Nach der in Loccum von den drei Bevollmächtigten der Deutschen evangelischen Kirchen und den Bevollmächtigten des Reichsanstalters gemeinsam beschlossenen und unterschriebenen Art des Vorgehens in der Frage des deutschen evangelischen Reichsbischofs muß der Übereinkunft der Vertreter der Kirchenregierungen die Zustimmung des Kirchenvolkes folgen. Wir beantragen hierdurch in aller Form, daß diese Zustimmung des Kirchenvolkes am 31. Oktober d. J. herbeigeführt wird.

Wie der Evangelische Pressedienst meldet, wird hierzu von „zuständiger kirchlicher Seite“ mitgeteilt, daß man sich in den Loccumer Verhandlungen darüber einig gewesen sei, daß die Einigung über die Person des künftigen Reichsbischofs lediglich bei dem Dreimännerkollegium und bei dem landeskirchlichen Bevollmächtigten liege.

Kein Nachgeben der „Deutschen Christen“.

Berlin, 29. Mai. Auf dem außerordentlich stark besuchten Kurmärkischen Kirchentag der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, der in Potsdam stattfand, sprach der Vertrauensmann des Reichsanstalters für kirchliche Fragen, Wehrkreispfarrer Müller, über die Frage des Reichsbischofs. In Loccum, so sagte Pfarrer Müller, haben wir dafür gekämpft, einmal das ganz demüthig herauszustellen, was uns Evangelische eint, und mit dieser einigenden Parole wollten wir die großen Massen der Kirche wiedergewinnen, die durch den Marxismus der Kirche entfremdet sind. Wenn das geschehen war, dann sollte die neu-erstandene Kirche mit dem erwachten Kirchenvolk sich ihren Bischof wählen und ihre Verfassung geben. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollten, so rief Wehrkreispfarrer Müller, einen Kampf dieser Art, wie er nun entstanden ist, vermeiden. In Loccum wurden in den Verhandlungen die Dinge so festgelegt, daß, wenn die Kirchenvertreter sich über die Persönlichkeit des Reichsbischofs geeinigt haben, und wenn die Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben habe, daß dann das Kirchenvolk befragt werden solle. Nach dem Wortlaut dieser Loccumer Vereinbarungen erheben wir nun unsere Forderung, das Kirchenvolk wirklich entscheiden zu lassen.

Verstärkte Förderung des Eigenheimbaues.

Besondere Betretung der Kinderreichen und Schwerverkriegsverletzten.

Berlin, 29. Mai. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat den zuständigen Ressorts der Länder davon Mitteilung gemacht, daß nunmehr die 5 Millionen Mark aus Mitteln der Reichsanstalt, die als zusätzliche Reichsaufwendungen neben den vom Reichsarbeitsministerium bereitgestellten 20 Millionen Mark für die Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung stehen, auf die einzelnen Länder ausgeteilt wurden. Da die Austeilung nach der Einwohnerzahl erfolgte, ist der größere Teil der 5 Millionen an Preußen geflossen. Es handelt sich bei diesen Mitteln der Reichsanstalt hauptsächlich um die Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen in kleineren Ortschaften. Die Arbeiter sollen durch Ermöglichung der Beschaffung eines Eigenheims stärker sehaft gemacht werden. Die Zuschüsse für die einzelne Arbeiterwohnung bewegen sich zwischen 800 bis 1200 M. Anträge auf Bewilligung solcher Zuschüsse müssen

über die zuständigen Magistrate an die Regierungspräsidenten gerichtet werden.

Wie wir erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die im November 1932 erlassenen Bestimmungen über Gewährung von Reichsbaudarlehen für Eigenheime dahin ergänzt, daß künftig außer den kinderreichen Familien auch Schwerverkriegsbeschädigte Zuschüsse erhalten können. Es wird damit angestrebt, auch auf diesem Wege das Los derjenigen zu erleichtern, die ihre Gesundheit dem Vaterland geopfert haben.

Weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Berlin, 29. Mai. Durch eine 10. Verordnung des Reichskommissars für das preussische Wirtschaftsministerium sind die Mieterschutzbestimmungen für Geselbsträume, die Teile einer Wohnung bilden, aufgehoben worden, sofern die Miete in Berlin mehr als 1200 M. im Jahre beträgt. Für die Orte der Sonderklasse ist die Höchstmiete für die Wohnungszwangswirtschaft auf 1000 M., für die Ortsklasse A auf 800 M., für die Ortsklasse B auf 600 M., für die Ortsklasse C auf 450 M. und Ortsklasse D auf 350 M. festgesetzt worden. Die Verordnung tritt am 1. Juni in Kraft.

Bonn.

Von Rudolf Herzog.

In einer Gasse der Altstadt, der Bonngasse, steht ein von den Jahren-verwittertes Haus. So schmalbrüstig es ist, wie es vornehm war es noch für das Künstlergelumpe, das sich durch den Lorgang auf das gepflasterte Hofchen brüder mühte, um die gewundene Stiege des Hinterhauses zu erreichen. Hier hinauf tastet sich in mancher dunklen Winternacht, wenn die Lichter im kurfürstlichen Theater erloschen sind und auch die letzten Kneipenlampen ausgeblasen waren, schwanke Schrittes der Hofseniorin Beethoven, und er konnte nicht festgehen, denn höher als bis unter Dach ging es nicht. In der kleinsten und armeligsten dieser Dachkuben, nicht mehr und nicht weniger als ein Verschlag unter der Schrägung des Daches, gebar das Weib des trunkeligen Musiklers, Maria Magdalena Keverich aus Ehrenbreitstein, am 17. Dezember 1770 den gewaltigen Heros der musikalischen Welt aller Zeiten, Ludwig van Beethoven.

Das Auge fliert entsezt in die Ede des Gefasses, in die die tannene Bettstatt geschoben stand. Ach, der ganze Raum bezieht nur aus der Ede. Und das Herz will einen Schreier und krampt sich nur in weher Ehrfurcht zusammen. Dort kriecht das Kind auf dem Bretterboden. Wer könnte hier aufrecht schreiten, ohne mit dem Kopf durch die Dachkuben zu stoßen und mit den Händen an die eingeeigten Wände? Und das Kind erhob sich in dem hündischen Verschlag, und Ludwig van Beethoven stieß mit dem Genushaupt in die ewigen Sterne und ergriff durch die wind-schießen Wände hindurch die ganze Menschheit in Hüften und Hals, um sie an seinem glühenden Herzen mit der Erkenntnis der Gottähnlichkeit zu beichten.

Es brauchte nur dieses winzigen Hauses mit seiner leuchtigen Erschütterungsmacht, um Bonn den Abglanz der Kaiserlichkeit zu sichern. Und wiederum zeigt es sich, daß ein einziger Großer eine Stadt, ein Land, eine Welt reicher machen kann als die wechselreichste Geschichte. Denn eine „Geschichte“ wies Bonn schon vor der Geburt Christi auf, Truius, der römische Triumphator und Bezwiner der germanischen Stämme, erbaute Castra Bononia aus einer römischen Siedlung, die Heerzüge der Völkerwanderung verwandelte sie, die Normannen fuhrten von der See auf ihren leichtesten Schiffen den Rhein hinauf und plünderten sie

aufs neue, deutsche Könige wurden im Münster gekrönt. Reformation und Gegenreformation tobten in den Mauern und um die Mauern, und seit dem Dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt von Kaiserlichen und Niederländern, Spaniern, Brandenburgern und Franzosen gestürmt und wieder hergegeben, und der große Korse selbst hielt auf seinem Schimmel in der Rheingasse, um neue Befestigungswerke zu planen.

Nur eine Faste, der „Alte Zoll“ genannt, wuchtet noch zwischen Blumengärten und raunenden Parks über dem Rheinstrom, und die Bildsäule des mannhaften deutschen Dichters, der den forstlichen Länderwürger am unermühtesten bekämpfte, die Bildsäule von Ernst Moritz Arndt, erhebt sich auf ihm mit mahnender Hand: „Der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze.“ Und ihm zu Füßen fließt er wie einst voll bewimpelter Schiffe, und am rechten Ufer baut sich das Wunderland des Siebengebirges in den Märchenhimmel und am linken Ufer die vielbesungene Godesburg und bei Rolandsd der letzte Bogen der sagenhaften Burg Ritter Rolands, Kaiser Karls bestem Paladin.

Das ehemalige kurfürstliche Schloß — die Kölner Erzbischofse, die die Kurwürde trugen, hatten seit den Kämpfen des Mittelalters im unbotmäßigen Köln ihre Residenz in das geruhigere Bonn verlegt — verwandelte sich seit einem Jahrhundert und mehr in die Universität, an der Ernst Moritz Arndt, an der der Riblungendichter Karl Simrod las. Sechstausend begeisterte Jünglinge trinken hier an den Brüsten der Weisheit, der überhöhenlichen Schönheit der Natur, der weingefegneten Drie allüberall.

Hoch und stolz ragen die Türme der Münsterkirche. Und ihr Stolz ist begründet. Ragte ihr ältester Teil doch schon in das erste Jahrhundert hinein, und grübt man doch aus ihrem Grunde heute die erlesensten Altäre römisch-heidnischen Zeit. Von der Kirche zum Kirchhof ist ein weiter Weg. Aber der Friedhof bewahrt der neueren Reste viele, und neben Ernst Moritz Arndt, Niebuhr, Schlegel ruht Robert Schumann in Frieden und Schillers Gattin Charlotte neben ihrem Sohn, dem Bonner Universitätsprofessor Schiller.

Die Rosen duften und vergehen, Studentengejang klingt auf und ist verschollen, aber ewig wie der deutsche Rhein Bonn zu Füßen, bleibt Beethovens gewaltiger Schatten Bonn zu Häupten.

Dr. Goebbels in Rom.

Erste Fühlung mit Künstlern und Dichtern. — Empfang beim König und bei Mussolini.

Rom, 29. Mai. Einen ungewöhnlich glücklichen Auftakt für den römischen Aufenthalt des Reichsministers Goebbels bot das Frühstück, das der Präsident des faschistischen Verbandes der freien Berufe und Vizepräsident der Kammer, Bodrero, am Montagmittag zu Ehren des Reichsministers veranstaltete. Durch diese glückliche Initiative kam Reichsminister Goebbels wenige Stunden nach seiner Ankunft in Rom in einen großen und für das Geistesleben Italiens sehr bedeutsamen Kreis, in dem auch die deutschen Journalisten geladen waren. In seinem Trinkspruch gab der Gastgeber, Bodrero, seiner ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß der deutsche Minister und Vertreter des erwachten Deutschland zuerst mit Künstlern und Dichtern des neuen Italiens zusammenkommen sollte, die ohnehin die enge Verbindung der beiden Völker sehr stark empfänden. Wenn heute deutsche Gäste nach Italien kommen, so mögen sie bedenken, daß die neue Gesehgebung Italiens einem Martyrium der eigenen Erfahrung entspringe, die nicht nur das Heil Italiens, sondern das Heil der ganzen Menschheit luche.

Reichsminister Goebbels erwiderte mit herzlichem Worten des Dankes für die freundliche Aufnahme. Italien könne für sich den Anspruch erheben, als erstes Land den Bolschewismus und Marxismus in die Knie gezwungen zu haben. Bei dem Kampf gegen das Novemberregime sei der Faschismus und sein Endsieg immer ein vorbildliches und anspornendes Beispiel für den Nationalsozialismus gewesen. Europa wäre, so betonte Reichsminister Goebbels mit Nachdruck, verloren, wenn der nationale Gedanke nicht so oder so in Europa zum Durchbruch käme.

Reichsminister Dr. Goebbels wurde vom König in Audienz empfangen. Im Anschluß daran fand ein Empfang bei Mussolini statt. Die Unterredung der beiden Staatsmänner war überaus herzlich. Reichsminister Dr. Goebbels wird von der italienischen Presse als Freund Italiens begrüßt. Die Blätter widmen dem deutschen Gäste lange Artikel, in denen sie vor allem seinen Werdegang darstellen.

Die Freiheit im antiliberalen Staat.

Eine Papenrede in Bonn.

Bonn, 29. Mai. Vizekanzler von Papen, dessen bedeutende Rede über das Deutschtum und Europa auf der Fburg noch in fischer Erinnerung ist, hat in dem Bonner Beethoensaal neben dieser außenpolitischen Fieslegung der deutschen Revolution eine innenpolitische gestellt, die sich mit dem dringendsten staatsphilosophischen Problem der Gegenwart, der Freiheit, auseinandersetzt.

Die Freiheit, sagte der Vizekanzler, ist dem deutschen Volke so gefährlich geworden, weil die überdemokratische Verfassung von Weimar keine Zusammenschließung der staatlichen Kräfte von oben, keine Gegenwirkung gegen die von unten kommende Zersplitterung ermöglichte. Die schlimmste Gefahr der Demokratie ist aber das Vorhandensein der politisierten Masse, in deren Stimmzettel das Schicksal des Staates gelegt wird. Zwar ist es den Nationalsozialisten geblüht, die Massen für den Staat zu gewinnen, aber es wäre geradezu ein Verbrechen, die Zukunft nochmals dem Spiel der freien Kräfte zu überlassen.

Die Gefahr der Demokratie wird am besten gedankt durch die Lösung der Wahl von Partei- und Propagandaapparat. In der berufs- und gebietsständischen Ordnung wird gewählt nach Ansehen, Qualität und bindender Führerschaft der bodenständigen Persönlichkeit. Wird die Wahl auf die kleinsten Zellen beschränkt, dann schalten wir die Instinkte der Masse aus, ohne den einzelnen zu benachteiligen. Ebenso wirkt ein starker Staatswille von oben zusammenfassend und korrigierend auf die von unten strömenden Kräfte. Die Freiheit des Wortes ist dann ungefährlich und ist nur einzuschränken, wenn dies den inneren Frieden oder die neuen verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates bedroht.

Die letzte Lösung des Freiheitsproblems im antiliberalen Staat, schloß der Vizekanzler, beruht nicht auf dem Mittel der künftigen Beschränkung der Freiheit, die nur vorübergehend sein darf. Sie beruht vielmehr auf der religiösen Wiedergeburt, auf der Durchbringung unserer kollektivierten Welt mit personalem Geist. Hier liegt die Aufgabe der deutschen Revolution und die Lösung des Freiheitsproblems.

Aus Kunst und Leben.

* **Lieder- und Arienabend Anni Kalthoff.** Zu dem Konzert des bekannten einheimischen Künstlerpaares Anni und Ludwig Kalthoff am Montag im großen Kurhaussaale hatten sich verhältnismäßig zahlreiche Hörer eingefunden. Ihr Interesse an den Darbietungen wäre wohl noch wacher geblieben, wenn die eine oder andere instrumentale Einlage die Folge der Gesangsvorträge in willkommener Weise unterbrochen hätte. Insofern wahrte das Programm in anerkannter Weise ein eigenes Gesicht: attitalienischen und händelischen Arien folgten sieben Lieder des Deutschitalieners Ermanno Wolf-Ferretti, singreudige Melodien, die die Substanz südländischer Kanonetten impressionistisch aufludern. Anni Kalthoff besang, besonders gegen den Schluß des Abends hin, in den technisch nicht anspruchsvollen Händelarien und den Liedern, ihre auf guter Schulung beruhende Gesangskraft. Zwar reichte die Geschmeidigkeit ihres Fingersanges für die Adornaturen des Niederländers Willem de Fesch nicht völlig aus, und auch Pergoleses bekannte „Alma“ kam in dem sehr vorsichtigen Tempo der Sängerin nicht zu ihrer wichtigen Wirkung, aber im allgemeinen überwog doch der sympathische Eindruck ausgeglichener und organisch beherrschter Tonbildung und -führung. Die Künstlerin wurde, zusammen mit ihrem angemessenen begleitenden Gatten, durch freundlichen Beifall geehrt. W. St.

* **Deutsche Wissenschaft im Ausland.** Der Professor der Theologie Adolf Deihmann (Berlin) hält auf Einladung der Londoner Universität einen Vortragszyklus über seine Ausgrabungen in Ephesus. — Der bisherige Direktor der Deutschen Hochschule für Politik, Professor Arnold Wolfers, wurde als Gastprofessor an die Yale-Universität in Amerika berufen. Der Professor für romanische Philologie Dr. Wilson Hilla (Göttingen) ist zum korrespondierenden Mitglied der amerikanischen Akademie ernannt worden.

* **Errichtung eines Nobelinstitutes für Physik in Stockholm.** Aus Stockholm wird uns geschrieben: Die Akademie der Wissenschaft in Stockholm hat beschlossen, ein Nobelinstitut für Physik aus den hierzu reservierten Mitteln der Nobelfestigung zu errichten. Zum Vorsteher wurde Professor C. W. Djoen in Uppsala ernannt. Die Errichtung eines Nobelinstitutes für Chemie wurde vorläufig aufgeschoben. Das neue Institut soll in den Gebäuden des

Gleichhaltung der Tapezierer-Zwangs-Innung Wiesbaden. Am 28. Mai fand im Saale des Gewerbevereins für Nassau die Generalversammlung der Tapezierer-Zwangs-Innung statt, welche vom Kampfbundleiter des gewerblichen Mittelstandes, Herrn Elfe, geleitet wurde.

Die Nassauische Blindenfürsorge, E. B., hielt am Montagabend zwecks Gleichhaltung unter dem Vorsitz von Fabrikant Volkman in der Aula der Landes-Blindenschule eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten gab der Vorsitzende die Bedingungen zur Gleichhaltung bekannt, die in Zukunft nur noch einen Vorstand von fünf Mitgliedern vorsehen.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA) veranstaltete am Montagabend im Saale des Restaurants Wies eine Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende, Student Prof. Dr. Keller, sprach nach Begrüßungsworten über den VDA und den Vortragsgedanken. Er machte hauptsächlich mit dem neuen Landesführer Dr. Steinacher bekannt und erläuterte die neuen Richtlinien des Kultusministers Ruff.

Das Gedächtnis Albert Des Schlageters beging am letzten Samstag der hiesige Athleten-Zirkel des Cartellverbandes der katholischen deutschen Studentenverbindungen (CK), dem Schlageter als Mitglied von Falkenstein-Freiburg angehörte. Ein Mitglied des Zirkels hat im Wintersemester 1918/19 Albert Schlageter in die Verbindung rekrutiert und als Artillerieoffizier und Landsmann ihm nahegekommen.

Für deutsche Kriegsoffer. Vom Nationalsozialistischen Reichsverband deutscher Kriegsoffer E. W. Gau Hessen-Nassau-Süd Wiesbaden, Wolfstraße 12, 1) wird uns folgendes mitgeteilt: Die Versorgungsämter können Härteausgleiche für Beschädigte bei Antragstellung nach Fristablauf ohne Prüfung des Bedürfnisses unter gleichen Voraussetzungen und in gleicher Höhe wie bei rechtzeitiger Antragstellung zum Bewilligungsmonat gewähren, wenn es sich um unmittelbare oder mittelbare Folgen einer Kriegsverwundung handelt.

Der Stolzeische Stenographenverein E. S. Stolze-Wiesbaden, hielt in Gemeinschaft mit den Stenographenvereinen Biedrich, Dohheim und Bierstadt eine Mitgliederversammlung ab, die sich mit der gegenwärtigen Lage des stenographischen Gebietes befaßte.

der Kurzschrift während der letzten Jahre. Die Schule Stolze-Schrey war immer bereit, an der Schaffung einer Einheitskurzschrift mitzuarbeiten, jedoch blieben alle Bemühungen bei den früheren Nachtstadien erfolglos. Nach der nationalen Erhebung erneuerte die Schule Stolze-Schrey ihre Bemühungen durch Überreichung einer Denkschrift an die neue Regierung. Eine endgültige Klärung ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Dem Reichsverband der Evangelischen Frauenhilfe (Sitz Potsdam) haben sich als neue Landesverbände die Frauenabteilung des Evangelischen Volksbundes in Württemberg, und der Landesverband für Christlichen Frauendienst in Sachsen angeschlossen.

Zur Kurzschriftfrage. Auf Einladung des neu bestellten Referenten für Kurzschrift im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, fand am 27. Mai in Berlin eine Besprechung mit Vertretern der Kurzschrift statt.

Wer darf das Fettgeld nehmen? Verschiedene Organisationen des gewerblichen Mittelstandes haben beantragt, daß den Großbetrieben des Einzelhandels, insbesondere den Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften verboten werde, die Gutscheine zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung in Zahlung zu nehmen.

Keine Gnadeneingaben mehr an den preussischen Landtag. Der preussische Justizminister hat dem nationalsozialistischen Ausschuss des Reichstages des preussischen Landtages, Abg. Ruff, mitgeteilt, daß auf Grund des Reichsgesetzes der Gleichhaltung der Länder mit dem Reich der preussische Landtag nicht mehr befugt ist, über Eingaben zu befinden, die Gnadengesuche betreffen.

Coppa d'oro Mussolini in Wiesbaden. Der von unseren siegreichen Komreitern endgültig gewonnene Mussolini-Pokal wird an jedem der vier Turniertage, Freitag, Samstag, Sonntag und Pfingst-Montag, auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“ gezeigt.

Briefe nach Amerika im Juni. Briefe und eilige Druckfachen nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden im Juni mit 14 Dampfern befördert, am 1. von Bremerhaven, 3. und 7. Cherbourg, 9. Bremerhaven, 14. Cherbourg, 15. Cuxhaven, 17. und 20. Bremerhaven, 21. Hamburg, 22. Cuxhaven, 24. Cherbourg, 26. Bremerhaven, 28. Le Havre, 29. Cuxhaven.

Diebstahlschronik. In letzter Zeit wurden mittels Einsteigens aus einem Lagerplatz in der Mainzer Straße mehrere Einhalbdreier und Stützen, gezeichnet A. F., gestohlen. Ebenfalls in letzter Zeit wurden aus unbewachten Villen und Hotels in der Sonnenberger Straße mittels Einbruchs Lampenteile und Bettzeug gestohlen.

Brillantringe (einer davon ist oben länglich und mit zwei großen weißen Perlen und drei Brillantplättchen abwechselnd besetzt, der andere ist oben quadratisch und mit schwarzen Onix- und Brillantplättchen und einem großen Brillanten besetzt), beide Ringe haben Platinfassung; 2 goldene breite Glieder-Armbänder; 1 Krawattennadel mit kleiner Perle; 1 goldene offene Herrenuhr mit goldenem Anhänger, im Dedel die Bezeichnung „h. 3. 29“; 1 grüne Ruberdeise; ein Schlüsselring mit 2 Hauschlüsseln und 1 Wäsche-Rechnung, auf den Namen „Mattes“ lautend. Gesamtwert etwa 1500-1600 Mark.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 21. bis 27. Mai wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidenten abgegeben bzw. angemeldet als gefunden: 2 Hemden und 1 Kafferpinsel; 1 Spazierstock; 1 Blausweste; 1 silberne Damenarmbanduhr; 1 blaues Wolljäckchen; 1 Perlenhalskette; 1 Paar schwarze Damenhandschuhe; 1 rechter Damen-Spangenschuh; 1 Ledersportgürtel und 1 Ball; 1 Portemonnaie mit kleinem Geldbetrag; 1 Damenhandtasche; 1 Ring mit 6 Schlüsseln; 1 Mappe mit Prospekt; 1 Kullfederhalter; 1 Paar weiße Handschuhe; 1 goldener Ring mit Stein; 1 Frühstücksstücken mit Inhalt; 1 Ring mit 2 Schlüsseln; 1 Füllfederhalter; 1 Damenstirn; 1 Religionsbuch; 1 Mardepelztragen; 1 Hornbrille; 1 Herrenfahrrad; 1 Ring mit 9 Schlüsseln. Zugelaufen: 1 verträpfter Schäferhund. Zugeflogen: 2 Kanarienvögel, 1 Wellensittich.

Geschäftsjubiläum. Am 1. Juni sind es 25 Jahre, daß das Vegetarische Restaurant Franz Winkler, Schillerplatz 2, errichtet wurde. Ebenso lange ist Herr Winkler Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

Stahlhelm, VdF. Die Kameradschafts-abende finden wie folgt statt: 1. Kameradschaft: Mittwoch, 31. Mai, abends 8.30 Uhr im Restaurant „Bürgerhof“, Nischelsberg 28. 2. Kameradschaft: Donnerstag, 1. Juni, abends 8.30 Uhr im Kurhaus, Eingang Sonnenberger Straße. 3. Kameradschaft: Freitag, 2. Juni, abends 8.30 Uhr im Restaurant „Turnerbund“, Schwalbacher Straße 8.

Wiesbaden-Biedrich.

Goldenes Jubiläum des Kath. Arbeiter-Sankt-Josephsvereins Biedrich.

Der älteste Kath. Arbeiterverein in der Diözese Limburg, der Arbeiterverein Wiesbaden-Biedrich, beging am Samstag und Sonntag sein goldenes Jubiläum, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne unter großer Anteilnahme der Kath. Bevölkerung und der Brudervereine. In dem festlich geschmückten Vereinsheim wurden die Biedricher und auswärtigen Vereine, Gäste und Ehren Gäste am Samstagabend von dem Vorsitzenden des Vereins Johann Minl herzlich begrüßt. Er gab einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und gedachte dabei auch der im Weltkrieg Gefallenen. Die Anwesenden sangen hierauf das Deutschlandlied. Fr. Erika Schröter sprach den Prolog. Es folgte ein lebendes Bild „Die heilige Familie“, das einen tiefen Eindruck hinterließ. Am den Abend machten sich noch die Herren Faber und Erich Walter durch Solovorträge verdient. Auch der Männergesangsverein Fidelio erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag von Chören, ebenso das Sologesänger Cäcilia unter ihrem Dirigenten Luy. Der Präses des Vereins, Pfarrer Wüst, dankte vor allem denen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, um das Jubiläum zu einem wahren Feste zu gestalten.

Das Stiftungsfest der Frauengruppe des Evang. Arbeiter-Vereins Wiesbaden-Biedrich nahm am 28. Mai im Saale des Diakonienhauses zu Biedrich einen erhabenden Verlauf. Der Prolog (Frau Ernst) galt als Gruß den Frauen. Die Begrüßungsansprache hielt Vorsitzende Frau Kücker über das Motto: Bete und arbeite! Die Festrede hatte die Leiterin des Mainzer evang. Fürsorgeheims Schwester Irma übernommen. Sie berichtete über ihre vielgestaltige Tätigkeit. Es wirkten bestens mit das Orchester der Jugendgruppe des Evang. Bundes und der Männerchor des Evang. Arbeitervereins, beide unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Steinmeyer. Im Schlußwort regte Herr Pfarrer Diehl die Beschaffung einer Vereinsfahne an. Kaffee und Kuchen gaben der Veranstaltung ein gemütliches Gepräge.

Wiesbaden-Bierstadt.

Zur Jubelfeier des Männergesangsvereins 1883.

Im Juni d. J. sind es 50 Jahre, daß der in unserem Stadtteil rühmlichst bekannte Männergesangsverein besteht. Es traten im Jahre 1883 die damalige Gesangsabteilung des Krieger- und Militärvereins und einige jugendliche Mitglieder des Gesangsvereins „Frohinn“ zusammen und gründeten den MGV, zur Pflege und Förderung des deutschen Liedes. Unter der zielbewußten Leitung von tüchtigen Dirigenten brachte es der MGV zu einem

beachtenswerten Ansehen, so daß sich die Zahl der Sänger, die anfangs 46 betrug, immer mehr erhöhte. Seine Leistungen und seine Beliebtheit hatten zur Folge, daß sich auch die Zahl der inaktiven Mitglieder auf über 200 erhöhte. Im Jahre 1885 konnte der Männergesangsverein das Fest der Fahnenweihe und im Juni 1908 das 25jährige Jubelfest begehen, womit ein Gesangswettbewerb verbunden war. 23 Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung nahmen an demselben teil. Der Jubelverein errang sich im Laufe der Jahre auf einer Reihe von Wettstreiten die besten Auszeichnungen. Doch erlebte der Männergesangsverein in der Kriegszeit und auch später schwere Jahre. 35 Mitglieder wurden Opfer des Weltkrieges. Ihre Namen sind im Festbuch und auf der Ehrentafel am Ehrenmal festgehalten. Die aktive Sängerschaft beträgt heute 110. Die beiden letzten Gründer, Theodor Mayer und Philipp Schäfer, sind anfangs des Jahres 1933 verstorben. Die Namen der Vereins-Dirigenten: Hofmann, Barader, Stiehl, Michaelis, Becker, Gerhard, Kuhl, Silbersdorf, Kuhl, Utermöhlen und der derzeitige Dirigent Hans Beh (Mainz). Die Namen der Präsidenten: Welkenbach, Heymach, Roth, Mayer, Freudenhäuser, Schmidt, Rof und der jetzige Richard Hofmann. Am nächsten Samstag, Sonntag und Montag feiert nun der Männergesangsverein sein 50jähriges Bestehen, womit ein großer nationaler Gesangswettbewerb verbunden ist.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Schau- und Vorbereiten der Reitergruppe Kloppenheim.

Mühte das Schau- und Vorbereiten am 14. d. M. infolge des einsetzenden Regens abgedrückt werden, so stand auch die Fortsetzung desselben am Sonntag unter keinem guten Stern. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. An dem Schau- und Vorbereiten, das als eine Art Generalprobe zu dem vom 2. bis 5. Juni stattfindenden Reit- und Springturnier in Wiesbaden anzusehen war, beteiligten sich die Reitergruppe Bierstadt, Reitergruppe Wiesbaden, Reitergruppe Wiesbaden-Kloppenheim und die Reitabteilung des Stahlhelms, Ortsgruppe Wiesbaden. Nach dem gezeigten Schulreiten der Reitergruppe Kloppenheim setzte ein heftiger Regenguß ein, der die Teilnehmer und Zuschauer zwang, den Platz fluchtartig zu verlassen. Nach ungefähr einkündiger Unterbrechung wurde das Reiten auf dem völlig aufgeweichten Reitplatz fortgesetzt. Das Jagdspringen Klasse A sah 19 Pferde am Start. Hierbei gelang es dem erst dreizehnjährigen Reiter Karl Kron (Wiesbaden) bei 0 Fehlern in 54 Sekunden den ersten Platz zu belegen. Zweiter wurde Albert Wink (Bierstadt) 0 Fehler 57 Sekunden, Dritter Fritz Paretas (Wiesbaden) 0 Fehler 68 Sekunden, Vierter Ernst Deul (Kloppenheim) 3 Fehler 61 Sekunden und Fünfter Paul Herber (Wiesbaden) 4 Fehler 59 Sekunden. Bei dem Jagdspringen A und dem nachfolgenden Jagdspringen L ereigneten sich einige Stürze, die, obwohl sie gefährlich aussehden, für Pferd und Reiter glücklich verliefen. Das nun folgende Jagdspringen L sah gleichfalls den Jungreiter Kron als Sieger, der das weit schwierigere Reiten bei 0 Fehlern in 57 Sekunden bewältigte. Zweiter wurde Hans Ehrke (Wiesbaden) 0 Fehler 61 Sekunden, Dritter Heinrich Schneider (Kloppenheim) 0 Fehler 63 Sekunden, während es Horst Koppelt (Wiesbaden) gelang, bei 0 Fehlern in 63 Sekunden den vierten Platz zu belegen. Bei dem Hürdenjagdspringen errang Hans Ehrke (Wiesbaden) bei 14 Sprüngen in 89 Sekunden den ersten, Paul Hofmann (Kloppenheim) bei gleichfalls 14 Sprüngen in 95 Sekunden den zweiten und Karl Kron (Wiesbaden) bei 10 Sprüngen in 68 Sekunden den dritten Preis. Anschließend fand im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ die Siegerehrung und Preisverteilung statt.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** In dem Sinfonie-Konzert morgen Mittwoch wirkt Kapellmeister Albert als Dirigent und Solist mit, zur Aufführung gelangen: Mozart: Ouvertüre zu „Titus“; Mendelssohn-Bartholdy: Erstes Konzert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters, Werk 25 (Klavier: Herbert Albert); P. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 F-moll für großes Orchester, Werk 36. Das Klavierkonzert wird Kapellmeister Albert vom Flügel aus dirigieren. — Ernst Rudolph, ein bekannter Telepath und Illusionist, gastiert am Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses mit Zauber-, Verwandlungs- und Kartenkünsten, mit Gedankenlesen- und Übertragungen, mit Suggestion und Telephon.

* **Kapellmeister W. Kraus** vom Nassauischen Landestheater erhielt einen Ruf als 1. Operkapellmeister nach Osnabrück, konnte ihm jedoch nicht nachkommen, da Kapellmeister Kraus hier schon für die nächste Spielzeit vertraglich gebunden ist.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Thalia-Theater.** Ab heute erscheint auf dem Spielplan ein großes Lustspiel-Doppelprogramm. Im ersten Teil spielt Walter Reuter die Hauptrolle des tollen Lustspiels „Buck hat nichts zu lachen“. Im zweiten Teil läuft der lustige Schlagler „Wenn du noch eine Tante hast“ mit Marie Dreßler. Dazu ferner das Vorprogramm mit der aktuellen Emelka-Lonwogenschau.

Aus dem Vereinsleben.

* Der deutsche Abend, den die neue Ortsgruppe Waldstraße der NSDAP am Samstag im sinnig geschmückten gut beleuchteten Saalbau Schmitz veranstaltete, war mit der Weihe ihrer Fahne verbunden. Nach dem feierlichen Einmarsch der SA, dankte Ortsgruppenleiter Brez in seiner Begrüßungsansprache allen Amtsvorwaltern und Gehbern. Der Geist Nichtes lebte auf, als SA-Mann Schmitt dessen Worte als Prolog sprach: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an deines Volkes Auferstehen!“ Kreisleiter Biskarski nahm die Fahnenweihe vor im Sinne Schlageters, der durch sein großes, heldenhaftes Sterben als Ausdruck deutscher Ehre und als ein edles Vorbild gelten könne. Dem Horst-Wessel-Lied folgte die warmempfundene Rezitation der Schillerworte: „Lerne fühlen, welchen Stammes du bist!“ (V. Wehr). Auch der sich anschließende Sprechchor der Stände, Arbeiter, Bauer, Soldat, Gelehrter (Rüti-Schwarz) wirkte nachhallig. Gesangsverein „Sängerkreis“ hatte sich gleichfalls in den Dienst der guten Sache gestellt, sowie ein Sänger der Ortsgruppe mit einwandfrei gegebenen Vorträgen Loewescher Kompositionen. Die musikalischen Darbietungen wurden bestens ausgeführt von Mitgliedern der SS-Kapelle Wiesbaden.



Die Pfingsttagung des BDA findet jetzt in Passau statt.

(Bild auf den Passauer Dom.) Da durch die bestehenden Spannungen die große Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland nicht in Klagenfurt (Kärnten) stattfinden kann, wird die Tagung jetzt in Passau, dem malerischen bayerischen Städtchen am Zusammenfluß von Inn und Donau abgehalten werden. Passau wurde gewählt, da es ganz dicht an der Grenze unseres österreichischen Bruderlandes liegt.

Die Neugliederung der Wirtschaft im Rhein-Rainguet.

Erste Vollversammlung der preussischen Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Die erste Vollversammlung der preussischen Industrie- und Handelskammer für das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet wurde eröffnet vom neugewählten Präsidenten Dr. Luer, der die neu bestellten Mitglieder des Präsidialrates, die neuen Mitglieder aus Wiesbaden und Limburg und die zahlreich erschienenen Behördenvertreter begrüßte. Besonders herzlich begrüßt wurde Herr v. Jengen, Berlin, vom wirtschaftspolitischen Amt der NSDAP, der in Vertretung des verhinderten Reichskommissars Dr. Wagners erschienen war. Ausgehend von dem Satz „Der Geist muß die neue Form gestalten“, machte Präsident Dr. Luer längere prinzipielle Ausführungen. Der genannte Satz müsse auch im Wirtschaftsleben gelten. Wir müßten uns freimachen von den Einflüssen des Humanismus, die letzten Endes eine Minderung des deutschen Volkstums herbeigeführt hätten. Die altgermanischen Charaktereigenschaften Ehre, Pflichtgefühl, Kameradschaft müßten zu neuem Leben erweckt werden. Ehrbarer Kaufmannsgeist müsse wieder einziehen in die Kreise der Produktion und des Handels, die getragen werden müßten von den Prinzipien der Disziplin und der Verantwortung. Der neuerdings vertretene Grundgedanke der Trennung von Staat und Wirtschaft sei abzulehnen, da die Wirtschaft ein Organ des Staates und nicht ein Staat im Staate sei. In der kurzen Zeit seit der nationalen Revolution sei es gelungen, den Aufgabekreis der IHK in regionaler Hinsicht durch Eingliederung von Limburg und Wiesbaden zu erweitern. Aber die künftigen Funktionen der Kammer lasse sich noch nichts sagen, jedoch dürfe es feststehen, daß die hiesige Kammer bei der kommenden Entwicklung nur gewinnen könne. — Der Vertreter des Verbindungsbundes der NSDAP, von Jengen, überbrachte die Grüße des Reichskommissars Dr. Wagners und beglückwünschte die Kammer zur Wahl von Dr. Luer, der als alter Kämpfer der NSDAP nicht nur als Treuhänder der Arbeit fungieren werde, sondern in ständiger Verbindung mit dem nationalsozialistischen Gedankengut näher zu bringen. — Auf Antrag von Syndikus Professor Dr. Trumpler wurde die Vereinigung mit Wiesbaden und Limburg einstimmig genehmigt. Der neu ernannte Syndikus Dipl.-Volkswirt Ringel erstattete sodann Bericht über die Notwendigkeit der Einsetzung eines Einzelhandelsausschusses. Da Einzelhandel und Kleingewerbe (soweit nicht letzteres in den Geschäftsbereich der Handwerkskammer gehört) im Mittelpunkt der mittelständlichen Wirtschaftspolitik der nationalen Regierung steht, sei es notwendig geworden, die Satzungen des bisher bestehenden Kleinhandelsausschusses den veränderten Verhältnissen anzupassen. Der neue Ausschuss setze sich zusammen aus sämtlichen Mitgliedern der Kammer, soweit sie den Einzelhandel vertreten und aus der gleichen Zahl von Vertretern nicht eingetragener Firmen. Letztere werden nicht mehr gewählt, sondern von der Kammer auf Vorschlag der örtlichen Kammergremien bestimmt. Der Ausschuss muß von der Kammer in allen wichtigen Einzelhandelsfragen gehört werden. Im Falle abweichender Stellungnahme hat diese den Beschluß des Ausschusses nebst den entgegenstehenden Gründen anzugeben. Der Ausschuss ist berechtigt, aus dem Kleingewerbe weitere Mitglieder nach Bedarf zu kooperieren. Die Konstituierung des Einzelhandelsausschusses wurde sodann einstimmig beschlossen. Syndikus Dr. Ködner berichtete sodann über den Plan der Errichtung einer Geschäftsstelle für den städtischen Grundbesitz, für den Hilfeleistung unbedingt notwendig sei. Die Errichtung der Geschäftsstelle wurde dann antragsgemäß beschlossen und den Augenstellen die Einrichtung gleicher Institutionen angeheimgestellt. — Aus den von Professor Dr. Trumpler mitgeteilten persönlichen Veränderungen ist zu erwähnen, daß der bisherige Leiter der Berliner Geschäftsstelle, Herr Pattel, auf seinen Wunsch pensioniert und durch Herrn von Jengen ersetzt worden ist.

Ein Blitzstrahl ächert eine Scheune ein.

!! **Katzen,** 29. Mai. Bei einem über die hiesige Gegend am Sonntagmittag niedergelagerten Gewitter schlug der Blitz in die Gärtnerei Wölfer, hier, ein. Es handelte sich um einen sogenannten Schlag, der keinen weiteren Schaden, außer der Zerstörung der Sicherungen der Telefon- und Starkstromleitung, anrichtete. — In dem benachbarten Niedertiefenbach traf ein Blitzstrahl die auf einer Anhöhe stehende Scheune des Landwirts Kaiser und brannte trotz der anstrengenden Arbeit der beiden Wehren von Niedertiefenbach und Roth vollständig nieder.

Denkt an die „Stiftung für Opfer der Arbeit“.

Einzahlungen an Reichskreditgesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbaukreditkonto und deren Postcheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit.“

Im Tagblatt-Haus (Schalterhalle) werden Einzahlungen zur Weiterleitung an die durch Reichsfanzler Adolf Hitler gegründete „Stiftung für Opfer der Arbeit“ angenommen und im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht.

Leibzucht und Erbhofrecht.

Von Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt von Rhein (Wiesbaden).

Das für Preußen erlassene bäuerliche Erbhofrecht hat in den nassauischen Bauernkreisen Beunruhigung hervorgerufen. Ein Grund zur Unruhe liegt aber nicht vor, da das Gesetz nur den Bauernhof nach Auerbentrecht vererben läßt, der in die Erbhöfrolle des zuständigen Amtsgerichts eingetragen ist. Die Eintragung in diese Erbhöfrolle erfolgt von Amts wegen aber nur in den Landschaften mit Auerbentrecht. In den Landschaften mit Auerbentrecht gehört aber im Regierungsbezirk Wiesbaden nur der Kreis Biedenkopf. Im ganzen übrigen Bezirk, der zu den Landschaften ohne Auerbentrecht gehört, erfolgt die Eintragung in die Erbhöfrolle nur auf den ausdrücklichen Antrag des Eigentümers. Ohne den Willen des Eigentümers ist somit die Anwendung des Auerbentrechts im Bezirk der früheren nassauischen Rechts nicht möglich. Zurzeit ist die Einführung auch praktisch nicht möglich. Da der Erbhof mindestens zur Ernährung und Erhaltung einer bäuerlichen Familie ausreichen muß — die sogenannte Adernahrung — und zudem von einer Hofstelle ohne Vorwerke bewirtschaftet werden muß, bei uns aber infolge der dauernden Realteilungen meistens diese Voraussetzungen nicht vorliegen, dürfte eine großzügige Flurbereinigung durchgeführt werden. Das dürfte aber mit Rücksicht auf die großen Kosten einerseits, die knappen fiskalischen Mittel andererseits wohl für die nächste Zukunft nicht in Aussicht genommen sein. Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß auf Antrag auch Kleinbesitz der nicht die Größe einer Adernahrung hat, in die Erbhöfrolle eingetragen werden kann, aber nur auf ausdrücklichen Antrag des Eigentümers und mit Zustimmung der landwirtschaftlichen Berufsvertretung, also der Landwirtschaftskammer. Was für unsere Gegend noch besonders hervorzuheben ist, ist die Tatsache, daß auch Weinbau und gartenbauliche Betriebe nach näherer — noch folgender ministerieller — Bestimmung in die Erbhöfrolle eingetragen werden können.

Hängt also die Eintragung in die Erbhöfrolle von dem ausdrücklichen Willen des Eigentümers — bei Kleinbesitz von der weiteren Zustimmung der Landwirtschaftskammer — ab, so kommt hier in unserem Bezirk bei den Gütermassen, die dem früheren nassauischen Güterrecht unterliegen, noch ein weiterer Hinderungsgrund in Betracht. Der Leibzucht unterliegen bekanntlich alle die Gütermassen, bei denen die Ehegatten vor 1900 ohne Abschluß eines Ehevertrags und mit erstem ehelichen Wohnsitz im Gebiet des ehelichen Herzogtums Nassau geheiratet haben. Diese Gütermassen sind in die Erbhöfrolle eingetragen worden. Steht nun ein landwirtschaftlicher Besitz — zum Beispiel ein während der Ehe erworbener Hof — im Gesamtgut der Ehegatten, so kann er nach den Bestimmungen des Erbhofgesetzes erst dann in die Erbhöfrolle eingetragen werden, wenn er aus dem Gesamtgut ausgeschieden ist. In solchen Fällen muß also vorher eine Auseinandersetzung der Ehegatten über den Hof erfolgen. Gehört der Hof nicht zum eingetragenen Gut oder Vorbehaltsgut eines der Ehegatten, so ist natürlich seine Eintragung in die Erbhöfrolle möglich.

Ist ein landwirtschaftlicher Besitz in die Erbhöfrolle eingetragen, so vererbt er sich nach Auerbentrecht. Das nicht zum Erbhof gehörende Vermögen vererbt sich nach allgemeinem Recht, also gegebenenfalls nach Leibzucht. Befindet sich der ganze Nachlaß nur aus dem in die Erbhöfrolle eingetragenen Erbhof, so scheidet natürlich eine Leibzucht aus. Der überlebende Ehegatte des Erblassers kann aber, wenn er auf alle ihm gegen den Nachlaß stehenden Ansprüche verzichtet, von dem Auerbentrecht länglich den in solchen Verhältnissen üblichen Unterhalt auf dem Hofe verlangen, so weit er sich nicht aus eigenem Vermögen unterhalten kann.

Der Vollständigkeit halber sei noch bemerkt, daß durch

ein öffentl...
 oder durch...
 werden lan...
 tragungen...
 des Eigenti...
 einer Beun...
 fähig sein...
 werden lan...
 Aus...
 = Fra...
 wurde seit...
 gemacht, de...
 betrag, ind...
 übe. Es...
 hatte au...
 glied des...
 gab sich ü...
 einzigen...
 nur darun...
 Die Polstei...
 leistet habe...
 wortet habe...
 kein einzig...
 hat festge...
 arbeitet hat...
 weit über...
 Er ist fest...
 schädigt f...
 polizei be...
 = Fra...
 gab es im...
 schen pl...
 ausshwang...
 Spannung...
 der Frau...
 Feuerweh...
 besonders...
 auch schlo...
 Postfach...
 zeitig Na...
 gelang, die...
 tragen. Es...
 in einem...
 fern hatte...
 = Fra...
 19 Uhr wu...
 Schwieger...
 im Stadte...
 feige genom...
 haus. Hier...
 dere und...
 Bedeutu...
 aus und...
 gekohlent...
 he in ein...
 Eine Ver...
 Kaufhaus...
 stahlen...
 in der Wo...
 eine Unm...
 falls aus...
 = Fra...
 tische, die...
 Parlaente...
 100-Jahr...
 dahingeh...
 Kund-We...
 Interesse...
 glieder der...
 und Kontr...
 ihre Mand...
 = Fra...
 E. B., geg...
 lang, die...
 fand, die...
 Deutschen...
 lizende, Lu...
 lung und...
 Schlagete...
 Richtlinie...
 Arbeit der...
 migen Bes...
 lehrigen...
 erhalten...
 läre. Zu...
 ernannt...
 2 Führer...
 Schmeiß...
 mann zum...
 S

Helfer der Hausfrau

Seit Generationen bewährt sich Schwanpulver in dem bekannten roten Paket als wertvolle, treue Hilfe der Hausfrau für alle Wäsche, für alle Abseifarbeiten in Küche und Haus. Schwanpulver schont Wäsche und Hände. Es beseitigt staunend leicht allen Schmutz. Sparsam und billig war Schwanpulver immer. Darum für Wäsche und Haushalt:

Paket 24 Pfg.
Doppelpaket 44 Pfg.



Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Kirchensteuer-Vorauszahlung.

Laut Ministerial-Erlaß vom 31. März 1933 sind für das Rechnungsjahr 1933 Vorauszahlungen auf die lat. Kirchensteuer zu leisten in Höhe von 75% der für das Rechnungsjahr 1932 erhobenen Kirchensteuer. Die erste Vorauszahlungsrate war zum 15. Mai 1933 fällig.

Um baldige Bezahlung dieser Rate und eventueller Rückstände aus dem Vorjahre bittet die katholische Kirchenkasse.

Solsteinische Wurstwaren!

4-Pfd.-Wurstpäckchen mit Jerselais, Salami, Tee-, Schinkenwurst, Laub-, Leber- u. Land-Blutwurst (rein Ochsen- u. Schweinefleisch) 2.50 Mk. Wurstmaderei W. Juk. Löffelstr. 13, Riendorf in Solstein.

Radio repariert Leffler & Co.

Rheinstr. 77
Telephon 24453

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver frei von Chemikalien. Nicht abführend. Borsial, erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung u. Beengung im Leibe, Luftausstoßen, Atemnot, Bellemmung, Verschlucken, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverwirrung. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. Preis 1.50 RM. Wörtschener Kräutlerhaus, Marktstraße 13.

Todesfälle in Wiesbaden.

- Anauste Hanft, ohne Beruf, 68 Jahre, Jahnstraße 11, † 27. 5.
- Adolf Hartmann, Uhrmachermeister, 59 Jahre, Adlerstraße 10, † 28. 5.
- Sermann Neuer, Privatier, 68 Jahre, Parkstraße 44, † 28. 5.
- Angelo Nerviano, Invalide, 81 Jahre, Schachtstraße 30, † 28. 5.
- Margarethe Fria, Privatier, 77 Jahre, Deitricher Straße 1, † 29. 5.

Todesfälle in W. Viebrich.

- Maria Schreier, geb. Richter, Witwe, 70 J., zuletzt Wiesbaden, Drantenstraße (Christl. Hofstr.), † 24. 5.
- Katharina Margarethe Wellhausen, geb. Becker, Witwe, 80 Jahre, Wiesbadener Straße 41, † 24. 5.
- Adam Bauer, Lehrer i. R., 73 Jahre, Mainzer Straße 49, † 27. 5.
- Luise Laumann, geb. Mohr, Ehefrau, 60 J., Wiesbadener Straße 102, † 28. 5.

Für Pfingsten zu kleinsten Preisen

Herrliche Blusen

- Hemdform, Popeline 2.75
- Neue Druckstoffe 3.75
- Maroc 5.50, 4.90
- Mattkrepp 6.90
- Fantasie, K'seide 7.50, 6.50

Duftige Kleider

- Maroc, neuer Druck 16.50
- Mattkrepp, sportlich 21.—, 18.50
- Georgette, Druck 22.50
- Flotte Komplet-Kleider 21.—

Modische Wäsche

- Krepphemd od. Schlüpfer 1.35, 1.25
- Bemberg Ribber-Schlüpfer 1.95
- Batist-Hemd, farb. 1.25, 1.10
- Bat.-Nachthemd, fb. 2.90, 1.95, 1.45
- Mako-Unterschläpfer, Gr. 42, 0.70
- Flotte Pyjama 4.90, 3.95, 2.95
- Verzierte Tailleur Röcke 2.95, 1.95
- la Charm. Schlüpfer 1.75

2 famose Strümpfe:
„Mimosa“ 1.45 | Es gibt keine vor-
„66 Matt“ 1.95 | teilhafteren

... und für die Herren

- Flotte Krawatten 1.90, 1.50, 0.90
- Feine Hemden 5.90, 4.50, 3.90
- Solide Socken 1.35, 1.—
- Mod. Kragen, auch halbsteif 0.50
- Schöne Pyjamas 5.90

Flotte Waschstoffe

- Seidenleinen, künstl. 1.10, 0.95
- Craquelé, Druck 1.25
- Reinleinen, weiß u. farb. 1.90, 1.60
- Elegante Voll-Voile, Druck 1.95

Für Sport und Wandern

- Herrn-Sporthemden 3.90, 2.95
- Woll-Sportstrümpfe 1.60, 1.25
- Prakt. Wanderkleider 3.90, 2.45
- Mod. Sportkleider 5.90, 3.90
- Schicke Strandanzüge 4.90, 3.90
- Herrn-Pullover, Wolle 3.90, 2.95
- „Juvena“-Sportpullover 3.90
- Knaben-Polohemden 1.25, 0.95

Alles für die Badezeit!
modisch, preiswert, vielseitig

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Wiesbaden • Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Fahrräder:

- Marke „Wanderer“ von 62.— an
- Marke „Brennabor“ von 61.— an
- Marke „Mifa“ von 52.50 an
- Herrenräder von 33.50 an
- Ballon-Herrenräder von 42.50 an
- Damenräder von 36.50 an
- Ballon-Damenräder von 44.50 an
- Knabenräder 37.50 Mädchenräder 38.50

Fahrradhaus **Klauss** Bleichstr. 15
Telephon 24806 Durchgehend geöffnet.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief am Sonntag-nachmittag 2½ Uhr mein innigstgeliebter treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Hartmann

Uhrmachermeister.

In tiefer Trauer:
Berta Hartmann, geb. Bilsch.

Wiesbaden (Adlerstraße 10), 28. Mai 1933.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 1. Juni, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Köhler

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte und den Schwestern des Städtischen Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
August Köhler.

Wiesbaden (Walkmühlstr. 10), den 30. Mai 1933.

Alle Drucklachen
für den privaten Bedarf und gesellschaftlichen Verkehr liefert preiswert in wenigen Stunden die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kontore im Tagblatt-Haus Schalterhalle links • Telefon 19155

Nur bei Dette

Michelsberg 6
Dewie

Dauerwellen

Natürlich fallende Wellen. Ein Wunder an Schönheit. Das haarschonende Oelverfahren, ohne lästige Hitze.

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes und die vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich herzlichen Dank. Auch vielen Dank dem Verband Wiesbadener Kegelschützen, dem Klub „Teutonia“, Kaufmännischen Verein und Männerverein, sowie allen, welche meinem lieben Manne die letzte Ehre erwiesen haben.

Christine Huber, Wwe.
geb. Duvigneau.

Wiesbaden, den 29. Mai 1933.
Bleichstraße 19.

Helden vom Stagerat . . . Der letzte Schuß des sinkenden Zerstörers!

In jener Nacht vor 17 Jahren. — Korvettenkapitän a. D. Fritz Otto Busch erzählt.

Vor 17 Jahren . . . Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1916. St. langer Kiellinie läuft die deutsche Hochseeflotte — Kurs Horns Riff — zurück zur deutschen Bucht . . . Keiner weiß, wo die geschlagene englische Flotte steht. Als fünftes Schiff fährt mit abgeblendeten Lichtern die „Oldenburg“. Ununterbrochen laufen englische Zerstörer gegen die deutsche Spitze an. Dabei wird der englische Zerstörer „Fortune“ schwer beschädigt. Seine Brücke ist weggeplatzt, sein vorderer Mast nach hinten geklappt. . . Wasser dringt ins Vorschiff. Hoch ragt sein Heck aus der See. Jeden Augenblick muß er sinken . . .

Aber noch lebt die tapfere Besatzung. Noch ist sein achteres Zwölf-Zentimeter-Geschütz besetzt. Der englische Zerstörer sinkt . . . da — ein letzter Schuß . . . unmittelbar darauf ein Krachen auf der Brücke der „Oldenburg“! Todes-schweigen . . .

Auf der Todesbrücke!

Korvettenkapitän Fritz Otto Busch, der die Stagerat-schlacht als Leutnant z. S. und als einer der Scheinwerfer-Offiziere mitgemacht hat, befindet sich seit 1928 im Ruhestande. Nur drei Offiziere leben noch, die damals während des Treffers auf der Todesbrücke standen.

„Durch den Treffer des sinkenden englischen Zerstörers wurden doch auch die Scheinwerferanlagen des Linien-schiffes „Oldenburg“ in Mitleidenschaft gezogen?“

Kapitän Busch reicht mir auf meine Frage einige Erinnerungstücker an jene Stunden: glühende Glasplitter . . . Sie stammen von einem Scheinwerfer-Spiegel, ein zusammen-geschmolzenes Granatplitterstück, kunstvoll nach Matrosen-art auf einer Rahgoniplatte aufgebaut:

„Sehen Sie, das haben mir meine Männer nach der Schlacht heimlich in die Kammer gestellt. In diesen Scheinwerfer — es war an Backbordseite vorne der oberste — traf der Engländer . . .

Auf 800 Meter!

„Die schossen auf 800 Meter, man konnte ja im Scheinwerferlicht die Gesichter der einzelnen englischen Matrosen an diesem verdammten Geschütz erkennen! Wir kummerten uns gar nicht mehr besonders um den Engländer, — er mußte ja jeden Augenblick sinken! Da hat der Bursche uns doch noch erwischt. Noch heute habe ich den harten, hellen Klang seines Abusses im Ohr . . . Das klang ganz anders als unsere Geschütze!“

„Das war doch von den Engländern eine tapfere Tat, im Sinken noch mit dem einzigen aktionsfähigen Rohr gegen die „Oldenburg“ loszugehen. Konnten denn die englischen Matrosen auf dem bereits halb unter Wasser befindlichen Schiff noch zielen?“

„Bei dieser Entfernung konnte kein Schuß vorbeigehen! Übrigens haben unsere Matrosen in zahlreichen Fällen das selbe getan!“

„Ich merkte die ganze Geschichte in ihrem vollen Umfange erst daran, daß das Telephon nach dem einen Scheinwerfer unterbrochen, der Strahl erloschen war. Ich war nicht schlecht wütend damals, warf das Kopstelephon hin, brüllte: „Scheinwerfer-Leitung durch Sprachrohr!“ Niemand meldete sich. Jetzt war ich aber verdammt schnell auf der Brücke: Ich wollte meinem Kriegswachleiter Meldung machen! An den Schiffslichten mich festhaltend, rannte ich um den Turm herum. Das Schiff schlingerte stark, und das Deck war auf einmal merkwürdig glitschig . . . Gesehen habe ich infolge der Dunkelheit fast gar nichts, — aber die ganze Brücke voller Toten und schwer Verwundeten!“

„Herr Kapitän, was war denn eigentlich geschehen, wo hat die Granate eingeschlagen?“

„Ich sagte ja schon — Einschlag in Scheinwerfer Backbord 2, und da wir im Drehen waren, ging der ganze Sprengkegel auf Brücke und Deck! Hier Offiziere, darunter der Kriegswachleiter, der wachhabende Offizier und der Adjutant waren sofort tot! Zwei andere Offiziere schwer verwundet; darunter der Kommandant, Kapitän z. S. Höpfer. Weitere 20 Mann tot und verwundet! Sofort wurde ein Arzt auf die Brücke gerufen, der mit seinem Sanitätspersonal erschien . . .“

Kommandant — schwer verwundet — am Ruder!

„Durch den letzten Schuß des englischen Zerstörers wurde auch der Rudergänger, der Obermatrose Ridwer verletzt, so

daß das Ruder der „Oldenburg“ unbefestigt war . . . Einen Augenblick zwar nur, aber lange genug, um das im Ab-drehen befindliche Schiff weiter von seinem Kurse abkommen zu lassen . . .

Da schleppte sich trotz seiner schweren Verletzungen Kapitän z. S. Höpfer selbst ans Ruder, um das Schiff nicht länger führerlos treiben zu lassen! Glücklicherweise hatte der betreffende Mann im Kommando stand ausgepaßt und das Ruder bereits so umgekluppelt, daß es von innen ge-steuert wurde. Wenn dieser wadere Seemann im Kom-mando stand die Situation nicht sofort richtig erkannt und gehandelt hätte, dann hätte die Sache verhängnisvoll werden können!

Der Engländer war inzwischen gesunken. Überlebende während der Angriffe aufzufischen, ist unmöglich! Der englische Zerstörer „Fortune“ war ja nur einer aus der Reihe der uns ununterbrochen angreifenden feindlichen Boote.

Die „Oldenburg“ war durch den Treffer und die damit verbundene Kursänderung aus der Linie herausgekommen! Nicht viel, aber es genügte immerhin, um die schwache Hed-laterne des vorausfahrenden Schiffes nicht mehr zu erkennen. Das bedeutete für die „Oldenburg“ ein ungeheures Ge-fahrenmoment, da jedes sich der geschlossenen Kiellinie der Hochseeflotte nähernde Schiff sofort unter Feuer genommen wurde! Schließlich entdeckte der Navigationsoffizier — ein

alter Torpedobootsfahrer — mit seinen Luhsaugen einen schwachen Lichtschimmer: die Hedlaterne des Vordermannes! Erleichtert drehte die „Oldenburg“ wieder in die Kiellinie der anderen ein.

Dann erfolgte bei uns an der Spitze noch ein Angriff der Engländer, der aber abge schlagen wurde! Die Engländer verloren dabei wieder einen Zerstörer. Unsere Flotte setzte ihre Marschfahrt nach Horns Riff fort. Mittlerweile war es hell geworden. Aber selbst noch in der Morgen-dämmerung griff die englische 12. Flottille an und erledigte durch einen Torpedoschuß leider unser altes Umienschiff „Pommern“.

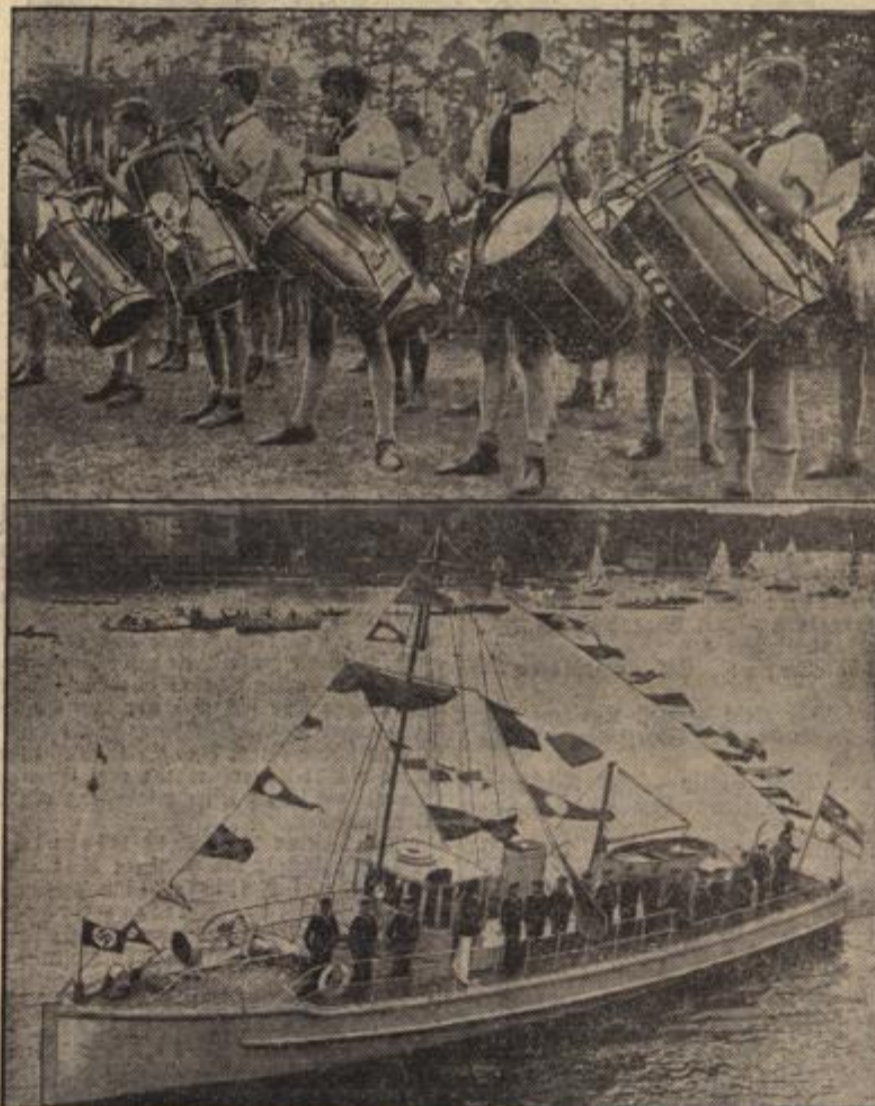
Während des Rückmarsches starben auf der „Oldenburg“ trotz aufopfernder Hilfe der Ärzte noch einige schwer Ver-letzte, darunter zwei weitere Offiziere.“

Friedliches Wiedersehen . . .

„Sie mögen es glauben oder nicht, — ich habe mit unserem verschossenen Scheinwerfer ein Jahr nachher in Hannover Wiedersehen gefeiert. Diesmal standen keine Matrosen, sondern junge Mädchen um das zerfetzte Ge-fährt, und es schien mir, als ob der zersplitterte Hohlspiegel ganz verärgert dazu grinste! Das ganze war nämlich — in einer Ausstellung von Kriegsstücken, die, in aller Eile von überall zusammengetragen, den kriegsernen Zivilisten einen kleinen Begriff von den Schrecken da draußen geben sollten!“

Der zerflossene Scheinwerfer war gleich nach der Schlacht abgegeben und durch einen neuen ersetzt worden. Durch einen Zufall hatte die Werft Wilhelmshaven gerade diesen Scheinwerfer auf die Anforderung der Kommission herausgerückt.“
Hans Heinz Kantau.

Die Stagerat-Feiern in Berlin.



Oben: Trommler-Korps der Berliner bündischen Jugend bei der Stagerat-Feier im Grunewald. Unten: Das Motorschiff „Stagerat“ des Stahlhelm bei einer Paradesahrt auf den Berliner Gewässern zur Erinnerung an die Stagerat-Schlacht.



Der Schuh, in dem Sie gut gehen

Der Schuh, in dem Sie gut aussehen



SALAMANDER



Der Schuh, der wenig kostet

Der Schuh, der lange hält



Wiesbaden, Langgasse 2.

Sport und Spiel.



Die Vorjahrsrunde der deutschen Fußballmeisterschaft.

Oben: Eine Szene aus dem Leipziger Spiel zwischen München 60 und Schalke 04, das den „Knappen“ einen 4:0-Sieg brachte. Unten: Kampf vor dem Frankfurter Tor bei dem Berliner Spiel zwischen Eintracht Frankfurt und Fortuna-Düsseldorf, bei dem die Rheinländer ein 4:0 erlängten.

Fußball.

Süddeutsche Aufstiegs Spiele.

Am DFB-Jugendtag wurden im Bezirk Main-Hessen keine Aufstiegs Spiele durchgeführt. In den übrigen Gruppen siegten zumeist die Platzvereine. Die Ergebnisse lauten:

- Gruppe Nordbayer: HSV. Nürnberg - VfR. Schweinfurt 4:0, Bayern Hof - Tu. 1860 Fürth 3:3.
- Gruppe Südbayer: SV. Rosenheim - VfR. Heidenheim 6:3, BSK. Augsburg - FK. Straubing 2:1, FK. Lustenau - VfB. Ingolstadt-Ringler 4:1.
- Gruppe Württemberg: SV. Göttingen - SpVgg. Cannstatt 0:1.
- Gruppe Baden: FK. Rehl - FK. Konstanz 2:0, FK. Rheinfelden - FC. Daxlanden 2:1, Sportfreunde Jorchheim - FK. Billingsen 1:2.
- Gruppe Rhein: TSV. Altrip - FC. Kirchheim 6:1, SK. Kaiserslautern - SpVgg. Eberbach 3:2, FC. Oppau - VfL. Neustadt 1:1.
- Gruppe Saar: VfR. Pirmasens - VfB. Dillingen 4:2.

Wiesbadener Spiele.

- TSV. 08 Schierstein - FB. 02 Biebrich 1:2.
- SpVgg. Ridders - SK. Nassau 4:4.
- SV. 1919 Biebrich - Sportverein Kel. 0:1.

Der Sieg des FB. 02 Biebrich in Schierstein kommt etwas unerwartet, nachdem im Vortreffen auf dem Dgderhoffplatz lediglich ein 1:1 zu erreichen war. Die Mannschaft bestand indes im Gegensatz zu früheren Spielen in recht annehmbarer Form und zeichnete sich durch Aktivität und Entschlossenheit aus, was letzten Endes spielentscheidend war. Die Vereinnahme des Linksaußen Vell in den Angriff machte sich sehr günstig bemerkbar. Die Vorstöße waren geschickt aufgebaut und machten der Schiersteiner Hintermannschaft stets zu schaffen. Die Einheimischen ließen sich durch das exakte und schnelle Abspiel der Gäste überraschen und kamen erst verhältnismäßig spät in Fahrt. Bei interessantem Kampf und beiderseits guten Leistungen ging der FB. 02 in der Mitte der ersten Spielhälfte durch einen Straßstoß des Mittelstürmers Theis in Führung. Ausgleichversuche scheiterten an der ballstärkeren Gästeverteidigung. Nach dem Wechsel führte der TSV. 08 mit Gohmann, was sich sofort bemerkbar machte. Zunächst aber erhöhten die Biebricher durch einen Nachschuß des Mittelläufers Schipper (der Ball prallte von einem einheimischen Verteidiger ins Netz) auf 2:0. Erst im Endkampf, der ganz im Zeichen der mächtig drängenden Drangperiode durch den halbrechten Stroh ein Gegentreffer. Für den Ausgleich langte es indes nicht mehr.

Im Samstagtreffen an der Gersdorffstraße waren die Ridders bei der Begegnung mit dem alten Nebenbuhler traditionsgemäß von riesigem Pech verfolgt. Wieder einmal hielten sie das Heft sicher in der Hand, aber selbst ein Vorsprung von zwei Toren langte nicht zum greifbaren Sieg, den die Ridders nun einmal nicht gegen den SK. Nassau erzwingen können. Spannendes, vollumfängliches Treffen während beider Spielhälften. Es wurden bemerkenswert gute Leistungen vorgezeigt. Die ausgefeiltere Technik zeigte der SK, dessen Spiel freilich auch alle Schwächen einer reinen Kombinationsmannschaft zeigt. Die Ridders waren bedeutend schneller am Ball und schufen durch variiertes Stürmerpiel zahlreiche brenzlige Situationen vor des Gegners Tor. Speziell zu Beginn der zweiten Spielhälfte waren sie groß in Fahrt und hatten bei klarer Feldüberlegenheit und Ausschaltung des gegnerischen Quinlets das Spiel in der Hand. Aber die Gäste kamen langsam wieder auf und stellten den Gleichstand wieder her. Der Torreigen begann mit zwei Treffern von Roth und Boll, ehe auch die Gäste durch ihren besten Stürmer, Reinbold, der einen Treffer Orfens wider die Latte mittels Nachschuß verwandelte, zu Wort kamen. Nach der Pause erhöhte Vell sofort auf 3:1 und nach einem Gegentor Orfens ergab ein Kopfstoß Edermanns 4:2. Reinbolds scharfer Schrägluß verbeserte das Ergebnis auf 3:4, dann schied der Riddersstürmer verletz

und Klug gelang es kurz darauf, einen großen Schnitzer der Platzhintermannschaft durch entschlossenes Nachsehen zum ausgleichenden Treffer auszunutzen. Eine hochinteressante Partie.

Die Reserven des Sportvereins haben ihren knappen Sieg in Biebrich gegen SV. 1919 einzig und allein ihrem wirklich ausgezeichneten Schlußtrio zu verdanken, das gegen alle Anstürme der aufopfernd um den Ausgleich kämpfenden Einheimischen unerschütterlich standhielt. Diese Leistung verdient allerdings besonders hervorgehoben zu werden, haben doch die SV. 1919 in der vergangenen Woche nicht weniger als vier Wettspiele absolviert, so daß es erklärlich erscheint, wenn große Teile der Mannschaft in Biebrich gegen einen recht harten Gegner Ermüdungserscheinungen zeigten. Das einzige Tor fiel kurz vor dem Seitenwechsel durch den Rechtsaußen Reichert. Später spielten sich die Einheimischen in eine schöne Form hinein, kamen aber nicht zum Ziel. Selbst ein 11-Meter wurde von ihnen ausgelassen. Dem Spielverlauf nach wäre mindestens ein Unentschieden am Platze gewesen.

Die Reserven des FB. 02 Biebrich schlug in Kassel die 1. Mannschaft der dortigen Borussia überlegen mit 6:1. Doppel Kasselheim gelang ein 2:1-Sieg über Rotweil Frankfurt. Weitere Ergebnisse: TSV. 05 Mainz Kel. - SK. Mainz 7:2, SpVgg. 02 Griesheim - Reichsbahn Frankfurt 3:1, FK. Hofheim - VfR. Bürstadt 1:6.

Am kommenden Mittwoch trägt die L.-H.-Mannschaft des Sportvereins um 6 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen die 1. Mannschaft des Post-SV. ein Wettspiel aus. Die letzten Ergebnisse der Alten Herren haben bewiesen, daß ihre Kampfkraft immer noch ausreicht, um auch gegen spieltüchtige aktive Mannschaften erfolgreich abzuscheiden. Es ist daher gar nicht ausgeschlossen, daß die Postpartei eine Schlappe erleiden. In jedem Falle aber ist ein faires Freundschaftsspiel zu erwarten.

Für den kommenden Samstag hat die Leitung des Sportvereins bereits einen Spielabschluß getätigt, und zwar wird der VfL. Sportfreunde Essen um 6.30 Uhr an der Frankfurter Straße antreten.

Handball.

Vorrunde zur D.L.-Meisterschaft.

- Polizei-SV. Köln - Tu. Algenrodt 6:6, n. Berl.
- TSV. 1883 Fehenheim - Tgl. Stuttgart 3:6.
- TSV. Ehlingen - Tgl. Reil 8:8.
- Wartburg Eisenach - Tu. Kettwig (Ruhr) 3:6.
- VfL. 1863 Hagen - Polizei Hann.-Minden 10:7, n. Berl.
- Militär-TSV. Bremen - Tdb. Hamburg 7:6, n. Berl.
- Polizei-SV. Kiel - VfB. Harburg 8:4.
- TK. Hannover - Tu. Jahn Minden 7:4.
- MfV. Magdeburg-Neustadt - T. i. B. Berlin 3:4.
- Tu. 1860 Fürth - Tgl. Birna 6:4.
- MfV. Leipzig-Schönefeld - VfB. Gera 7:3.
- MfV. Hainichen - Wotan-Tu. Berlin 7:6, n. Berl.
- Tu. Cottbus - VfB. Penzig 11:9.
- MfV. Königsberg - VfB. Greußenberg 13:5.

Wie erwartet werden mußte, war die Vorrunde um die D.L.-Meisterschaft, an der sich insgesamt 32 Mannschaften beteiligten, eine heiß umstrittene Angelegenheit. Von den Vertretern des Mittelrheintreffens ist TSV. 1883 Fehenheim im Treffen gegen den ehemaligen D.L.-Meister Tgl. Stuttgart ausgeschieden. Auch Tu. Algenrodt konnte sich nicht auf Anhieb durchsetzen, obwohl gegen den Polizei-SV. Köln zeitweise eine 5:2-Führung erreicht war. Trotz zweimaliger Verlängerung wurde an dem Schlussergebnis von 6:6 nichts mehr geändert, so daß beide Gegner nochmals in die Schranken treten müssen. Die süd-deutschen Mannschaften schlugen sich recht gut. Außer Tgl. Stuttgart blieben noch TSV. Ehlingen, Tu. 1860 Fürth sowie die beiden mittelrheinischen Vereine im Rennen. Die Spielkarte der Polizeivereine wurde bereits in der Vorrunde unter Beweis gestellt.

Meisterschaft der Frauen.

Vorrunde:

- TSV. Leipzig-Eindena - VfR. Braunschweig 5:3.
- Tu. Barmbed-Abtenhorst - Tu. h. B. Borst. Bremen 10:3.
- T. i. B. Berlin - VfL. Steint 9:1.
- Stadt-SV. Frankfurt - Tu. 1846 Mannheim verlegt.
- Schwarzweil Essen - Tgl. Witten verlegt.

Favoritenliege auf der ganzen Linie. Der einzige Mittelrhein-Vertreter erhielt noch einmal Ferien und wird am nächsten Spieltag den Tu. 1846 Mannheim zum Gegner erhalten. Auch Vorwärts Breslau wie Tu. Oppum pausierten noch.

Deutsche Jugendkraft: Die 1. Handballmannschaft der DfV. Thuringia Wiesbaden verlor gegen DfV. Hattenheim mit 7:8 Toren. Die Rheingauer lieferten ein vorzügliches Spiel und verstanden es geschickt die in der Hintermannschaft der Hiesigen auftretenden Schwächen auszunutzen. Ein Sieg lag immerhin im Bereiche der Möglichkeit, wenn die Leistungen des Vorrundenspiels wiederholt worden wären. Die übrigen Mannschaften waren spielfrei.

Faustball.

Turnerbund Wiesbaden Gaumeister.

Die am vergangenen Sonntag auf dem Bosenplatz zum Austrag gelangten Faustballspiele um die Gaumeisterschaft loben den Wiesbadener Turnerbund als End Sieger über nahezu ebenbürtige Gegnerschaften. Außer dem Tdb. nahmen noch Tgl. Schierstein, Tu. Dahlheim und Tu. Pracht an den Treffen teil. Die Ergebnisse lauteten:

- Tdb. Wiesbaden - Tu. Dahlheim 29:23 Pkt.
- Tgl. Schierstein - Tu. Pracht 29:27 Pkt.

Entscheidungsspiel:

- Tdb. Wiesbaden - Tgl. Schierstein 32:23 Pkt.

Im 1. Spiel gegen den Zweiten des 3. Bezirks sah es zunächst recht bedenklich für den Turnerbund aus und erst im Endkampf gelang es ihm, die Partie mit 6 Punkten zu gewinnen. Die Hiesigen waren reichlich nervös und ließen sich das Spiel des Gegners aufzwingen. Im 2. Spiel siegte Tgl. Schierstein, die mit einem Ersatzmann antrat, gegen den Ersten des 3. Bezirks. Das Entscheidungstreffen konnte der Turnerbund sicher gewinnen. Auch das im Anschluß daran stattfindende Freundschaftsspiel gegen Tu. Pracht sah den Turnerbund Wiesbaden mit 42:28 Pkt. als einwandfreien Sieger. Rummehr vertreten Turnerbund und Tgl. Schierstein den Gau bei den kommenden Gaugruppen-Spielen.

Leicht-Athletik.

Einige deutsche Leichtathleten werden am 4. Juni im Pariser Jean-Bouin-Stadion starten. Es sind dies: Heithoff (Krefeld) über 100 Meter, Küsters (Krefeld) über 200 Meter, Paul (Stuttgart) über 300 Meter, Schaumburg (Oberhausen) über 1500 Meter, Kramer (Remscheid) über 3000 Meter und Bollmanns (Neuß) über 110-Meter-Hürden. Auf Grund der Ergebnisse dieser Veranstaltung wird die französische Ländermannschaft zum Kampf gegen Italien bestimmt.

No-Hollo, der Olympiasieger im Hindernislaufen, erzielte in Lahti (Finnland) über 3000-Meter-Hindernis mit 9:09,4 Minuten eine Zeit, die bisher noch nicht auf der Welt gelaufen wurde. In Tampere lief der Finne Kurkela die 800 Meter in der für die frühe Jahreszeit ganz ausgezeichneten Zeit von 1:55,6 Minuten.

Jules Ladoumègue gastierte mit seiner Truppe am Sonntag in der französischen Provinzstadt Rouen. Ladoumègue selbst gewann die 2000 Meter leicht in 5:48,4 Minuten.

Tennis.

Hilde Krahwinkel geschlagen.

Bei den französischen Tennismeisterschaften wurde die Essenerin Hilde Krahwinkel überrollend durch die Engländerin Graven geschlagen. Nachdem Hilde Krahwinkel noch am Sonntag sicher Frau Ledigewosta ausschalten konnte, hatte man auch mit einem Sieg über die Engländerin gerechnet. Den ersten Satz gewann Hilde Krahwinkel auch sicher mit 6:2, dann aber kam die Engländerin stark auf und brachte die beiden nächsten Sätze mit je 6:3 an sich. Im übrigen konnte am Montag nur ein kleiner Teil der angesetzten Spiele ausgetragen werden, da starker Regen die Austragung immer wieder unterbrach.

Fechten.

Tagung des Fechter-Bundes.

Anlässlich der Deutschen Fechtmeisterschaften in Ruppertal-Ebersfeld tagte auch der Deutsche Fechter-Bund. Die Versammlung beauftragte die Fechtpläne an den Schulen und die Einführung des Fechtens bei der Reichsdienstschulen. Man bekannte sich einstimmig zum Führerprinzip und stellte die Organisation der Regierung zur Verfügung. Der bisherige 1. Vorsitzende des DFB, Heinrich Ranez (Frankfurt a. M.), wurde zum Führer gewählt. Als Mitarbeiter bestimmte Heinrich Mayer den Darmstädter Stephan, den Frankfurter Erwin Casimir und Voltenbahl (Eitville). Zu Gruppenleitern wurden Götzel (Dresden), Moos (Berlin), Reis (Danzig), Rernighaus (Wülfrath), Dr. Mayring (Hannover) und Schulze (Groblinde) bestimmt.

Sport-Rundschau.

Skilauflauf auf dem Monte Rosa.

Um die Rizzalama-Trophäe wurde auf dem Monte Rosa ein 30-Kilometer-Staffellauf ausgetragen, der in einer Höhe von 4300-3300 Meter bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen gute Leistungen zeitigte. Die Münchener Mannschaft des Deutschen SK. mit Müller, Bogner und Wörndle konnte dabei allerdings nur den dritten Platz belegen. Sieger wurde der SK-Klub Baltournauche in 2:48:03 Stunden.

Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

23. Mai 1933	7 Uhr 27			2 Uhr 27			Wind
	morg.	nachm.	abends	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0 und Normalhöhe	760.9	749.8	760.5	760.3	760.3	760.3	
red. auf dem Meerespiegel	761.0	760.7	760.8	760.8	760.8	760.8	
Thermometer (Gellius)	12.8	15.6	11.4	12.1	12.1	12.1	
Thermometer (Wilmmer)	9.6	10.4	8.7	9.6	9.6	9.6	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	87	79	82	87	87	87	
Windrichtung	W	SW	SW	W	SW	SW	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	3.1	7.9	0.9	3.1	7.9	0.9	
Ödökte Temperatur: 17.0				Niedrigste Temperatur: 11.1			

Neues aus aller Welt.



Marga von Ehdorf,

die bekannte deutsche Pilotin, mußte bei ihrem Langstreckenflug nach Australien auf dem türkischen Flugplatz Kouslimieh bei Aleppo notlanden. Ihre Maschine ging dabei in Trümmer. Sie selbst wurde schwer verletzt und starb bald darauf in einem Krankenhaus. Die Nachricht, wonach sie Selbstmord verübte, beruht demnach auf einem Irrtum.

„Graf Zeppelins“ historischer Rombesuch.

Das Luftschiff stürmisch begrüßt. — Über der Ewigen Stadt.

Zu dem gestrigen Empfang des „Graf Zeppelin“ hatte sich auf dem Flugplatz von Ciampino der König von Italien, mit den Prinzessinnen Maria und Matilde, der Landgräfin von Hessen, sowie dem Luftfahrtminister Balbo, dem Marineminister Siranni, dem Kriegsminister nebst ihren Unterstaatssekretären, den Generalstabschef der Luftfahrt, des Heeres und der Miliz eingefunden. Das Luftschiff erreichte um 14 Uhr Rom und kreuzte längere Zeit in geringer Höhe über der Stadt. Die Bevölkerung Roms begrüßte den Luftriesen mit nicht endenwollendem Jubel. Zu der Landung des „Graf Zeppelin“, die pünktlich um 17.30 Uhr erfolgte, waren Tausende und Abertausende auf dem Militärflugplatz erschienen. Wegen des starken Westwindes und der großen Erdwärme zog sich das Landungsmanöver bis 18.15 hin. Die Landung ging sehr glatt vonstatten. Während des Landungsmanövers wurde von der Militärkapelle die deutsche Nationalhymne gespielt. Der König ließ sich Kapitän Lehmann vorstellen, den er beglückwünschte. Nach einer Pause von 45 Minuten, während der das Luftschiff vom König und Mitgliedern der königlichen Familie besichtigt wurde, startete „Graf Zeppelin“ zu einem Rundflug über Rom, die Campagna und die Albanerberge. An diesem Flug des „Graf Zeppelin“ über Rom und seiner Umgebung nahmen die drei italienischen Minister, Reichsminister Dr. Goebbels und seine Begleiter, sowie Rabinettsschef Aloisi vom Ministerium des Äußern und zahlreiche andere Persönlichkeiten teil. Das Luftschiff landete wieder nach etwa halbstündiger Rundfahrt über Rom und den Albanerbergen gegen 1/8 Uhr. Sämtliche Teilnehmer des Rundfluges äußerten sich in begeistertsten Worten über den herrlichen Anblick, den die im Abendlicht daliegende römische Campagna und die Bergstädchen der Albanerberge boten.

Nach Übernahme der außerordentlich zahlreichen Post nach allen europäischen Ländern und nach Südamerika vollzog das Luftschiff den endgültigen Start kurz vor 8 Uhr abends, unter dem drausenden Beifall einer noch immer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge und unter den feierlichen Klängen des Deutschlandliedes. Es war ein unvergleichlicher Anblick, wie das Luftschiff, von dem Lichtmeer der Ewigen Stadt erhellt und selbst in einem Kranz von Lichtern und Scheinwerfern durch die sternklare Nacht dahinfuhr.

Am Abend gab Mussolini im Grandhotel ein Festessen zu Ehren des Reichspropaganda-Ministers und seiner Begleiter, wobei ein mitgebrachter deutscher Propagandafilm vorgeführt wurde.

Segelflug über den flammenden Vesuv.

Robert Kronfelds neue Bravourleistung. — Viereinhalb Stunden in der Luft.

Der österreichische Rekordflieger Robert Kronfeld, der im Segelflug die Weltbestleistung mit einem Abstieg von 2889 Meter hält und als erster Segelflieger über den Armeekanal und zurück geflogen ist, weilt jetzt auf Einladung des Königlich italienischen Aeroklubs in Italien. Mit seiner Überfliegung des Vesuv im Segelflugzeug hat Kronfeld in Italien allgemeine Bewunderung erregt.

Bei glänzendem Wetter unternahm Kronfeld vor einer zehntausendköpfigen Zuschauermenge seinen Flug, dessen Verlauf von der Erde aus mit größter Spannung verfolgt wurde. Kronfelds Ruf als Segelflieger ist, wie überhaupt der seiner deutschen Kollegen, in Italien sehr groß und erregt auch das besondere Interesse, das seinem Versuch in flugtechnischen Kreisen entgegengebracht wurde. Donnernder Beifall empfing ihn, als er nach seinem gelungenen Flug über den jetzt tätigen Vesuv hinweg wieder bei seinen Freunden in Neapel eintraf. Kronfeld erzählte über sein Erlebnis folgendes:

Mein Segelflug währte viereinhalb Stunden. Die atmosphärischen Bedingungen für sein Gelingen waren recht gut und so konnte ich es unternehmen, in verhältnismäßig geringer Höhe über den Krater des Vesuvus hinwegzufliegen, so daß ich deutlich das grandiose Schauspiel genießen konnte. Bekanntlich befindet sich der Vesuv seit einer Woche wieder in Tätigkeit und jeden Augenblick erfolgen Eruptionen, die aber trotz ihrer Heftigkeit für die Umgebung unschädlich sind. Es war ein bezauberndes und zugleich erschreckendes Erlebnis, sich so nahe dem feurigen Schlund des Vulkans zu befinden, nichts anderes als ein 120 Kilogramm schweres Flugzeug unter den Füßen. Und doch war die grandiose Umgebung stärker als jedes Gefühl einer Gefahr. Der Hauptkrater des Vulkans verband zeitweise in einer dichten Rauchwolke, die von unterirdisch lodendem Feuer erhellt, in jedem Augenblick ihre Farbe wechselte. Bis zu einer Höhe von 700 Meter hatte man beim Aufstieg nach dem Lärm der geräuschvollen Stadt hören und den weit entfernten Lärm der Autohupen vernahmen können. Aber dann verstummt auch die letzten Geräusche in dem Donnern und Grollen des Vulkans, das immer stärker wurde, je näher man an den Krater kam. Im Augenblick der Eruption erschütterte donnerndes Getöse die Luft; die Rauchwolke stob auseinander und die nackten Umrisse des Kraters wurden sichtbar. Glühende Lavamassen fluteten über seinen Rand hinweg, strömten auf Sekunden zurück, um im nächsten Augenblick unter Donnern und Blitzen wieder in die Höhe zu steigen. Mehr als zwanzig Minuten flog ich über dem Krater des Vesuvus, das Grollen und Donnern des arbeitenden Vulkans in den Ohren. Ein unvergleichlich schönes Erlebnis, das jede Rekordleistung aufwiegt.

Robert Kronfeld wird noch mehrere Flüge in Italien unternehmen. In seiner Gesellschaft befindet sich die deutsche Primatrobatin Lotte Gieckner, die gleichfalls ihre Kunst dem italienischen Publikum vorführt.

Der Banditen-König von Korsika verhaftet.

Der größte Bandit Korsikas, Spada, der seit 11 Jahren in den sogenannten Maqui der unwirtlichen Inseln hauste, ist in der Nacht zum Montag 15 Kilometer von Ajaccio entfernt verhaftet worden. Spada hat mindestens zehn Morde auf dem Gewissen und von seinen Anhängern wurden mindestens ein Duzend Menschen schwer

verletzt. Es gelang ihm bisher stets, allen Verfolgungen des im November 1931 ausgesandten großen Expeditionskorps, das mit den modernsten Waffen ausgerüstet war, zu entgehen. Spada war während der letzten Jahre unbestreitbar der „König der Maqui“. Seine Tätigkeit beschränkte sich aber nicht nur auf Töten; er war auch ein geriebener Geschäftsmann nach korsischer Art und spielte insbesondere bei den Wahlen immer eine sehr große Rolle. Seine Macht war so groß, daß er einflussreiche Persönlichkeiten völlig in seinem Bann hielt. Es hieß von ihm, daß er mehr als einmal die Wahlen „gemacht“ habe. Seine Kenntnis der korsischen Verhältnisse war außerordentlich groß, und es muß verwundern, daß Spada überhaupt den Behörden in die Hände fiel. Der Volksmund behauptet, daß er irrsinnig geworden sei. Nur so will sich das Volk von Korsika die Gefangenahme des Banditen, der fast ein Volksheros geworden war, erklären.

Eine Reichwehrrpatrouille in den Alpen von einer Lawine erfaßt. Nach Meldung des Wehrkreiscommandos München hat sich bei den zurzeit im Garmischer Alpengebiet üben den Hochgebirgstruppen der 7. bayerischen Division am 29. Mai ein bedauerliches Unglück ereignet. Eine Patrouille der 1. Kompanie des 7. bayerischen Pionierbataillons München wurde im Abstieg von der Alpspize von einer Lawine teilweise erfaßt. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute retten. Zwei Pioniere fanden den Tod. Der Führer der Patrouille sowie ein Gefreiter wurden schwer, ein Oberpionier und ein Gefreiter leichter verletzt.

Großer Mühlenbrand in Schwandorf. Am Montagfrüh gegen 1/8 Uhr brach in der Kunstmühle Josef Stettner, die sich seit 1780 im Besitz dieser Familie befindet, Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Mühlengebäude und den Getreidespeicher bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Durch den Wind fing auch das Wohngebäude Feuer, das starken Schaden erlitt und dessen Dachstuhl ebenfalls abbrannte. Mit 26 Schlauchleitungen bekämpften die Wehren aus Schwandorf und Umgebung das Großfeuer. 4000 Zentner Getreide sind verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf 200 000 M. beziffert. Es besteht kein Zweifel, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Kazja in der Grenadierstraße. Ein größeres Aufgebot der Kriminal- und Schutzpolizei wurde Dienstagfrüh zu einer Kazja in der Grenadierstraße in Berlin eingesetzt. Die Aktion, die um 7 Uhr begann, richtete sich hauptsächlich gegen das gewerksmäßige Hehlertum und gesuchte Verbrecher. Der Polizeipräsident überwachte gemeinsam mit dem Leiter der Kriminalpolizei auf dem Horst-Wessel-Platz die Anfuhr der Wagen. In kurzer Zeit war das Scheunenviertel abgeriegelt. Die Durchsuchung war um 8.15 Uhr beendet. Eine größere Anzahl Personen wurde zur weiteren Prüfung dem Polizeipräsidenten zugewiesen. Außerdem konnte umfangreiches Hehlmaterial beschlagnahmt werden.

Vorgeschichtliche Funde. In der Nähe von Bad Pyramont wurden auf der Straße nach Gellersen in einer Fühnerfarm vorgeschichtliche Funde gemacht. Es handelt sich bei den Funden um Zeugen einer Zeit, die wohl 20 000 Jahre zurückliegt. Es sind Zeichnungen auf Steinplatten, die etwa den Kunstleistungen der Höhlenmaler von La Madeleine und Altamira entsprechen. Bis jetzt sind Bilder vom Mammut, Höhlenbär und Wildpferd gefunden worden. Man hofft auf eine noch größere Ausbeute.

Bankier Dufrie vor Gericht. Der bekannte Bankier Dufrie, der in eine Reihe von Finanzskandalen verwickelt ist, und der frühere Direktor der Pariser Gerichtspolizei Benoist fanden Montag vor dem Schwurgericht in Paris. Beide waren der Beamtenbestechung beschuldigt, und zwar soll Benoist von Dufrie u. a. Geldbeträge erhalten haben. Als Belastungszeuge trat u. a. der Pariser Polizeipräsident Chiappe auf. Benoist und Dufrie wurden jedoch von den Geschworenen freigesprochen.

Die große irische Sweepstake-Lotterie. Unter allgemeiner Anteilnahme ganz Englands ist am Montag in Dublin zum neuntenmal das sogenannte Irish Sweepstake, eine zugunsten der Heilanstalten und Krankenhäuser Irlands veranstaltete Lotterie, ausgelost worden. Die Zahl der Gewinne dieser größten Lotterie der Welt beträgt nur 2504 im Gesamtwert von 28 Millionen Mark. Die Verteilung der 19 mal 19 Hauptpreise hängt von der Platzierung der Mittwoch das englische Derby bestreitenden 19 Rennpferde ab. Auf die 19 Lose, die bei der Verlosung auf den noch unbekanntem Sieger gefallen sind, werden je etwa eine halbe Million Mark ausgezahlt. Je etwa 220 000 M. bzw. 150 000 M. erhalten die 19 Besitzer der Lose mit den Namen der platzierten Pferde. Wer ein nicht platziertes Pferd gezogen hat, erhält einen Trostpreis von 22 000 M. Während des ganzen Montags hindurch veröffentlichten die Blätter laufend Extraausgaben mit den Namen der glücklichen Gewinner, die allerdings bis Mittwoch warten müssen, ob das Glück ihnen einen Haupt- oder einen Trostpreis beschieden hat.

Banditen entführen ein junges Mädchen. Ein tolles Wildweßstück hat sich in Kansas City zugetragen. Dort entführten am Samstagabend zwei Räuber die 25jährige Tochter des Stadtdirektors Mc. Elroy, die sich in Abwesenheit ihrer Eltern gerade in der Badewanne befand. Beim Dienstmäddchen hinterließen sie, daß sie ein Lösegeld von 60 000 Dollar verlangten, andernfalls würde das Mädchen getötet werden. Gleichzeitig warnten sie dringend vor einer Benachrichtigung der Polizei oder der Presse. Der Vater und der Bruder der Entführten gehorchten diesem Befehl und zahlten diesen auf einer einsamen Waldstraße am Sonntag 30 000 Dollar aus. Zwei Stunden später erschien das entführte Mädchen unverletzt in der elterlichen Wohnung.

Flüchtlingsdampfer von chinesischen Seeräubern ausgeplündert. Der Flüchtlingsdampfer „Nippon Maru“ wurde, wie der „Daily Telegraph“ aus Dairen meldet, im Golf von Petichiu von 23 chinesischen Seeräubern, die

als harmlose Fahrgäste verkleidet waren, überfallen und vollkommen ausgeplündert. Die 1000 aus Tientsin kommenden Flüchtlinge wurden bis auf den letzten Pfennig ausgeraubt. Die Beute der Räuber war ungeheuer groß. Der Führer der Seeräuber war ein junger äußerst höflicher und elegant gekleideter Chinese, der die Ausraubung der Fahrgäste mit größter Ruhe leitete und den Kapitän und die Offiziere persönlich „verhaftete“. Die Seeräuber entkamen schließlich schwer beladen zur Küste von Tschantung, als ein japanischer Zerstörer am Horizont auftauchte.

Schiffsunfälle. Der japanische Dampfer „Nippon Maru“ fuhr in der Nähe der St. Barbara-Insel nach Meldungen aus San Francisco auf einen Felsen auf. Die 35 Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden. Zwei kleine Schiffe, die dem Dampfer zu Hilfe eilen wollten, stießen im Nebel aufeinander und sanken. Die Besatzungen konnten jedoch ebenfalls gerettet werden.

Wetterbericht.



Wolkendeckung, Wetter, Windrichtung, Windstärke, Frost, Schnee, Nebel, Regen, Hagel, Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Südwest, stürmischer Nordwest, die Pläne zeigen mit dem Wind, die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruckwert umgerechneten Luftdruck.

Über Deutschland herrscht bei sehr gleichförmiger Druckverteilung eine schwache Ostströmung, welche noch immer ziemlich kühle Luftmassen verfrachtet. Darüber gleiten von Süden her feuchtwarme Luftmassen aus dem Mittelmeergebiet auf und bringen verbreitete Niederschläge, die sich nach gelegentlicher Aufheiterung und Erwärmung auch zu gewittrigen Schauern entwickeln. Voraussichtlich wird die Temperatur in der nächsten Zeit etwas höher ansteigen, doch bleibt der unbeständige Witterungscharakter und die Neigung zu gewittrigen Störungen vorerst noch erhalten.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Ziemlich warm, teils heiter, teils wolfig, trichweiliges Gewitterneigung, schwache Winde.

Wasserstand des Rheins

am 30. Mai 1933.

Hoch:	2.06 m	gegen 1.04 m	höher
Niedrig:	1.30	1.16	
Staub:	2.47	2.36	
Röh:	2.23	2.16	

Die repräsentativen Opelwagen

sind wirtschaftlich, leisten viel und kosten wenig. 4 Zyl. von RM 1890 an, ab Werk

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Aufwändliches Personal

Zur Neueinführung ein. Zeitschrift redacw. Dam. u. Herr. f. Wiesb. u. Umg. gesucht. Selbige können auch das Austragen d. Zeitschr. mitübernehmen. Näb. Schulberg 25, Part.

Gewerbliches Personal

Empfangsklein, welches in Fotostudio- und Negativretusche bewandert ist, sofort gesucht. Photo-Atelier Wihl, Beer, Kirchgasse 26.

Haushälterin

Stütze gesucht, die gut kocht, Hauswirtsch. zur Erlern. d. Haushalts. Zusagl. erf.

Zimmermädchen

Sum 1. Juli in Billenhaushalt bei autem Lohn gesucht. Kennst. i. Näben. Bügeln u. Servieren erforderlich. Angebote mit Zeugn. u. R. 697 T. Berl. Best. sehr zuverläss. ev. Kleinmädchen.

i. bürgerl. Kochen, Wasch. Bügeln, Näben und jeder Hausarbeit erfahren, für ruhigen 2-Perl. Haushalt ges. Nur mit gut. Zeugn. u. unter Gehaltsang. zu meld. u. S. 696 Tagbl. B.

Best. kinderl. Mädchen, erf. in Küche u. Hausarb. m. guten Zeugn., gesucht. Vorstr. 23.

Sum 7. 6. tüchtiges Mädchen, das auch etwas v. Kochen versteht, für haus- und Küchenarb. gesucht. Selb. muss nachweislich schon in Restauration gearbeitet haben. Nachfragen von 9-12 Uhr normittags. Bärenstraße 6.

Tüchtiges Mädchen in Geschäftshaushalt sofort gesucht, nicht unter 20 Jahren. Offerten unt. S. 696 an der Tagbl. Bl.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt sof. gesucht, u. liebt v. Lande. Café Soael, 27 Rheinstraße 27.

Erfahrenes zuverlässiges Mädchen, das selbständig gutbürgerl. kochen kann u. gute Näher. und Zeugn. besitzt, zum baldigen Eintritt gesucht. Adr. im Tagbl. Bl. Am

Tüchtiges Mädchen für 2 Kinder u. Haushalt sofort gesucht.

Neuer. Hauswirtsch. Straße 7. Tüchtiges braves Zimmermädchen für gute Fremdenpension ges. Aus. servieren kann. Adr. im Tagbl. Bl. Al

Ja. kinderl. Mädchen i. Hausarb. m. etwas Kochkenntn. tagsweise ges. Off. u. R. 695 Tagbl. B.

Monatsherrin f. Mittwochs u. Samstags. 9-11, gesucht, die auch alle 4 Wochen ganztäg. Wäsche übernehm. kann. Weidenstraße 17. 1 links.

Männliche Personen

Aufwändliches Personal

Reisender, Souffierer, f. Reisezeit gesucht. Moritzstraße 16, 2 links.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Haushälterin

Best. Kleinmädchen vom Lande mit langj. vr. Ref., selbständ. in fern. u. bürg. Küche, i. Baden u. Einm. macht Dauerstell. Off. u. D. 695 Tagbl. Bl.

Männliche Personen

Aufwändliches Personal

Ich suche f. m. Mündel (Gemeinl. bildung) sofort Lehrstelle irgendwelcher Art, auch in Hof und Logis. Off. u. R. 694 an Tagbl. Berl.

Leben - Unfall - Haftpflicht

Mit dem weiteren Organisations-Ausbau beschäftigt, suchen wir

General-Agenten Reisebeamten Platz-Inspektoren Zuschuß-Vertreter

Feste Bezüge Prov. u. Spesen Provis.-Vertrag

Neuzeitliche Einrichtungen, angenehmes Arbeiten, günstige Direktions-Verträge. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Schriftliche Bewerbungen an: F252

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Kaiserstraße 21.

Für die Uebergabe

der Meinververtretung eines erkl. leichtverfügl. Saisonartikels mit allerbest. Verdienstmöglichkeit u. Nachbestell. wird Herr gesucht. Kapital nicht nötig, jedoch fester Wohnsitz u. tücht. reelle Verkaufskraft. Erlangende u. R. 3. 21091 bei Rudolf Wölfe, München. F104

Vermietungen

1 Zimmer 1 Zim. u. Küche zu verm. Röhbach, Schierstr. 20

2 Zimmer Adlerstraße 60 2 Zim. u. Küche, 2. Stod. sum 1. Juli zu vermieten. Bismarckring 24, 1 rechts. 2x2 Zim. u. Zub., Leihwohn., zum 1. 7. zu verm. R. Bismarckring 26, 1 r.

Schmalbacher Str. 57, Gartenhaus, 1. Stod. neu erlöst, ger. sonn. 2-Zim.-Wohn. mit gr. Wohnküche, Bad, Terrasse, 3. Feiertage zu vermieten. Näb. Böh. 3. St. 1. Hohlwein.

2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Jahnstraße 10, Part.

2- oder 3-Zimmer-Wohn. Seitenstr. Altonhofstr. 11 zu vermieten.

2 1. Zimmer, Küche u. Keller sofort für 39 Mk. zu verm. Vorstr. 27, 2. Hs.

3 Zimmer 3 Zimmer

Freidrichstr. 44, Wdh. 3, 3 große Zim. und Küche sofort zu vermieten. Näb. bei Heinrich Jung.

Kleinstr. 13, 2. Etage durch Umbau 3 u. 2-3-Zim. zu vermieten.

Quercz. 2. 1. St. r., 3 ar. 3. u. Zub. 1. Juli an v. m. Miet. Näb. dal. u. Weidenstraße 10, 1 r.

Rheingauer Str. 20, 2. St. sch. geräum. 3-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu verm. Anzulegen 11 b. 1 Uhr. Näb. Part. rechts

Neubau-3-Zim.-Wohnungen

Mittelheimer Straße 1-7 10f. zu vermieten. Beschichtigung durch Krissel, Mittelheimer Straße 1, Parierre. Näheres Geschäftsstelle, Rheinstraße 68. Telefon 2897.

4 Zimmer 4 Zimmer

Wilmstr. 10 sch. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sofort zu verm. Näb. Part. Hs.

Dreiwaldstr. 3, Part. 1. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. 7. 33 zu vermieten. Näb. Birsh. Kleine Burgstraße 11, 3. Telefon 2882.

Goebenstr. 2, 1. St. ar. 4-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. 1. Juli an v. m.

Goebenstraße 9, 4 Zim. mit Zubeh. Sonnenleite, neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten.

Kaiser-Friedr.-Ring 30, 2. Hs. 4 u. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. später zu verm. Näb. Moritzstr. 49, 1

Kaiser-Friedrich-Ring 78 herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. 1 St. Heis. u. Lift, su v. v. Näb. 3. St. Dorman.

Karlstr. 25, Erda. 4 3. in ruh. Hause zum 1. 7. zu verm. 65 M. Näb. 3 r.

Dehrstr. 4, schöne neu herger. 4-Zim.-Wohn. 1. St. zu verm. Näb. Part. 10-3.

Mainzer Straße 52 4-Zim.-Wohn. m. R. Bad, Balkon, Etagenbeis., zum 1. 7. zu v. Feilm. 88 Mk. Anzulegen 11-34 Uhr.

Herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung

Billa Lessingstraße 3, 1 abgetheilten, eia. Bad, Zentralheizung, Dielen, Balkon, Kammer und Zubeh. wegsuhalber zum 1. Juli zu vermieten. Beschichtigung swischen 11 u. 1 und 4-6 Uhr. Näheres bei Spreng, Part.

2 schöne 4-Zim.-Wohnungen sof. od. spät. zu v. Näb. Edernförderstr. 23, 3 Hs.

Sonn. 4-3-Zim.-Wohn.

Kaiser-Friedr.-Ring 1, Schönb. Volk. u. Zub. preisw. zu v. R. 1. St. h. Ralther

4-5-Zim.-Wohn. Part. zu verm. Karlstr. 39, 1 l.

4-Zimmer-Wohn. Kellerstr. 11, Part., zum 1. Juli an v. m. Fr. Miet. 650 Mk. zu bel. daleibst. Holmann u. Co., Emier Straße 32. Tel. 22827.

4-Zimmer-Wohnung neu hergerichtet, zu verm. Näb. Drantenstr. 37, 1.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Zubeh. 1. Juli an v. m. Rheinstr. 78, 2. F750

Schöne 4-Zim.-Wohn. Küche, Bad, u. Zubeh. zentr. Heizung, sofort zu verm. Röhrenstraße 28, 1.

3, 1. 7. Steubenstr. 11a (13) 3 Min. v. Kurh. hochverricht. Wohn. 1. Etage. 45 3. ar. Diele, 2. Et. 2 Zim., all. Komf., Gart. Heis., H. Wasser, su v. m. Auskunft Vorstr. 6, 1. Telefon 20394.

Schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. sofort zu vermieten. Näb. Wielandstr. 13, Part. 1.

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Vorstr. 3. Zu erfragen 1. St. Hs.

5 Zimmer 5 Zimmer

Goethestraße 15 5-3-Zim.-Wohn. neu herger. zu verm. Näb. Part.

3-Zim.-Wohn. 5 Hb. D. elektr. 2. Erdm. 425 Mk. Näb. Moritzstraße 66, 3.

3 od. 4-Zim.-Wohn. 1. St. neu herger. in herrsch. Villa, Ballon, Bad, Zubeh. Abfluss, zu verm. Näb. Kerkhof 52.

Schöne neu hergerichtet 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, evtl. mit Garage, Drantenstr. 35, Mittelbau, hochpart. zu verm. Näb. Böh. Vorberth. 2.

3-Zim.-Wohnungen, B. Biebrich, Dohheimer Str. 148 (Omnibus, Kahlenhölz, Linie 15, Schierheim) sof. bill. zu verm. Telefon 24041.

Schöne große 3-Zimmer-Wohnung mit Veranda, herrliche Fernsicht, an ruh. Mieter zu verm. Schlegel, am Bahnhof B. Dohheim.

Baden u. Geschäftsräume Bleichstraße 9 großer Laden mit od. ohne Lagerräume zum 1. Okt. zu vermieten. Näb. u. erl. 3. Walter, Schierheimer Str. 12.

Goebenstraße 33 11. Laden zu vermieten. Näb. 1. Stod. links.

Laden, La. Vase, Rheinstraße 71, zu vermieten.

Berkstätte

zu verm. Weidenstraße 13. Verich. Werkstätten zu verm. Weidenstraße 18, Belg. u. Niehlstr. 19, Schmidt.

Möblierte Wohnungen 3ev. möbl. 3im. u. Küche frei Raegemannstraße 33. 1-2 möbl. Zimmer mit Alkentrübe, in kl. Villa, im Garten, Nähe Kurp. bei alten Ebel zu verm. Zu erfr. i. Tagbl. B. Za

Möbl. Zimmer u. Mani. 1. St. 3. m. 5a. ev. Pen. Dehrstr. 4, 2. Zentrum, schön möbl. Zimmer bill. Näb. Hausstr. 5, 1. 3. m. 2 B.

Rheinstraße 75, 2. Stod. möbl. Zimmer (Sonnenleite) zu vermieten.

Rheinstraße 119, 2. möbl. kleine Maniarde zu verm. Näb. Str. 9, 2 l. at. m. Südbau. 25. at. m. Maniarde 4 M. wöch.

Schönenhofstr. 1, Fris., g. möbl. sonn. Edelevent. ein. Kochk. 450 M. Tannuoftr. 47, 1. mbl. 3.

Für Kurgäste od. Dauermieter bebaul. möbl. 3im. m. Frühl. in l. gut. 5. großer Garten. Garage Adelsfeldstraße 15, 1.

Möbl. 3im. mit sep. Eingang zu verm. Adolfsallee 41, 1. Bahnhöfen.

Separat a. mbl. 3. mit u. od. Penf. zu verm. Bahnhöfenstr. 3, 2.

5g. möbl. Frontispiz. zu v. Dohheimer Str. 21, 2.

Adolfsallee 45, Part. schön sonn. 3-Zim.-Wohn. Bad, lieh. Wasser, zu verm. Näb. 1. Etage.

Schön möbl. sonn. 3. hüll.

an v. m. Weidenstr. 1, 1 r. Möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Betten, sof. od. später an v. m. Wilhelmstraße 12, 1 links.

Gut möbl. 3. an v. m. S. an v. Moritzstr. 19, 2 r.

Gut möbl. sonn. 3im. 5 v. Nordstraße 4, 1 rechts. Möbl. Zimmer sofort zu verm. Vorstr. 12, B. r.

Gut möbl. Bohn- u. Schlafzim. m. Heizung (evtl. Bad) in gutem Hause (Näbe Voreleirina), an nur best. Herrn zu verm. Adr. im Tagbl. Verlag. Ai

Geb. alt. Dam. Herren, Ehep., mit u. ohne ein. Möbl. Hind. b. eins. Dame gemütl. Heim m. allerbest. Persnl. Einf.-Haus. Gart., Heis., Bad usw. Näb. Preise. Gef. Anfr. u. R. 696 an Tagbl. B.

Veeres Zimmer u. Mani. Rheinstraße 119, 2. St., 2 große leere Zimmer, Sonnenleite, mit Wasser, Gas, elektr. Licht zu verm. Veeres Zim. zu verm. Dohheimer Str. 20, Wdh. 3.

Veeres Zimmer mit allem Zubeh. an eins. Person zum 1. 6. zu vermieten. Schornhorstr. 26, B. r.

In Villa 2-3 herrsch. leere Zim. m. Zentralheiz. u. Gart. Nähe Kohstrum. zu verm. Telefon 24598.

Garagen, Stall, Keller Weinkeller, Werkstätt, Lagerräume billig zu vermieten. Bismarckring 19, 1 r.

Stall, Lagerraum u. dergl. zu vermieten. Drudenstraße 6.

Weinkeller Bären, Aufzug zu vermieten. Schierheimer Straße 20.

Mietgejuder 2-3-Zim.-Wohnung mögl. Südtertel. Off. u. D. 694 an Tagbl. Verlag.

Alter Herr u. Tochter suchen zum 1. Juli, evtl. später eine sonn. 2- oder 3-Zim.-Wohn. hochp. od. 1. Stod. Monat. Fried. Miet. bis 50 Mk. Gef. Off. u. S. 696 Tagbl. Bl.

Suche zum 1. Juli sonnige abgeschlossene 3-Zim.-Wohn. 1. Etage, in guter Lage. Off. u. S. 696 Tagbl. Bl.

Kinderl. Ehep., 11ad. sucht zum 1. 10. od. früher 3-Zimmer-Wohnung in Sonnenberg u. Umgeb. Off. u. D. 696 Tagbl. Bl.

2 Damen suchen 1. Okt. od. früher in aut. Hause 3-4-Zim.-Wohn. m. Bad u. Zub. Off. mit Preis unter D. 695 an Tagbl. Verlag.

3-4-Zim.-Wohn. mit Zub. 1. 7. od. 1. 8. von alt. Ehepaar gesucht. Off. u. S. 696 Tagbl. Bl.

Sum 1. 7. evtl. 1. 10. sonn. 3-4-Zim.-Wohnung in ruh. grüner Lage, ev. Frontisp. od. Gartenhaus, v. ruh. fäh. Sabl. gesucht. Preis 600-840 Mk. Ans. u. R. 696 an Tagbl. Bl.

Bernstättige Dame sucht 2 leere Zimmer mit Zubeh. auch Frontispiz. Off. u. R. 695 Tagbl. B.

Geldverehr

Kapitalien-Angebote Großer Ausnahmeposten Hypothekengeld nicht unter 60000 Mk. für die einzelnen Beleiung, günst. zu vergeben.

Hausmann & Co. Langgasse 10 Teleph. 28839.

7000 RM. auf 1 Hypothek, nur für Alt-Wiesbaden, anzuleg. Ang. u. R. 696 Tagbl. B.

Kapitalien-Gesuche 1-2000 Mark zu leihen gesucht gegen Sicherbeit an 1 Stelle auf Grundstücke. Off. unt. R. 694 an Tagbl. Verlag.

Stadt-Mitte

Gut möbl. belles sonniges Zim. an berufstät. Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Schulgasse 1, 2.

Schönes möbl. Balkonzim. sofort zu vermieten. Wallufer Straße 2, 1 l.

Möbl. Zimmer zu verm. Nalramstraße 23, 1.

Gut möbl. sonn. Balkonzimmer billig zu verm. Westendstr. 36, 3 links.

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

6-Zimmer-Wohnung zu verm. 6-Zimmer

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

AL. Geschäftshaus

mit Laden und Wohn. in central. aut. Geschäftslage, wegsuhalber für nur 15 Mille zu verk. d. Holmann u. Co., Emier Straße 32. Tel. 22827.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Zigaretten-Geschäft mit aut. Stamml. schaft, nur geg. Uebernahme der Ware und Vaden-Einricht. abzugeben. Off. unter R. 695 an den Tagbl. Verlag.

Gutgehend. Ladenaachf. sof. für 600 Mk. zu verk. Off. u. D. 697 Tagbl. Bl.

Deutsche Schäferhunde 6 Wochen alt, in Abstammung, zu verkaufen. Treuenstraße 37.

Drachthaariger Fox in g. Hände preiswert zu verk. Frankenstr. 3, 1.

Verhältnißhalb. einige schöne arauc. wenig getraut.

Maß-Anzüge

lebr. bill. zu v. Mittwochs u. Donnerstags, 10-6 Uhr. Schwalbacher Straße 2, 2.

Berferteppich

bestand. schön. Exemplan. 3 1/2-4 m. Del-Gemälde. Jedermöbel auch preiswert aus Privatband zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl. B. Ak

Piano Steinway u. Sons (Schwarz, modern, zu verk. Gr. Burgstraße 14, 3.

2 hochmod. Schlafzimmer, neu. Goldbirle und Eiche mit Kuch. billig zu verk. (Gelegenh.) Niederwaldstraße 9, Dohm, rechts.

Hochmod. Küche kompl., neu, 125 Mk. of. Jahnstr. 34, B. B.

41. weiße Wohnküche für 45 Mk. zu verk. Hellmunderstraße 58, 1 links.

Chaiselongue billig zu verkaufen. Moritzstraße 23, Gb. Part.

Guterh. 11. Kleiderstr. 4-11. Gasberb. 1. Wäschemangel billig zu verk. Schornhorstr. 46, D. 1. St. H.

H. Herrich, 1 Dopp. Wäschtom, weiß schneitl., barock. Kuchensch. m. weis. Marmorpl. m. neu. 45 M. 1 Büchschloß, 1 Sch. 1 Polsterstuhl zu 35 M. 1 Divan, groß u. breit. m. Dede, zu 40 M. 1 Damen-Reitboot u. Reitkittel (Gr. 46-48), zu 25 M. Jagdmuff, m. neu. Näb. im Tagbl. Bl.

Hoffergammophon u. Kodak-Kollifilm-Appar. 6 1/2 x 11. mit Tablett u. 7-9 vert. non 1-4 u. 7-9. Schachtelstr. 21, Part. 1.

Paddelboot

21k. Hartkalkboot, in gut. Zustand, für 55 Mk. zu verk. Fernstr. 25121.

Wider Standard 6A, 6 Zylinder, 1250 PS, 6-Sitz. Vmax. 112. 12 Monate gefahrt. 30000 Km., erstklass. Verfassung, sehr bill. zu verk. Off. u. R. 696 Tagbl. Bl.

84der Duell-Vimont. in gutem Zust. in Motor, auch geeignet, als Umb. als Lieferwagen, vert.

Hilsmann, 24 Quilentr. 24. 13/65 PS Dohr 8 Zylinder, 6-Sitz. Vmax. 112. 12 Monate gefahrt. 30000 Km., erstklass. Verfassung, sehr bill. zu verk. Off. u. R. 696 Tagbl. Bl.

Motorrad, Deutsche Werke, mit Seitenwagen, elektr. Licht u. Horn, preiswert zu verk. Näb. S. Schlegel, Kettelstr. 21, P

Stark. Federhandwagen
mittlerer Eisschrank,
2 Ladenschränke, kleiner
Kleiderschrank, Spiegel,
Bilder, Wanduhren, Stuhl,
Wäscheschrank bill. z. verk.
Jahnstraße 32. Part.
Kb.-Klappwagen, Kaufs-
verk. u. fahrh. Kranfent.
Brandlöse, Bilder billig
zu verk. **Moritzstraße 6.**
Wegen Umzugs guterh.
weiger

Gasherd
m. Badofen bill. zu verk.
Dobbeimer Str. 52. B. r.
2 **Balkon-Glaswände**
115x110 cm.
6x3 feine Teintgläser
billig zu verk. **Philipp-
bergstraße 13. 1.**

**Schiedmayer-
Piano**
fast neu, bill. abzugeben.
Schod. Jahnstraße 34.

Trommeln, Pfeifen
Hörner, Fansaren
sowie alle Erzieg- und
Zubehörteile,
Ledergarnituren für
Spielmannszüge
zu billigen Preisen.
Geibel, Instrumentenbau,
Jahnstr. 34. T. 23263
Gr. Lager in allen Arten
Rüst-Instrumenten,
Trompeten, Hörner, Vo-
sainen, Bässe, Klarinetten,
Saxophone in bekannt
vorz. Qualität.

Möbel
nur von
Urban
43 Tannusstraße 43.
Seltene Gelegenheiten!
Schlafzim., Esszim., Küche,
Etschellongue, russische
Umständelstühle weit
unter Preis abzugeben
Walramstraße 5. Laden.

Schlafzimmer
Speisezimmer
wundervolle Modelle.
Küchen
in versch. Farben.
M. Dernbach
Selenstraße 25.
Schreinerwerkstatt.

Große Auswahl
in
Schlafzimmern
Speisezimmern
Küchen
in allen Holzarten
kaufen Sie am billigsten
Bleichstraße 18
Eingang Hof.

Rees u. Schuchhardt
Eigene Möbelwerkstätten.
Bücherschrank
2 u. 3tür., neu u. geb.,
Diel-, Schreibstisch, Schreib-
tisch in Eiche u. Nussb.,
Flurgarderoben, Dielen-
parquet, Chaiselongues,
portabil. zu vk. b. **Bücher-
Kleine Kirchstraße 4.**

Küchen
Schlafzimmer
in nur guter Verarbeitung.
kaufen Sie bei reeller Be-
dienung, billigen Preisen
nur bei
Anton Maurer
Dobbeimer Str. 49.
kauft beim Nachmann.

Kpl. mod. Küche
billig, neu, 100 RM.
Wilmhertr. 3. Wertstätte.
Kb., Schneid-, Nähmasch.,
Küchenschrank, Schreib-
maschine
Schreibstille
u. d. **Seider, Moritzstr. 2.**

Brennabor-
Fahrräder
zu verk. bill. Preisen.
E. Stöber,
Sermannstraße 15.
Ft. Rennrad 25
billig zu verk.
Sohnstraße 5. Stb. 1.

Kaufgefuche
Gutgeh. Zigarrengeheiß
gegen bar zu kaufen gef.
Off. u. P. 695 Tagbl.-Bl.
Ja. rotbrauner Padelrude
zu kaufen gesucht. Angeb.
u. R. 695 an Tagbl.-Bl.
Zu allerhöchsten Preisen
kauft Herren - Kleider
Damen - Kleider
Pelze - Wäsche - Schuhe
Gold - Silber - Brillanten
Zahngelisse - Ferngläser
Photo- u. Radio - Apparate
Großhut Wagemannstr. 27
Karte genügt!

Guterh. Teppich,
2 1/2 x 3 1/2 oder 3 x 4, zu
kaufen gef. Off. m. Preis
u. M. 694 an Tagbl.-Bl.
Weiß. Kinderbett (Holz)
u. Sportwagen zu kaufen
gesucht. Preisoff. unter
T. 695 an den Tagbl.-Bl.

Bücherschrank
dunkel Eiche, mit Glasür,
zu kaufen gesucht. Bill.
Preisofferten u. B. 695
an den Tagbl.-Verlag.
Ufa. Radios u. Teile 1.
D. 283. **Walramstraße 17.**
Nähmaschine zu 1. gel.
Off. u. M. 688 Tagbl.-B.
Klein-Untz,
gebraucht, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Preis
u. nähere Angaben unter
B. 695 an den Tagbl.-Bl.

Guterh. Paddelboot
(mögl. Markenboot).
Zweiflügel, komplett, gegen
günstige Bedingung bei
lof. Kasse
zu kaufen gesucht.
Off. u. S. 695 Tagbl.-Bl.

Wiefengrundstück,
1-2 Morgen, sofort zu
pachten gesucht. Off. unt.
B. 696 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht
Violin-
unterricht gibt staatlich
genehmigter, erfahrener,
akademisch gebildeter
Lehrer, um sich hier ein-
zuführen, den ersten Schü-
lern für nur 1 Mark die
Stunde! Vorzügliche Er-
folge werden nachgewie-
sen. Gef. Offerten unter
U. 695 an den Tagbl.-Verl.

Verloren * Gefunden
Portemonnaie m. Inhalt
u. Schlüssel. Teleph. Zelle
Kolonnade liegen gelassen.
Geld kann Finder behalt.
Abzugeben **Frankfurter**
Straße 10.
Brillant-Nadel verloren.
Abzugeben geg. Belohn.
bei **Jumeller F. Loth,**
Wilhelmstraße 50, oder
Polizei-Büro.
Kleiner Kater
grauweiß, entl. Wieder-
bringer. Bel. **Oranien-**
straße 50. Part. links.
Ja. braungetta. Kater
angelassen **Emser Str. 19.**
Part. rechts.
Kanarienvogel entflohen
Dumboldstraße 10.
Gegen Belohn. abzugeben
dortselbst.

Geschäftl. Empfehlungen
Autofahrten
in gut. Wag. 4 u. 6 S.,
km inkl. Benzin und
Fahrer von 13 Pf. an.
Tel. 27188.
614. **Verf. W. m. u. ohne**
Chauff. billigst zu verm.
Sämtl. Transporte mit
Lieferauto führt aus
Rehel, Reitstraße 11.
Telephon 27365.

Jurist und Verwaltungs-
beamt. i. R. übern. ver-
traul. Vermögens- und
Güterverm. Nach. Beding.
Off. u. D. 688 Tagbl.-Bl.

Sind Sie mit Ihrer Haus-
verwaltung zufrieden?
Wenn nicht, dann über-
geben Sie mir diese Arb.,
ich erledige sie gewissen-
haft und zuverlässig. Bitte
Empfehlungen. Anfr. unt.
D. 696 an Tagbl.-Verlag.

Feine preiswerte
Damenhüte
alle Umarbeitungen, i.
best. Ausführung, billigt.
M. Adam, Rheinstr. 101. 1

Damenhüte
werden nach den
neuesten Formen geändert
von 1.50 RM. an
Tannusstraße 23. 2.

Mod. Damenhüte.
Umarb. **Kasson. n. 1.50 an.**
D. S. **Auswahl. v. 2 RM.**
Friedrichstraße 41. 1 lts.

Kinderwagen-Reifen
Reife - Reparaturen
Bleichstr. 17. kein Laden.

Kosmetikerin dipl.
Anni B. Wallach
Webergasse 3, Tel. 24723
neb. Hotel **Rathauer Hof.**

Schönheitspflege
Maniküre für Damen.
Bahnhofstr. 22. 2.

Schönheitspflege
Maniküre, Pediküre,
Bäder für Damen.
Anne v. d. Beck,
Tannusstraße 22. 1.

Heiraten
Pfingstwunsch!
Aufrecht, deutsch, Frauen-
top, 40 J., en. mit eleg.
Seim. Barvermög., lacht
durch Ehe Lebensfame-
raden, Witmer mit Kind
angenehm. Vermittler
verb. **Bildoff u. G. 695**
an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes
Wer erledigt Umzug
von **Sad Neundorf**
Wiesbaden, 12-14. **Wit-
Wagen, Bahn od. Auto-
zug 1. Juli? Nur schriftl.**
Off. **Jacobs, Tannus-**
straße 52. 2. b. **Stephan.**

Wer fert. gefüllte Stroh-
säcke an? Ang. mit Preis
u. P. 696 an Tagbl.-Verl.

Heimerwerb
zu vergeben. **Schüttler,**
Bühlow-Medienb.
Gebe **Auto** aus. **Motorrad**
in **Lauch. Klüßberg,**
Waldstraße 117.

**MIET-
PIANOS**
Schmitz
Rheinstraße 52
Alleeseite.

Ja. Käshen zu verk.
Hotel „Weihes Hof“
Karteneigent. **Kauf.**
Frau Bideo,
Schliersteiner Str. 45. B.
Karten- und
Handelsgut.
Frau Koh, Schliersteiner
Str. 26. 2. l. Nur Damen.

Zukunftsdeutung
Steffens, Saalgaße 38. 2.

Israel. Gottesdienst
Utiisrael, Kultusgemeinde,
Synagoge Friedrichstr. 33
Dienstag, abends 8 Uhr.
Vernem im Gemeindefaal
10.30 Uhr. **Mittwoch u.**
Donnerstag morgens
7.15 Uhr. **Mittwoch**
Vredigt 9.45 Uhr. nachm.
4.30 Uhr. abds. 9.25 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen
Zahn-Ersatz
bis 14 Zähne in Natur-
farbe, gute Verarbeitung
einschl. Platte, Krupp-
stahlklammern od. Stahl-
sauger m. schriftl. Garant.

25 RM. Zahn-Ersatz
bis 14 Zähne, nur gutes
Material, einschl. Platte,
Goldklammern, garantiert
18kar Gold oder Gold-
inopfsauger, mit schriftl.
Garantie.
50 RM.
Nachtlose, extra Hart ge-
gossene Goldkrone, 20kar.
Gold, 15 und 20 RM.
Gebiß-Reparaturen
in bester Ausführung
innerhalb 2 bis 3 Std.
auch kann tagsüber darauf
gemartet werden.
Sich. Zahn- und Wurzel-
ziehen, selbst in schwierig.
Fällen, 1 RM. sowie
Plombieren fast kämmerl.

Zahn-Praxis
Walter Lanke
Große Burgstraße 14. 1
Sprech. wochent. 8 bis 8,
Sonntag 8 bis 1 durchgeh.

Hutblumen
B. von Santen
Friedrichstr. 41, an der Neugasse

Heute frisch
im Anschnitt!
Butterkäse, Schweizer-
käse, vollfett 1/4 Pfd. 30
Tilsiter, vollf. 1/4 Pfd. 25
Edamer „ 1/4 Pfd. 20

Limburger o. Rinde 1/2 Pfd. 22
Tilsiter o. R. 225 gr 25
Kräuterkäse 225 gr 25

Kochbutter 1 Pfd. 1.15
Kühlhausbutter
Schmelzbutter Pfd. 1.10
garantiert rein

Meiereibutter Pfd. 1.40
Süßrahmbutt. Pfd. 1.48
Markenbutter Pfd. 1.52
Oldenburger

Landeier Stück 9 S.
10 Stück 88 S.

**Butter-
Schneider**
Michelsberg 22
Bleichstraße 25

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 31. Mai 1933, 14 1/2 Uhr** ver-
steigere ich in **Wiesbaden, Bismarckring 17**
eine große Anzahl Bücher über **Kunstgeschichte,**
Literatur, Wissenschaft usw., sowie eine **Partie**
Kunstblätter
öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung.**
Versteigerung bestimmt.
Budenheim, Obergerichtsvollzieher, Karstraße 12a.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 31. Mai 1933, 15 Uhr** ver-
steigere ich in **Wiesbaden, Rettelbedstraße 24:**
1 **Klavier, 3 Büfettis, 1 Kredenz, 1 Sekretär, zwei**
**Vertikos, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 2 Auszieht-
tische, 2 Kubb., 2 Korbbüfel, 1 Bank, 2 Tische, zwei**
Sessel, 1 Divan, 1 Spiegel, 4 versch. Bilder, zwei
Kassenschränke, 3 Schreibtische, 1 Formularschrank,
1 Rollstuhl, 4 Schreibmaschinen (Royal, Orga,
Underwood), 2 Schreibmaschinenteile, 3 Waren-
schränke, 2 Theken, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Partie
elektr. Installationsmaterial, 38 versch. Lampen,
1 Kapselmaschine, 2 Radioapparate, 9 Herren-
Nachtzweigen, 1 Hüte mit Perle, 1 Haartröden-
Apparat (Haube) für Friseurgeschäft u. a. m.
swangweise öffentl. meistbietend gegen **Barzahlung.**
Versteigerung teilweise bestimmt.
Habermann, Obergerichtsvollzieher
Wallufer Straße 12. Telephon 21433.

Winklers
Vegetarisches Speiserestaurant
Schillerplatz 2, Ecke Bahnhofstr.
Aerztlich empfohlene Küche
Reichhaltige Auswahl in frischen
Gemüsen, Salaten, Eierspeisen
Täglich frische Joghurt, Dickmilch
Nachmittags Tee, Kaffee, Kakao.

Die Idee
allein macht es auch nicht. Sie braucht
die Arbeit und das Können, um
lebendig zu werden und als Idee
zu werden. Kommen Sie zu uns.
Sie finden bei uns alles vereint.
Der Erfolg ist Ihnen sicher. Ob es
sich um die Anzeigen im meist-
gelesenen „Wiesbadener Tagblatt“
handelt, oder um Ihre Bedarfs-
und Werbe-Drucksachen, immer
find Sie bei uns an der Quelle.

Wiesbadener Tagblatt

Zahnpraxis
Paul Augustat
Ecke Moritzstraße
u. Adelsheidstraße 34
Röntgen-Diagnostik,
Plomben, Brücken, Stahlgelassen
bei niedrigster Berechnung.

Photo-Apparate
Entwickeln - Kopieren
schnell und sauber
Optiker Höhn
Langgasse 5.



**Schuhwaren-
Großverkauf**
neue fesche Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22.
Kosten **Haarier**-Artikel
billig abzugeben. **Schubert,**
Moritzstraße 16.

Wanzen?
und Brutvernichtung.
Nur mit **Phenosal. G** farblos,
geruchlos. Garant. Erfolg.
Tube 75 Pfennig
(1/2-Liter-Lösung) 1933
Allein zu haben **Central-Drogerie**
Just. Lindner & Sohn
Friedrichstraße 16.

Der Stahlhelm B. d. F.
Die Kameradschaftsabende finden
wie folgt statt:

1. Kameradschaft: **Mittwoch, 31. Mai, abends 8.30 Uhr** im
Restaurant „**Bürgerhof**“, **Michelsberg 28;**
2. Kameradschaft: **Donnerstag, 1. Juni, abends 8.30 Uhr**
im **Kurhaus, Eingang Sonnenberger Straße;**
3. Kameradschaft: **Freitag, 2. Juni, abends 8.30 Uhr** im
Restaurant „**Turnerbund**“, **Schwalbacher Straße 8.**
Karten für das **Reitturnier (Samstag oder Montag nächst),**
sind zu verbilligtem Preise auf der **Geschäftsstelle,**
Luisenstraße 19, zu haben. F712

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 31. Mai 1933, 16 Uhr** ver-
steigere ich in **Wiesbaden, Rettelbedstraße 24:**
2 **Klaviere, 4 Schreibtische, 2 Bücherschränke, eine**
Bronzesäule mit Säule, 1 Schnellwaage, 500 Stück
Zigarren, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Spulmasch.,
1 Ausstellerschrank, 1 Lindcar-Fahrrad, 1 Spiegel-
schrank, 1 Flurgarderobe, 1 Schrankgrammophon,
2 Gasöfen, mehrere Warenkörbe und Regale,
1 Instrumentenschrank, 100 Paar Damen- u. Herr-
Handschuhe, 100 Flaschen Kopfwascher, 200 Flaschen
Wein u. v. m.
swangweise öffentl. meistbietend gegen **Barzahlung.**
Versteigerung teilweise bestimmt.
Beutel, Obergerichtsvollzieher,
Sallgarter Straße 10. Telephon 27404.

Möbiliar-Nachlaß-Versteigerung
Donnerstag, den 1. Juni 1933
9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, ver-
steigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungssaale
23 Schwalbacher Straße 23
folgendes guterhaltene **Möbiliar, als:**
1 **elektr. Klavier mit 84 Notenrollen**
1 sehr gutes **fämisches Eichen-Esszimmer**
2 **Schlafzimmer-Einrichtungen, Eiche mit Intarsien**
und **Satin, Nussbaum**
große Anzahl **Schlaf-, Wohn- und Esszimmer-**
Möbel, als: Nussb., Mahag., und Tannen-Betten,
Naichkommoden, Nachttische, Kommoden, Konsolen,
Chaiselongues, Sofas, gut. Nussb.-Büfett, dazu voll-
Ausstatt. Nussb.-Büfett, Eichen- u. Nussb.-Bücher-
schränke, Schreibtische, Vertiko, Tische, Stühle,
Sessel, Flurgarderobe, Kleinmöbel aller Art,
Spiegel, Gemälde, Eiche und and. Bilder, Wand-
und Aufstelluhren, Ripp- und Aufstellgegenstände,
Eiservasen und sonst. Porzellan, Glas, Bestecke u.
sonst. Gebrauchsgegenstände, 2 photogr. Apparate,
Projektions-Apparat, Verl.-Wagen, elektr. Lampen,
Kelims, Brücken, Portieren, Gardinen, Federbetten,
Nachtstuhl, Frauenkleidungstücke, Wäschemangel,
Kaffeemaschine (Schürmann), elektr. Kaffeemühle,
weihlad. Küchen-Einrichtung, Küchenschrank, Stür,
Eisenschrank, Gasherd mit Bratofen, Küchen- und
Haushaltsgeräte und vieles andere
freiwillig meistbietend gegen **Barzahlung.**
Beschäftigung **Mittwoch** von 9-12 und 3-6 Uhr.
Wilhelm Helfrich
beidseitig öffentlich angelegter **Auktionator**
beidseitig **Lizitator**
Telephon 22941. Schwalbacher Straße 23.

Versteigerung
u. **Möbiliar, Teppiche, Kunstgegenstände u. Büchern**
(Geschichtsbücher und Bücher einer mod. Leib-
bibliothek) am **Donnerstag, den 1. Juni, ab 9 1/2 Uhr**
im **Vokal Marktstraße 22.**
Näheres siehe **Mittwoch-Ausgabe.**

Kunst- und Auktionshaus
Emil Klapper
Telephon 28627 Telephon 28627
Uebernahme v. **Gesch. u. Möbiliar-Versteigerungen.**

Nicht so
engherzig!
Unterbrechen Sie
das ewige Einerlei,
dieses grau in grau,
dieses braun in braun
der Anzüge durch ein
farbenfreudiges
Hemd. - Schaefer
zeigt Ihnen gern
eine Auswahl
Hemden mit den
modern. farbigen
Streifen. Teuer?
Nein, garnicht!

schaefer
gibt Ihnen
die Sicherheit
des Auftretens!

Sport- u. Modehaus **Webergasse 11 - Wilhelmstr. 50**
2541

Gausingen des Gaues Untertaunus. Sangerbund Nassau.

= Bad Schwalbach, 28. Mai. Das 9. Gausingen des Gaues Untertaunus - Sangerbund Nassau - brachte in zwei Teilen ein reichhaltiges Programm. Der erste Teil war der deutsche Not und dem deutschen Hoffen gewidmet. über den "Karfreitag" von Raun, "Das einsame Grab" von Jureich, die "Laten der Heide" von Neumann, den "Festlichen Hymnus" von Siegl erreichte das Programm den Höhepunkt in "Landerkennung" von Grieg, Chor mit Bariton solo (H. Silbereisen, Kass. Landestheater Wiesbaden) und Orchester, von M.W.B. "Eintracht" Bieidenstadt, Leitung S. Gotthardt-Wiesbaden. Und hier lehnte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Ehrhard, mit seiner Begrüßungsansprache ein. Er führte etwa aus: Ich begrüße alle Erschienenen und danke ihnen für den Eifer und die Hingebung, die sie trotz mancher Schwierigkeiten unserer Sache entgegenbringen. Besondere Freude bereiten uns die Gäste, die uns beweisen, daß auch in den Kreisen, die nicht direkt mit uns verbunden sind, Interesse für unsere Aufgabe besteht. Ich begrüße den Kurdirektor, Herr von Böhmer, Herrn Bürgermeister Engert und den Vertreter des Landrats, der durch eine Amtswaltertagung nicht erscheinen konnte, Herrn Kreisauschieerinspektor Müller. Eine besondere Freude bereitet uns die Anwesenheit des Bundesvorsitzenden, Herrn Hollingshaus und des ebenfalls wiedergewählten Geschäftsführers, Herrn Fick, des Vorsitzenden vom Gau I, Herrn Schmidt (Wiesbaden) und des Herrn Fruhlich (Mittelrhein). Dem Bundesvorsitzenden überreiche ich einen Strauß von Flieder und Bergstreumchen in der Erwartung, daß wir die Freude seiner Anwesenheit noch ofers genießen werden. Nicht vergessen darf ich den Kritiker des heutigen Tages, Herrn Professor Gamble (Frankfurt a. M.). - Seit dem letzten Jahre hat sich viel geändert. Mchtig regt sich der Flügelschlag zu einer neuen Zeit. Jeder Tag bringt neue Gedanken. Morgenbelle erstrahlt nach finsterner Nacht. Neue Ideen, neue Männer, neue Ausichten - ein neues Deutschland! Immer ernster wird der Blick auf das Riesengericht, die deutsche Seele zur Gesundung zu führen, den neuen, deutschen Menschen zu schaffen. Der Kampf um die Gesundung der deutschen Seele war immer die Aufgabe des Gesangs. Wir brauchen darum nicht umzulernen, nur die Treue zu halten dem, was wir stets erstrebten. Weit und hoch öffnen sich vor uns die Tore aus der Dämmerung und Niederung hinauf in ein neues, strahlendes Deutschland. Lichtumflossen steht vor uns die Gestalt des Führers, dem Millionen Volksgenossen opferbereit auf dem Steilpfad zu Deutschlands Wiederaufbau folgen, darunter wir Sänger, wegbereitend und kampfbereit, edelstes Volksgut hutend wie den heiligen Gral, auswärts mit Singen und Klingeln aus der Not der Zeit, aus dem Karfreitag in den Frühling eines geläuterten Deutschlands. Mit dem deutschen Sangergru, von 700 Sängern gesungen, schloß die Rede. Und nun lundete das Programm weiter von der Heimat, dem Lenz, dem deutschen Glauben und Hoffen. Der zweite Teil des Programms war "ein Kranz für Silber". Erschienen waren folgende Vereine: Bad Schwalbach (3 Vereine), Heimbach, Rudershausen, Idstein (Eintracht), Bieidenstadt, Idstein (Liederbund), Pantod, Neuhof, Hettensheim, Daisbach, Hahn, Lindshied, Kemel, Laufenselden und ein gemischter Chor von Pantod. Wägen müßten die Vereine Bieidenstadt (Quartett-Verein), Born, Orfen, Wehen und Langenseifen. Nach Beendigung des Singens fand die kritische Ansprache im Weinsalon des Kurhauses statt, an der sich Vorstände, Dirigenten und die Presse beteiligten. Professor Gamble gab in der allgemeinen Ansprache seiner Freude Ausdruck über das geleistete und über den schönen Aufbau des Programms. Doch hatte er im einzelnen auch eine Reihe von Ausstellungen zu machen über mangelnden Stimmeneingleich, falsche Tongebung, schlechte Tonfarbung, fehlerhaften Rhythmus, fehlerhafte Atemgebung usw. Die einzelnen Chöre wurden dann einer wohlwollenden Kritik unterzogen. Das Volkslied soll weitgehend gepflegt werden; bei aller Achtung vor neuen Kompositionen dürfen die alten Meister nicht vernachlässigt werden. Jeder Verein erhält eine besondere Begutachtung schriftlich zugehellt. Alles in allem, ein schönes Fest, ein Zeugnis von deutschem Fleiß und Können.

lassigt werden. Jeder Verein erhält eine besondere Begutachtung schriftlich zugehellt. Alles in allem, ein schönes Fest, ein Zeugnis von deutschem Fleiß und Können.

Zum 300jahrigen Geburtstag des Prinzen von Homburg.

Bad Homburg, 29. Mai. Durch Kleists Schauspiel ist der Prinz von Homburg unsterblich geworden. Prinz Friedrich wurde am 30. Mai 1633 auf dem Schlosse zu Homburg vor der Hübe als jüngster Sohn des regierenden Landgrafen Friedrich I. geboren. Nach der üblichen kavalleriemaigen Ausbildung, die ihm daheim, in Marburg und in Gen zuteil geworden war, trat er als Obrist zu Ro in den Dienst des Schwedenkonigs Karl Gustav, zeichnete sich als tutigster Reiterfuhrer aus und bewies besonders bei der



Portal im inneren Schloßhof mit der Reiterstatue des Prinzen von Homburg.

Belagerung Kopenhagens 1659 seine Unerfohdenheit. Bei einem Gegenangriff auf die Dänen "wurden Durchlaucht von einem sechspfundigen Stück beschossen, daß das Pferd durch und durch geschossen, und starb also auf Ihre Durchlaucht Leibe. Ihr Schenkel war abgeschossen, er hing aber noch an der großen Sehne. Ließen sich Durchlaucht ein Messer geben, schnitten den Schenkel selber ab und hatten sich so verblutet, daß auch ein Adjutant geronnen kam und brachte ein Glas mit Schlagwasser. Sie damit anzustreichen. Nehmen Sie aber dem Adjutant das Glas aus der Hand und setzen es an den Mund und trunken es aus; darauf wurden Sie wieder ganz frisch." So erzählt sein treuer Diener Becken von der Affäre, die seinen Herrn mit einem Schlage weltberühmt gemacht hat. In der Heimat wurde der Prinz "Gott sei Dank glücklich korriert"; seitdem trug er ein Holzbein mit Gelenk, ein Wunderwerk seiner Zeit, das ihm später den Namen "der Landgraf mit dem silbernen Bein" eintrug. Daß Friedrich mit dieser Prothese, von der noch zwei Exemplare auf den Schloern zu Darmstadt und Burgl (Saale) zu sehen sind, dennoch wie ein Gesunder ritt und stritt, hat seinen Ruhm erhöhet und ihn zum Liebling der kurbrandenburgischen Reiterei, in der er seit 1670 diente, gemacht.

Die Feierlichkeiten am Dienstag, 30. Mai, beginnen mit einer Kranzniederlegung am Sarge des Landgrafen in der Homburger Schloßkirche. Anschließend findet auf dem Schloßhof eine größere Feier statt, zu der man neben den Angehörigen des ehemaligen Landgrafenhauses den Reichsstatthalter von Hessen, Sprenger, erwartet.

Grundsteinlegung zu einer Saalkirche in Hanau.

= Hanau, 29. Mai. In einem feierlichen Gottesdienst ist heute vormittag unter außerordentlich starker Beteiligung der evangelischen Einwohnerschaft der Grundstein gelegt worden zu der im Osten der Stadt Hanau zu errichtenden Saalkirche für die neugebildete evangelische Christusgemeinde. Die Saalkirche soll den Anfang bilden zu einer nach und nach zu errichtenden großen kirchlichen Anlage. Durch eine namhafte Spende des Evangelischen Landeskirchenamtes in Kassel und willige Opfer der alten evangelischen Kirchengemeinde konnte trotz der wirtschaftlichen Not der Zeit der Bau verwirklicht werden. Bei der Feier der Grundsteinlegung hielten die Hauptansprachen die Pfarrer Kurz und Gödel. Der Entwurf für den Bau stammt von Architekt Cost-Hanau, dem auch die Ausführung des Baues übertragen worden ist.

Romerfunde im Homburger Kurpark.

= Bad Homburg, 29. Mai. Im Homburger Kurpark entdeckte man bei Erarbeiten unmittelbar neben dem Kaiser-Wilhelms-Bad Mauerzuge, die sich durch die Kleinfunde als römischen Ursprungs erwiesen. Die Grabungen, von der Kurverwaltung und dem Baurat Jacobi vom Saalburg-Museum begonnen, bringen eine größere Bauanlage ans Tageslicht. Man vermutet, daß es sich um eine Badeanlage handelt.

Verlängerung des Lohntarifs im Rheingauer Weindau.

!! Aus dem Rheingau, 29. Mai. Gem einer Vereinbarung vor dem Schlichtungsausschuß wurde der bestehende Lohntarif für den Weindau im Rheingau und in Hochheim - Spigenstundenlohn für männliche Weinbergarbeiter 45 Pf. - bis zum 31. Dezember 1933 verlängert. Diefelbe Verlängerung erfuhr der Manteltarif mit der Wanderung, daß für die Hin- und Rückwege von und zur Arbeitsstelle, die seither in gewissem Umfange zu bezahlen waren, von nun an nicht mehr zu vergüten sind.

Straßenbild.

Bunte, lustige Gewänder flattern durch die hellen Straßen. Und die schmalen Frauen lächeln wie die Blumen, wenn die Sonne früh am Morgen Ihre Kronen jatzlich kreiselt. Und der Wind mit weichen Händen über Einsamkeiten gleitet. Bunte - lustige Gewänder, hohe - flache - schräge Hute - Blutenstrae - zarte Schleier. War mir's beim Vorbergehen doch, als ob der Frühling selber mir sein Junges Lächeln schenkte!

Flora Robbede.

Advertisement for Ovomaltine. Includes an illustration of a woman drinking from a glass and a small image of the product packaging. Text: "Energien trinken mit Ovomaltine als Fruhstuckgetrank oder Zwischenmahlzeit, das stärkt Körper und Nerven, regelt Ernährung, Verdauung und Schlaf. Ovomaltine besteht aus: Frische, frische Vollmilch, Molzextrakt und bestem Kakao, enthält reichlich Mineralsalze, Vitamine, Verdauungsfermente und schmeckt vorzüglich. 2-3 Kaffeelöffel machen das Fruhstuckgetrank zum Kraftspender. 1/2 Dose RM 2.15; 1/4 Dose RM 1.15. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien."

Advertisement for 20 Sender Volkspreis 69.50. Text: "abends trennscharf. 20 Sender Volkspreis 69.50 komplett mit 3 Röhren. Doppelschirmgitter-Empfänger I. Qualität. Flack * Luisenstr. 25."

Advertisement for Café Europa. Text: "Das führende Konzert-Café. Mittwoch, den 31. Mai: Ehren- u. Abschieds-Abend des beliebten Orchesters GOTTSCHALL-HOFER. Ab Donnerstag, den 1. Juni: Die große Pfingst-Überraschung mit dem Meister-Orchester Harry Wirtz und dem viel gefeierten Heldentenor Friedel Alt."

Advertisement for Klischee-Kabgusse. Text: "L. SCHNELLENBERG'SCHE NOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT. VERNICKELTE KLISCHEE-KABGUSSE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT"

Large advertisement for Thalia Theater. Features the name "THALIA Theater" in a stylized font. Text: "Gate das große Luftspiel-Doggalgevoorumm! Buster Keaton in dem tollen Lachsleger: Buster hat nichts zu lachen. Marie Dressler in dem reizenden Lustspiel: Wenn Du noch eine Tante hast. Wenn Sie Ihre Sorgen verjagen, wenn Sie lachen wollen, dann sehen Sie sich diese beiden deutschsprachigen Lustspiele an. Vorher das bekannt gute Beiprogramm! Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr. - Jugendliche haben Zutritt!"

Advertisement for Kurhaus. Text: "Mittwoch, den 31. Mai 1933, 20 Uhr: SYMPHONIE-KONZERT Leitung und Solist: HERBERT ALBERT. W. A. Mozart: Ouvertüre zu "Titus"; F. Mendelssohn-Bartholdy: Erstes Klavierkonzert; P. J. Tschalkowsky: Sinfonie Nr. 4. Eintrittspreis: 0.75 Mark; Dauer- und Kurkarten gültig. Donnerstag, den 1. Juni 1933, 20 Uhr im kleinen Saale: ERNST RUDOLPH mit seiner ZAUBERSCHAU. Telepathie, Gedankenubertragung, Fernsehen, Television, Suggestion. Eintrittspreise: Numerierter Platz 2 Mk.; nichtnumerierter Parkett-Platz 1.50 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 1 Mark; Galerie 1 Mark; Dauerkarten-Inhaber: 0.75 Mark."

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Entspannung im Westen. Vom Rückschlag erholt.

Die Abteilung „Westen“ des Instituts für Konjunkturforschung legt jetzt Heft 1 (5.) Jahrgang 1933 ihrer Konjunkturberichte vor. Danach hat sich die Wirtschaft des rheinisch-westfälischen Industriegebiets von dem um die Jahreswende 1932/33 eingetretenen Rückschlag wieder erholt. Der Produktionsindex Rheinland-Westfalen (1928/27=100) sank zwar von 80,6 Prozent im November 1932 auf 55,4 Prozent im Februar 1933, er hielt sich damit aber über den Vergleichswert des Vorjahres, zum Teil näherte sich die Produktion diesen an, so besonders bei den Verbrauchsgüterindustrien. Außer dem blieb die rückläufige Bewegung im wesentlichen auf den Bereich der Gütererzeugung beschränkt. Im März kann sie als überwunden gelten. Der Rückschlag erklärt sich einmal als Reaktion auf die vorangegangene Aufwärtsbewegung, ferner aus jahreszeitlichen Gründen und nicht zuletzt aus der Zurückhaltung der Wirtschaft in Anbetracht der ungewissen innenpolitischen Verhältnisse. Darin ist seit dem Wiederausgang vom 5. März ein Wandel eingetreten. Er hat eine weitgehende psychologische Entspannung im Gefolge gehabt und ist dadurch an der seit März zu verzeichnenden Erholung der Wirtschaft in besonderem Maße mitbeteiligt. Auch andere wichtige Bestimmungs-faktoren der Konjunkturlage wirken auf eine weitere Konsolidierung der Wirtschaftslage hin. Die Preislinien sind nicht mehr nennenswert ab, und das Einkommen ist konjunkturrell im ganzen ebenfalls gehalten. Andererseits sind die Verhältnisse am Kapitalmarkt noch unbefriedigend.

Der Arbeitsmarkt zeigt eine neue Tendenz. Während im Vorjahr noch die konjunkturelle Verschlechterung den Frühlingsauftrieb überdeckte, wird in diesem Jahr die Saisonbelegung in gewissem Sinne von der Konjunkturkurve unterstützt. Die Arbeitslosigkeit ist niedriger als 1932. Die Frühlings- und Sommerbelegung dürfte diesmal zur vollen Entfaltung kommen.

Die langfristige Verschuldung Hessen-Kassaus.

Soweit es sich ermitteln läßt, sind in Hessen-Kassau auf städtischen Grundstücken 55,4 Mill. M., auf landwirtschaftlichen 131 Mill. M. hypothekendarlehen eingetragen, dazu kommen noch in unserer Provinz 264 Mill. M. Kommunaldarlehen, insgesamt also 850 Mill. M. oder 377 M. auf den Kopf der Bevölkerung! (Der Reichsdurchschnitt wäre 349 M.)

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 30. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Die heutige Mittagsbörse verzeichnete noch keine nennenswerte Geschäftsbelegung, da sowohl die Rundsicht als auch die Kasse im Hinblick auf die außenpolitischen Fragen Zurückhaltung betradeten, doch war die Stimmung im Anschluß an die Abendbörse weiter gebessert. Neben der weiterhin feilen Wallstreet gaben auch die Ausführungen Dr. Schachts auf der Transaktionkonferenz eine gewisse Anregung. Ferner lagen aus der Industrie einige günstige Nachrichten vor. Die Wiederaufnahme einer Gewinnausschüttung bei BMW und die Einlagenüberschüsse bei den preußischen Sparkassen im April fanden Beachtung. Gegenüber der Abendbörse war die Kursgestaltung wieder uneinheitlich. Es überwiegen jedoch die Befestigungen von 1/2 bis 1 Prozent. Am Rostanmarkt fehlten Harpener 1/2 Prozent, Rhein Stahl und Wöhler 1/2 Prozent fester ein, während Mannesmann 1/2 Prozent, Ködner 1/2 Prozent, während Lauria 1/2 Prozent nachgaben. Am Chemiemarkt eröffneten J. G. Farben 1 Prozent, Deutsche Erdöl 1/2 Prozent und die übrigen Werte etwa 1/2 Prozent freundlicher. Elektroaktien notierten sehr unregelmäßig, wobei die Veränderungen bis zu 1 Prozent betragen. Ledwarte Augsburg lagen 1/2 Prozent fester. Rauhseidenwerte ruhiger und nur behauptet. Im übrigen eröffneten Gebr. Junghans 1/2 Prozent, Conti-Gummi 1/2 Prozent und Reichsbank 1/2 Prozent höher, dagegen lagen Zellstoff-Waldhof und Ufa 1/2 Prozent, und von Schiffahrtswerten Nordd. Lloyd 1/2 Prozent niedriger. Im Verkauf war das Geschäft klein und die Kurse waren nicht immer voll behauptet. Am Rentenmarkt lagen von Deutsche Anleihen Alibisch insgesamt 1 Prozent höher, Neubeisig und späte Reichsschuld-forderungen waren dagegen kaum verändert. Gold-

pandbriefe lagen etwa 1/2 Prozent höher. Liquidations-pandbriefe und Kommunalobligationen ruhig. Staatsanleihen und Industrieobligationen schwächer. Von Staatsanleihen lagen Hessische Volksstaat 1928 im Angebot. Tagesgeld gelocht und um 1/2 auf 4 Prozent erhöht.

Berlin, 30. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz bei zunehmender Geschäftsbelegung freudlich. Zu Beginn der Börse erfuhr das Geschäft an den Aktienmärkten eine kleine Belebung. Namentlich die Anstellungen Dr. Schachts bei den gestrigen Transferbesprechungen hinsichtlich der Stabilität der Reichsmark hinterließen einen guten Eindruck, aber auch der BMW-Abschluß mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen, die Dividendenhoffnungen bei der Rhein Stahl-AG. und die Bilanz von Harpener trugen zu einer freundlichen Grundstimmung bei. Am Rentenmarkt konnten Harpener sich aus den erwähnten Gründen um 1/2 Prozent bessern, aber auch Suderus, Deutsche Erdöl und Rhein Stahl setzten sich zu 1/2 Prozent fester ein. Braunkohlenwerte konnten durchweg bis zu 1/2 Prozent anziehen. Besonders fest lag der Kalkmarkt, an dem Westeregeln 5/8 Prozent gewinnen konnten. Auch Chemiewerte waren durchaus freundlich veranlagt. Farben setzten 1/2 Prozent höher ein, büßten im Verlauf jedoch entsprechend der zur Realisation neigenden allgemeinen Veranlagung eine Kleinigkeit ein. Am Gummi- und Linoleummarkt konnten sowohl Conti-Gummi wie Deutsche Linoleum ihre gestrige Aufwärtsbewegung bis zu 1/2 Prozent fortsetzen. Der Elektromarkt lag dagegen einheitlich schwächer. Felten und Guilleaume hatten in Nachwirkung ihres Verlustabschlusses einen Verlust von 3 Prozent. Andererseits konnten aber auch hier Kurssteigerungen bis 1/2 Prozent verzeichnet werden. Wenig verändert lagen Gas, Kabel-, Draht-, Metall-, Bau- und Textilwerte, in denen die Veränderungen nach beiden Seiten nicht hinausgingen. Lediglich Deffauer Gas zogen 1/2 Prozent an. Von Autowerten lagen Bayerische Motorenwerke ausgeprochen fest mit einem Kursgewinn von 2/3 Prozent. Auch Maschinenfabriken, namentlich Schubert und Salzer, wiesen Steigerungen bis zu 2/3 Prozent auf. Bei den Papier- und Zellstoff-Werten und sonstigen Industrieaktien blieben die Kurse gegenüber dem Vortagschluß nur wenig verändert. Eine Ausnahme bildeten Schudert, die mit einer Erhöhung von 3 Prozent ausgeprochen fest lagen. Am Markt der Bahn- und Schiffahrtsaktien, sowie der variabel behandelten Papiere waren ebenfalls wesentliche Veränderungen nicht festzustellen. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft immer noch sehr klein, aber auch hier überwiegen kleine Besserungen. Alibisch zogen 1/2 Prozent an und gewannen später bis 1/2 Prozent. Am Berliner Geldmarkt blieb die Situation vor dem Ultimo unverändert fest. Tagesgeld war an der unteren Grenze mit 4 1/2 und vereinzelt 4 1/4 Prozent erhältlich. Privatdiskonten weiter angeboten. Reichswchsel per 25. August waren so gut wie geschäftslos und Reichsschatzanweisungen per 15. März hatten zu 4 1/4 Prozent Nachfrage.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 29. Mai. Drahtliche Anzeigen für:	28. Mai 1933		29. Mai 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires ... 1 Pes.	0,85	0,88	0,85	0,88
Canada ... 1 Canad. Doll.	3,16	3,17	3,15	3,16
Japan ... 1 Yen	0,87	0,87	0,87	0,87
Kairo ... 1 Ägypt. £	14,83	14,87	14,58	14,62
Konstantinopel ... 1 türk. £	2,03	2,04	2,03	2,04
London ... 1 £ Sterl.	14,26	14,29	14,20	14,24
New York ... 1 Doll.	3,59	3,60	3,58	3,58
Rio de Janeiro ... 1 Millr.	0,83	0,84	0,83	0,84
Uruguay ... 1 Gold. Pes.	1,84	1,85	1,84	1,85
Holland ... 100 Gulden	170,93	170,87	170,93	170,87
Athen ... 100 Drachmen	2,42	2,43	2,42	2,43
Belgien ... 100 Belg.	58,79	58,91	58,89	59,01
Bukarest ... 100 Lei	2,48	2,49	2,48	2,49
Budapest ... 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig ... 100 Gulden	82,82	82,78	82,77	82,83
Finnland ... 100 Finn. M.	6,30	6,31	6,28	6,29
Frankfurt ... 100 Lire	21,95	21,99	21,96	22,00
Genève ... 100 Dinar	5,19	5,20	5,19	5,20
Konstantinopel ... 100 Litras	42,46	42,54	42,46	42,54
Lissabon ... 100 Kron.	63,54	63,66	63,54	63,66
Lissabon ... 100 Escudo	12,99	13,01	12,94	12,96
Norwegen ... 100 Kron.	72,33	72,47	71,93	72,07
Paris ... 100 Fr.	16,61	16,65	16,61	16,65
Riga ... 100 Kron.	12,61	12,63	12,61	12,63
Reykjavik ... 100 Isländ. Kr.	64,19	64,31	64,19	64,31
Riga ... 100 Lett.	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweden ... 100 Kr.	81,57	81,73	81,57	81,73
Sofia ... 100 Levs	3,04	3,05	3,04	3,05
Spanien ... 100 Pes.	36,06	36,14	36,11	36,19
Schweden ... 100 Kron.	73,13	73,27	72,63	72,77
Tallinn (Estl.) ... 100 estn. Kr.	110,39	110,61	110,39	110,61
Wien ... 100 Schilling	46,45	46,65	46,45	46,65

* Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Alte Magdeburger“ von 1855. Die Rechnung der Gesellschaft schließt mit einem Überschuß von insgesamt 1.604.509 M. ab. Die Aktionäre erhalten eine Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital und aus dem dann noch verbleibenden Reingewinn von 1.504.509 M. eine weitere Dividende von 7 Prozent, während der übrige Betrag von 1.364.509 M. der Gewinnrücklage für die Versicherungen zufließt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 29. Mai 1933. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 22 Ochsen, 20 Bullen, 75 Kühe oder Färjen, 222 Kälber, 18 Schafe, 360 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Ochsen, 2 Bullen, 13 Kühe oder Färjen, 90 Kälber, 3 Schafe, 349 Schweine. Marktverlauf: Mittelmäßiges Geschäft. Markt langsam geräumt. Ochsen: a) 1. 30-33, b) 1. 25-29, c) 1. 20-25, d) 1. 15-18, e) 1. 10-14. Kühe: a) 20-26, c) 14-18, d) 10-14, e) 6-10. Kälber: a) 1. 30-33, d) 26-32. Schafe: a) 1. 25 bis 28, c) 18-24. Schweine: b) 34-36, c) 33-36, d) 33-36. Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von 36 M. 34 Stück, 35 M. 72 Stück, 34 M. 98 Stück, 33 M. 52 Stück, 32 M. 16 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufsstößen, Umjahsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Mainzer Viehmarktbericht.

Mainz, 29. Mai. Auftrieb: 883 Schweine. Marktverlauf: belebt, geringer Überstand. Preise: vollfleischige Schweine von ca. 120-150 Kilogramm Lebendgewicht 38 bis 40, ditto von ca. 100-120 Kilogramm Lebendgewicht 38-40 und solche von ca. 80-100 Kilogramm Lebendgewicht 35-37. Beste Ware über Notiz.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Auftrieb: Rinder insgesamt 1225 (gegen 1395 in der Vormoche), darunter 252 Ochsen, 61 Bullen, 425 Kühe, 336 Färjen und seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 151 Stück. Kälber 1946 (1148), Schafe 21 (19) und Schweine 5666 (5124). Notiert wurde für ein Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen: a) 1. 30-33, a) 2. 26-29, b) 1. 21-25, Bullen: a) 26-30, b) 22-25, Kühe: a) 25-27, b) 21-24, c) 17-20, d) 12-16, Färjen: a) 30-33, b) 27-29, c) 21-26, Kälber: b) 37-41, c) 32-36, d) 25-31. Schafe nicht notiert. Schweine: b) 33 bis 35, c) 32-35, d) 30-34, e) 30-33. Im Preisvergleich zum letzten Markt blieben Rinder gut gehalten, während Kälber bis zu 4 und Schweine bis zu 5 M. verloren. Marktverlauf: Rinder ruhig, ausverkauft. Kälber schleppend, Schafe mittelmäßig, geräumt. Schweine schleppend, Überstand. Fleischgroßmarkt. Befestigung: 985 Viertel Rindfleisch, 202 ganze Kälber, 6 ganze Hammel und 425 Schweinefleisch. Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50-55, 2. 49-54. Bullenfleisch 48-53. Ruffleisch 2. 38-45, 3. 26-35. Kalbfleisch 2. 68 bis 75. Hammelfleisch 60-65. Schaffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 52-56. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: lebhaft.

Frankfurter Getreidebörse.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Die Getreidebörse blieb bei zum Teil nachgebenden Preisen weiterhin sehr still. Für die nur geringe Nachfrage war das Angebot mehr als ausreichend. Infolge des schleppenden Regengeschäfts zeigte sich aber kaum Kaufneigung. Futtermittel bröckelten überwiegend ab, nur Weizen und Roggen lagen etwas freundlicher bei allerdings stilltem Geschäft. Weizen 212,50, Roggen 172,50-174,00, Hafer 147,50-151,50, Weizenmehl südd. und niederb. Speis. 0 mit Austauschweizen 30,50 bis 31,75, Roggenmehl 60 Prozent. Ausmahlung 23,50-25,25, Weizenkleie 7,00, Roggenkleie 8,65, Sojabohnen 9,50-10,00, Heu 4,30-4,50, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 2,20, ditto gebündelt 2,10. Kartoffeln: Industrie höherer Gegend 1,60-1,65 per 50 Kilogramm bei Roggenbezugs-Tendenz: ruhig.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Montag 29. 5. 33	Dienstag 30. 5. 33
Banken		
A. D. Creditanst.	50,50	50,50
Ä. I. Braunschw.	90	91
Comm.-u. Priv.-B.	50,50	50,50
Ded.-Bank ...	73	73
D. E. H. u. W. Bank	52	52
Dresdner Bank	59	59
Frankfurt. Bank	74,50	75
Hyp.-Bank	0,55	0,55
Öest.-Creditanst.	—	—
Platz. Hyp.-Bank	125,50	125
Reichsbank	—	—
Rhein. Hyp.-Bk.	101,25	101,25
Wiener Bankver.	1,90	1,60
Verkehrs-Unt.		
Hapag	18,85	18,85
Nordloyd	19,85	19,85
Industrie		
Akkumulatoren	184	190,75
Adi. Gebr.	12,50	12,50
Akt. ...	41,25	40,50
AEG. Stammakt.	24,63	24
Aschaffenh. A. Br.	44	—
„umpapier	23,50	23,50
Zellstoff	23,50	23,50
Bad. Nassau. Unt.	39,50	39
Bast. Nürnberg.	9	—
Boyer. Spiegel	50	49,50
Beck u. Henkel	78	75,50
Bergmann-Elekt.	24,25	24
Bremen-Beleg.	76,25	77
Brown, H. u. C.	75	76
Buderus	75	76
Cement Heideb.	—	—
Karlstadt	152	152
I. G. Chem. Basell	131	131
13000 ab	—	—
Chem. Albert	—	—
Chade	106	106
Daimler-Benz	30,88	31,25
Dtsch. Erdöl	114,25	116,25
Gold- u. Silber	169	168
„Linoleum	48	49,63
Dürrwerke	23	23
Dyckerhoff u. Widm.	16	—
Eichb. Wergler	—	—
El. Licht u. Kraft	118,75	114,75
El. Licht u. Kraft	101,87	—

	Montag 29. 5. 33	Dienstag 30. 5. 33
Enag. Film ...	70	70,50
Essinger Union	228	228
Eshwiler	26	26,88
Esslinger Masch.	—	—
Esslinger Spinn.	38	37
Faber & Schiele	128,75	131
I. G. Farbenind.	110	112,25
do. Bonds	—	—
Felmsch. Jetter	—	—
Feist Kost ...	59,50	57
Felt. & Gulllaums	—	—
Frankfurter Hof	31	—
Göling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	91	91
Geoffr.	52,25	53,70
Goldschmidt, Th.	—	—
Gritzner Masch.	200,50	201
Grün & Billinger	—	—
Hammerstein	33	33
Hanf. Pflanz.	97	99
Harpener	61	59,50
Hess. Kempf, St.	—	—
Hess. Hercules	—	—
Immer. Autorm.	—	—
Hirsch Kupfer	8,50	8,50
Hochstet	100	100
Holzmann, Phil.	—	—
Iso Bergbau	—	—
Ing. Erlangen	31	—
Junghans, Gebr.	32	33
Kal. Ascherleben	128,75	—
Kalichemie	—	—
Klein, Sch. & R.	40	—
Klöcknerwerke	59	61
Knorr Heilmann	—	—
Konserven Braun	25,50	—
Kraus & Co., Lok.	66	—
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	20,25	20,25
Lechwerke	85	84,50
Lingel Schuhl	38,50	—
Lödenach-Met.	68,50	68,50
Mainkraftwerke	74	70
Malsner Akt.-B.	70	—
Mannesmann	—	—
Mansfeld, Bergb.	—	—
Metallges.	34,13	—
Ming Mühlenb.	—	—
Moens	25,25	—
Montecatini	—	—
Motoren Darmst.	—	—
Neckar- u. Eßling	84	—
Nordwest. K.	—	—

	Montag 29. 5. 33	Dienstag 30. 5. 33
Oberbedarf	10,50	10,50
Park-u. Bürgerbr.	95	95
Phoenix Bergbau	—	—
Rein. Gebr. & Sch.	—	—
Rh. Braunk. u. R.	197	200
Rh. elekt. Mannh.	95,50	96,50
Rh. Metallwaren	—	—
Rhein. Stahlw.	92	94,50
Riebeck Montan	85	85,50
Röder, Gebr.	50	50
Rieckforth	—	—
Rüttgerwerke	37,88	38,50
Saldorf	178	180
Schnellpr. Frank.	—	—
Schöffers, Hindg.	153,50	150
Schramm Laek.	29	29
Schrafft, Stempel	46,50	46,50
Schnecker & Co.	107,75	108,75
Sel.-Indust. Wolff	—	—
Siegen Eis. u. R.	44	44,25
Siemens & Halske	155,37	157
Süddtsch. Immob.	9	9,25
Süddtsch. Zucker	157	—
Tellus bergbau	76	75,25
Thür. Lief. Gotha	95	95
Usterfranken	85	85
Ver. d. Oelfab.	41,50	41,50
Ver. Stahlwerke	—	—
Ver. Ultramarin	32	32
Voigt & Häfner	—	—
Weges & Freytag	—	—
Wegelin Rußf.	129,50	135
Westeregeln Alk.	20	—
Zeisswerk. Memel	2,88	2,88
„Verein	—	—
„Waldhof	51	52
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—	—
„Ver.	—	—
Mannheim. Vers.	25	25
Renten		
6% Reichsanl. v. 27	83	83
7% „ v. 29	91,37	91,37
5 1/2% Younganl.	86	85,50
Reichs-Anl.-Sch.	73,88	75,50
do. Abl.-Schuld	12,20	12,10
Hbg. Schutzgeb. A.	7,25	7,50
6% Oest. Goldr.	15,88	16
4% Oest. Staatsr.	0,30	0,30
7% Rum. von 29	—	—
8% „ v. 28	8,50	8,50

Frankfurter Börse

	Montag 29. 5. 33	Dienstag 30. 5. 33
Akt. ...	40,75	40,56
AEG. Stammakt.	24	24,25
Aschaff. Zeitst.	24	25,25
Augsh.-Nbg. M.	—	69,13
Bayr. Motoren W.	121	125,75
Bernberg	50,37	49,13
B. Bergsch. Tiefb.	159,25	159
Berl.-Karlar. Ind.	75	75
Bekula	110,50	111,75
Berliner Masch.	38,75	39,50
Braunk. u. Brk.	169,50	169,50
Bremser Wolllam.	160	160
Buderus	76,50	77
Chem. Wasserw.	79,13	79,63
Chem. Haysen	69	69
Chade	166	165
Cont.-Gummi	143,50	145
„Linol. Zürich	43,75	44,75
Daimler-Benz	30,75	31,13
Dt. All.-Telegr.	119,75	120,75
Dt. Cont. Gas	110,63	112,63
Deutsche Erdöl	113,75	115,13
Deutsche Kabel	68	68
Deutsche KabeL	48,88	49
Dt. Linoleum	—	—
Dt. Tel. u. Kabel	54,13	54,75
Dt. Eisenhandel	198,50	198,50
Dortm. Union-Br.	63,50	64,75
Dynamit Nobel	168,75</	